



Dank langfristiger Ausrichtung zum Erfolg



B E K B

B C B E



B E K B | B C B E

Jahresbericht und Jahresrechnung 2014

**Bericht des Verwaltungsrats
an die Generalversammlung der Aktionärinnen
und Aktionäre über das Geschäftsjahr 2014**

Impressum

Berner Kantonalbank AG
Bundesplatz 8
Postfach
3001 Bern
Telefon 031 666 11 11
Fax 031 666 60 40

www.bekb.ch
bekb@bekb.ch

Redaktion

Kerstin Eichenberger, Eveline Wittwer, Harry Tresch, Alex Josty

Konzept, Herstellung und Druck

Stämpfli AG, Bern

Fotografie

Lea Moser, Bern

© März 2015

Berner Kantonalbank AG

Titelbild

Karin Röthlisberger und Martin Schütz mit Nick und Yann, Privatkunden
aus Gondiswil



No. 01-15-252508 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

Inhalt

5	Vorwort				
7	Geschäftsjahr 2014 in Kürze				
I	Überblick				
10	Organe und Organigramm				
10	Verwaltungsrat				
10	Geschäftsleitung				
10	Revisionsorgane				
12	Organigramm				
14	Eine langfristige Geschäftspolitik zahlt sich aus				
14	Nachhaltige Wertschöpfung				
14	Fortschrittliche Eigentümerstrategie				
14	Unternehmerische Haltung				
16	Aktienkurs				
16	Dividendenerhöhung				
18	Die BEKB in einem anspruchsvollen Umfeld				
18	Globale Entwicklung				
18	Schweizerische Konjunktur				
18	Kantonale Wirtschaftsentwicklung				
19	Vielfältige Geschäftsfelder				
22	Das Geschäftsjahr der BEKB				
22	Bilanz				
26	Erfolgsrechnung				
30	Liquidität, Eigenmittel				
30	Ausschüttungspolitik				
30	Gewinnverwendung				
33	Gesellschaftliche und soziale Verantwortung				
33	Für die Region				
34	Für die Umwelt				
36	Für die Qualität				
38	Verantwortungsvolle Arbeitgeberin				
38	Personalpolitik und -bestand				
38	Aus- und Weiterbildung				
38	Nachwuchs und Diversität				
39	Lohnpolitik				
II	Corporate Governance				
42	Grundsätze				
43	Corporate Governance				
43	Konzernstruktur und Aktionariat				
43	Kapitalstruktur				
45	Verwaltungsrat				
49	Geschäftsleitung				
51	Mitwirkungsrechte der Aktionäre				
52	Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen				
52	Revisionsstelle				
52	Informationspolitik				
III	Vergütungsbericht				
56	Vergütungsbericht				
56	Zuständigkeit und Festsetzungsverfahren				
56	Vergütungssystem				
59	Vergütungen im Berichtsjahr 2014				
62	Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht				
IV	Finanzbericht				
66	Jahresabschluss				
66	Bilanz per 31. Dezember 2014				
67	Erfolgsrechnung 2014				
68	Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung				
70	Mittelflussrechnung 2014				
71	Mittelflussrechnung 2013				
72	Anhang zur Jahresrechnung 2014				
72	Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit				
79	Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung				
85	Informationen zur Bilanz und Ausserbilanz				
106	Informationen zur Erfolgsrechnung				
108	Offenlegung der Vergütungen gemäss Artikel 663b ^{bis} und Artikel 663c OR				
109	Free-Cash-Flow				
111	Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften (Basel III)				
120	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung				
122	Kennzahlen				
124	BEKB-Aktie				



Der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Hanspeter Rüfenacht, und Verwaltungsratspräsident Jürg Rieben.

Erfolgreiches Jahr für die Berner Kantonalbank BEKB

Liebe Leserin, lieber Leser

2014 war für die Berner Kantonalbank erneut ein erfolgreiches Jahr. Die Kundenausleihungen haben um 839 Millionen auf 21,4 Milliarden Franken zugenommen. Die betreuten Vermögenswerte sind um 1,7 Milliarden Franken auf 21,1 Milliarden Franken gestiegen. In einem schwierigen Umfeld konnte der Gewinn vor Steuern leicht auf 170 Millionen Franken erhöht werden. Damit können wir unsere Politik der kontinuierlichen Dividendenerhöhung fortsetzen: Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 12. Mai 2015 eine um 30 Rappen auf 5.80 Franken erhöhte Dividende. Damit profitieren unsere Aktionärinnen und Aktionäre vom nachhaltigen Geschäftsmodell ihrer Bank.

Die Schweizer Banken befinden sich in einem anspruchsvollen Umfeld. Die Zinsen sind auf ein historisch tiefes Niveau gesunken. Die Schweizerische Nationalbank hat sogar die Einführung von Negativzinsen beschlossen. Damit ist die Zinsmarge zusätzlich unter Druck geraten. Wir müssen deshalb die Kosten reduzieren. Unabhängig von der aktuellen Zinssituation setzen wir unseren langfristig ausgerichteten Weg fort. Solidität, Stabilität und Kontinuität bleiben unsere zentralen Erfolgsfaktoren. Die risikotragende Substanz der Berner Kantonalbank übersteigt 10 Prozent der Bilanzsumme. Unsere Kundennähe mit 73 Niederlassungen und neun mobilen Bankstellen wird auch in Zukunft eine unserer Stärke bleiben.

Mit mehr als 500 000 Kundinnen und Kunden, rund 63 000 Aktionärinnen und Aktionären und 1375 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind wir in unserem Wirtschafts- und Lebensraum stark verankert. Als Ausbildungsbank legen wir grossen Wert auf einen fachlich und sozial kompetenten Nachwuchs.

Die Berner Kantonalbank ist mit ihrer soliden und nachhaltigen Geschäftspolitik gut auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich Tag für Tag für eine kundennahe Bank mit hoher Servicequalität und kompetenter Beratung. Wir freuen uns, Sie am langfristigen Erfolg unserer Bank teilhaben zu lassen.

Freundliche Grüsse und alles Gute!

Dr. Jürg Rieben
Verwaltungsratspräsident



Hanspeter Rüfenacht
Vorsitzender der Geschäftsleitung





Martin Schütz, Privatkunde, Gondiswil

«Üsi Zuekunft» – Meine Frau und ich gestalten für uns und unsere beiden Buben (siehe Titelbild) gemeinsam die Zukunft. Die BEKB hat unser Eigenheim finanziert und so unsere Zukunft für die Familie mitgebaut. Wir setzen auf eine Bank, in der wir eine verlässliche Partnerin sehen und unsere Anliegen ernst genommen werden.

Geschäftsjahr 2014 in Kürze

Die BEKB hat das Kerngeschäft weiter ausgebaut, einen Free-Cash-Flow über dem Zielbereich erwirtschaftet und beantragt eine Dividendenerhöhung

Langfristige Ausrichtung

Die BEKB setzt auf eine solide Bilanzstruktur mit starker Eigenmittelausstattung und guter Refinanzierung sowie auf eine hohe Ertragskraft. Dies hat sich im Geschäftsjahr 2014 erneut bewährt. Die BEKB hat eine langfristig gültige finanzielle Zielsetzung. In den Jahren 2013 bis 2022 beabsichtigt sie, einen Free-Cash-Flow von 900 Millionen bis 1,1 Milliarden Franken zu erwirtschaften. 2014 betrug der Free-Cash-Flow 128,3 Millionen Franken. Mit insgesamt 284,0 Millionen Franken liegt der geschaffene Mehrwert nach zwei Jahren über dem Zielbereich. Der Generalversammlung wird eine Dividendenerhöhung um 30 Rappen auf 5.80 Franken pro Aktie beantragt.

Gewinn gesteigert

Der Jahresgewinn vor Steuern lag mit 170,1 Millionen um 1,0 Million Franken über dem Vorjahr. Im anspruchsvollen Marktumfeld erreichte der Erfolg aus dem Zinsengeschäft 304,5 Millionen Franken. Er lag damit 7,7 Prozent unter dem Vorjahr. Im anhaltenden Tiefzinsumfeld sind die Zinsänderungsrisiken bedeutend. Um die Folgen von steigenden Zinsen zu dämpfen, wurden Absicherungen getätigt. Diese belasteten das Zinsergebnis mit 52,1 Millionen Franken (Vorjahr: 40,0 Millionen Franken). Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft erhöhte sich um 1,4 Prozent auf 85,0 Millionen Franken. Der Erfolg aus dem bewusst tief gehaltenen Handelsgeschäft stieg auf 21,9 Millionen Franken. Der Geschäftsaufwand konnte um 20,3 Millionen Franken oder 7,3 Prozent gesenkt werden. Unter Ausklammerung der ausserordentlichen Zuweisung von 15,3 Millionen

Franken an die Pensionskasse der BEKB im Vorjahr betrug der Rückgang 1,9 Prozent.

Hohe Eigenmittelausstattung

Die BEKB strebt ein nachhaltiges Renditeziel an (risikoloser Zins plus 2 bis 4 Prozent). Die Eigenmittelquote (inklusive Reserven für allgemeine Bankrisiken) gemessen an der gesamten Bilanzsumme beträgt 8,1 Prozent. Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis wird mit 240,0 Prozent deutlich übertroffen. Die Basel-III-Kernkapitalquote liegt bei 19,2 Prozent. Inklusive Wertberichtigungen und Rückstellungen erreichte die risikotragende Substanz über 10 Prozent der Bilanzsumme.

Solide Refinanzierung

Die BEKB verfügt über eine gesunde Finanzierungsstruktur. Die Kundengelder im engeren Sinne (Spareinlagen, Kassenobligationen und übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) stiegen um 131,3 Millionen Franken auf 22,2 Milliarden Franken und übertreffen die Kundenausleihungen.

Ausgebautes Kreditgeschäft

Die BEKB hat das Kreditgeschäft im Berichtsjahr weiter ausgebaut, wobei insbesondere kleine und mittlere Unternehmen im Marktgebiet gefördert wurden. Die Kreditbeanspruchung erhöhte sich auf 21,4 Milliarden Franken. Die Hypothekarforderungen stiegen um 485,0 Millionen auf 18,9 Milliarden Franken. Bei der Kreditgewährung achtet die Bank darauf, dass die Tragbarkeit für die Kunden auch bei einem deutlich höheren Zinsniveau gewährleistet ist.

Bedeutende Vermögensberatung

In der Vermögensberatung konnte bei den betreuten Vermögenswerten ein Zufluss an Neugeldern von 674,9 Millionen Franken erzielt werden. Diese stiegen um 8,7 Prozent auf 21,1 Milliarden Franken. Der Bestand an Fondsprodukten beträgt 5,3 Milliarden Fran-

ken und hat gegenüber dem Vorjahr um 633,9 Millionen Franken zugenommen. Die Vermögensverwaltungsmandate beliefen sich auf 4,2 Milliarden Franken. Auch von unabhängiger Seite wird der BEKB hohe Beratungsqualität attestiert: Seit der Einführung des Private-Banking-Ratings der Wirtschaftsmagazins «Bilanz» im Jahr 2009 ist die BEKB die einzige Bank, die jedes Jahr ausgezeichnet wurde.

Angepasstes Vertriebsnetz

Die BEKB betreibt in den Kantonen Bern und Solothurn 73 feste Niederlassungen, neun mobile Bankstellen und die Onlinebank. 2014 hat die BEKB drei neue Niederlassungen in Uetendorf, Oensingen und Frutigen eröffnet. Im Gegenzug wurden fünf kleinere Niederlassungen und sechs mobile Bankstellen geschlossen oder in grössere integriert.

Finanzieller Beitrag an den Kanton

Der Kanton konnte seit der Rechtsformumwandlung der BEKB in eine Aktiengesellschaft insgesamt rund 1,8 Milliarden Franken verbuchen (Dotations- beziehungsweise Aktienkapitalrückzahlung, Platzierung von Aktien, Bezugsrechtsentschädigung, Staatsgarantieabgeltung, Dividende und Steuern). An Dividenden, Steuern und Staatsgarantieentschädigung flossen der öffentlichen Hand 2014 67,6 Millionen Franken zu.

Nachhaltige Geschäftspolitik

Zwei unabhängige Institute haben das langjährige Engagement der BEKB gewürdigt: Die Nachhaltigkeits-Ratingagentur «Oekom research» hat die BEKB zum dritten Mal mit dem Gütesiegel «Prime» ausgezeichnet. Die sozialen und ökologischen Leistungen der BEKB zählen damit zu den führenden der Branche. Weiter hat die BEKB im Ökoring 2014 des «Carbon Disclosure Project» mit 99 von 100 möglichen Punkten ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt.



Heidi Matter, Geschäftsführerin und Mitinhaberin vom feel well fitness Interlaken, Gesundheits-, Fitness- und Personaltrainerin

«Innovativ und nachhaltig» – Ich setze auf die BEKB, weil sie sich für die Umwelt, für soziale Anliegen wie auch durch ihre lokale Verankerung für die kleinen und mittleren Unternehmen einsetzt. Sie sorgt so für Nachhaltigkeit. Die BEKB bietet einen Topservice bei freundlicher und ganzheitlicher Beratung. BEKB – eine gute Wahl.

I Überblick

Inhalt

10	Organe und Organigramm	33	Gesellschaftliche und soziale Verantwortung
10	Verwaltungsrat	33	Für die Region
10	Geschäftsleitung	33	Sozial und kulturell engagiert
10	Revisionsorgane	33	Wirtschaftlich engagiert
12	Organigramm	34	Für die Umwelt
14	Eine langfristige Geschäftspolitik zahlt sich aus	34	Engagement in der Betriebsökologie
14	Nachhaltige Wertschöpfung	34	Umweltkennzahlen und Ratings
14	Fortschrittliche Eigentümerstrategie	36	Nachhaltige Bankdienstleistungen
14	Unternehmerische Haltung	36	Für die Qualität
16	Aktienkurs	38	Verantwortungsvolle Arbeitgeberin
16	Dividendenerhöhung	38	Personalpolitik und -bestand
18	Die BEKB in einem anspruchsvollen Umfeld	38	Aus- und Weiterbildung
18	Globale Entwicklung	38	Zertifizierungen sichern Qualität
18	Schweizerische Konjunktur	38	Nachwuchs und Diversität
18	Kantonale Wirtschaftsentwicklung	38	Frauenanteil erhöht
19	Vielfältige Geschäftsfelder	39	«Label du Bilinguisme»
19	Kreditgeschäft	39	Lohnpolitik
19	Starke Partnerschaften mit KMU		
19	Vermögensberatung und -verwaltung		
19	Vertriebsnetz		
20	Komfortables E-Banking		
20	Wachsendes Angebot in Solothurn		
22	Das Geschäftsjahr der BEKB		
22	Bilanz		
22	Aktiven		
24	Passiven		
26	Erfolgsrechnung		
26	Betriebsertrag		
28	Geschäftsaufwand		
28	Bruttogewinn		
28	Abschreibungen auf dem Anlagevermögen		
28	Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		
28	Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand		
30	Steuern		
30	Jahresgewinn		
30	Liquidität, Eigenmittel		
30	Ausschüttungspolitik		
30	Gewinnverwendung		

Organe und Organigramm

Verwaltungsrat

Jürg Rieben

Präsident, Dr. iur., Rechtsanwalt, Konsulent des Anwaltsbüros Wenger Plattner, Basel – Zürich – Bern

Thomas Rufer

Vizepräsident, Betriebsökonom FH, dipl. Wirtschaftsprüfer, Inhaber der Einzelfirma THR Consulting

Kathrin Anderegg-Dietrich

Notar, Inhaberin einer eigenen Kanzlei

Daniel Bloch

Fürsprecher, MBA, Präsident des Verwaltungsrats der Chocolats Camille Bloch SA

Rudolf Grünig

Professor, Dr. rer. pol., Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Freiburg i. Ue.

Antoinette Hunziker-Ebnetter

Lic. oec. HSG, CEO und Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Forma Futura Invest AG
(seit 13. Mai 2014)

Peter Siegenthaler

Lic. rer. pol., Dr. h. c., ehemaliger Leiter der Eidgenössischen Finanzverwaltung

Rudolf Stämpfli

Dr. oec. HSG, Dr. h. c., Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli Gruppe AG, Verleger

Rudolf Wehrli

Dr. phil. et Dr. theol., Geschäftsmann

Geschäftsleitung

Hanspeter Rüfenacht

Vorsitzender der Geschäftsleitung, Leiter Departement Beratung und Verkauf

Stefan Gerber

Leiter Departement Grosskunden und Region Solothurn

Johannes Hopf

Leiter Departement Produktion und Betrieb

Alois Schärli

Leiter Departement Finanzen

Revisionsorgane

Aktienrechtliche und bankengesetzliche Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Interne Revision

Markus Berchtold

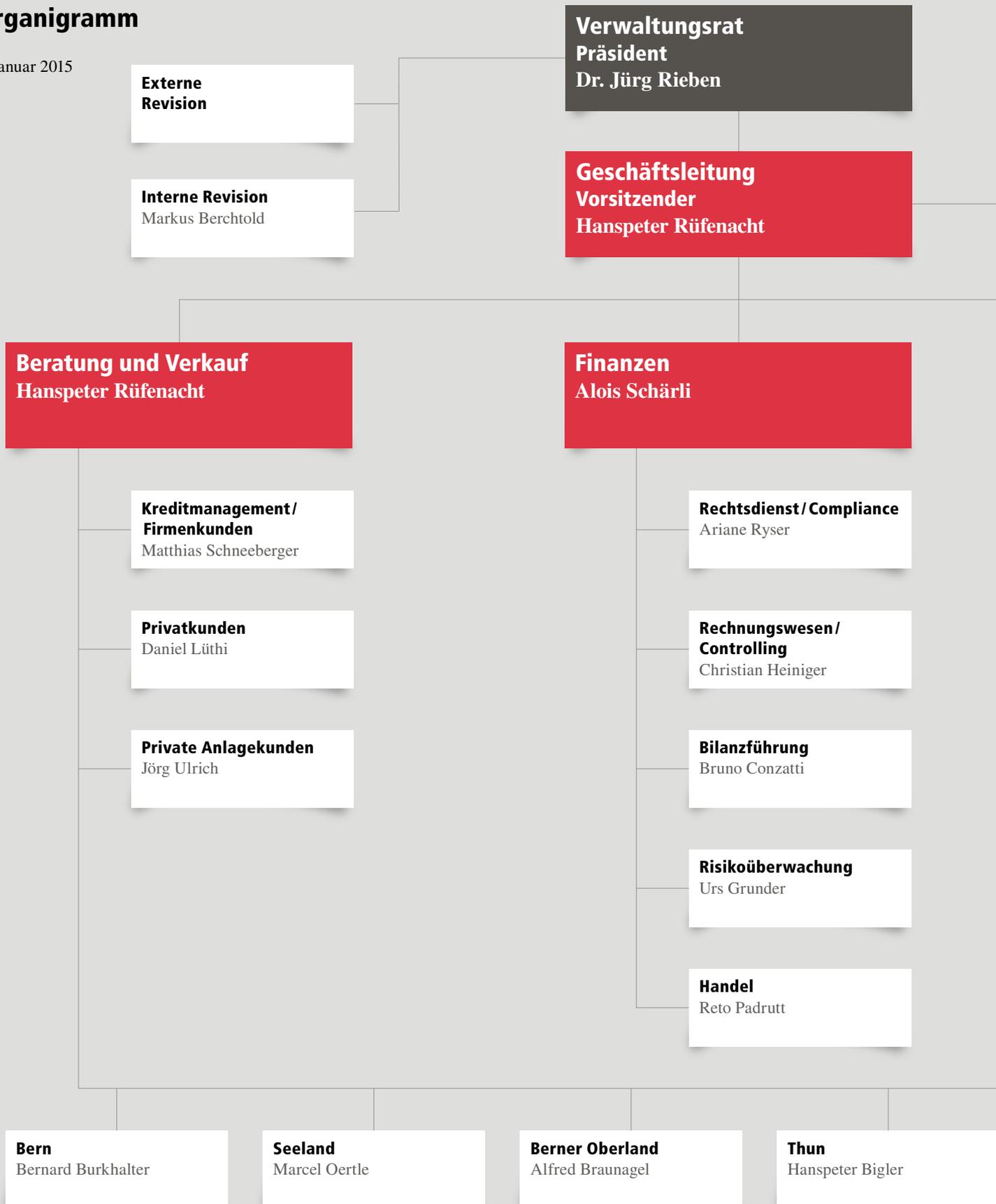


Die Geschäftsleitung

Johannes Hopf, Hanspeter Rüfenacht (Vorsitzender), Stefan Gerber und Alois Schärli (von links).

Organigramm

1. Januar 2015



Generalsekretariat
Martin Grossmann

Produktion und Betrieb
Johannes Hopf

Personalmanagement
Thomas Gosteli

Operations
Stefan Moser

Organisation/Informatik
Mark Haller

Bau/Sicherheit
Markus Hirschi

Liegenschaften
Jürg Känel

Grosskunden und Region Solothurn
Stefan Gerber

**Asset Management/
Institutionelle Kunden**
Thomas Vock

Grosse Firmenkunden
Markus Jöhl

Marketing
Karl-Martin Wyss

Emmental Oberaargau
Marcel Murat

Berner Jura
Frédéric Weingart

Solothurn
Stefan Gerber

Onlinebank
Peter Camponovo

Eine langfristige Geschäftspolitik zahlt sich aus

Die BEKB ist eine klassische Schweizer Kantonalbank: Sie fokussiert ihre Tätigkeit auf zwei Kerngeschäftsfelder, nämlich auf das Geschäft mit Privaten und Firmenkunden, insbesondere KMU, und auf die Vermögensberatung. Sie ist in ihrer Region stark verwurzelt. Die ihr anvertrauten Vermögen verwaltet die BEKB mit grossem Verantwortungsbewusstsein, und sie gewährt nach sorgfältiger Prüfung Kredite an Private und Firmen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur eigenständigen Entwicklung des Kantons Bern und spielt eine wesentliche wirtschaftliche und gesellschaftliche Rolle – als Partnerin und Beraterin von KMU und Privatpersonen, als Arbeitgeberin, als Ausbildungsbank und als Steuerzahlerin.

Nachhaltige Wertschöpfung

Was die BEKB differenziert: Ihre Strategie ist auf langfristigen Erfolg ausgerichtet. Sie setzt auf nachhaltige Wertschöpfung statt auf kurzfristig maximierte Gewinne. Das äussert sich in vielfältiger Weise:

- Die BEKB hat ihre Ziele auf zehn Jahre ausgerichtet. Ende 2012 hat sie bereits ihren zweiten Zehnjahresplan erfolgreich abgeschlossen und einen dritten lanciert: Sie will von 2013 bis 2022 einen Free-Cash-Flow von 900 Millionen bis 1,1 Milliarden Franken erzielen. Der Free-Cash-Flow 2014 liegt bei 128,3 Millionen Franken. Mit kumulierten 284 Millionen Franken liegt der geschaffene Mehrwert nach zwei Jahren über dem Zielbereich.
- Das langfristige Renditeziel der BEKB liegt bei 2 bis 4 Prozent über einer risikofreien Anlage. Dies entspricht einer anspruchsvollen Low-Risk-Strategie.
- Die BEKB verfügt über eine gesunde Finanzierungsstruktur. Die Gewährung neuer Kredite richtet sich nach der Rückzahlung bestehender Vorschüsse, dem Zufluss von Kundengeldern und der Aufnahme

von Pfandbriefdarlehen. Das Kreditportefeuille muss durch die Kundengelder und Pfandbriefdarlehen gedeckt sein. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln.

- Die BEKB ist solide mit Eigenmitteln ausgestattet. Mit einem Eigenmitteldeckungsgrad von 240,0 Prozent werden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben deutlich übertroffen.
- Die BEKB setzt auch bei Kundenbeziehungen auf nachhaltige Partnerschaften.
- Die BEKB sichert sich im aktuellen Tiefzinsumfeld gegen die Folgen der Zinsänderungsrisiken ab. Diese vorsichtige Politik liegt im Interesse der Aktionärinnen und Aktionäre sowie der Kundinnen und Kunden.

Dass sich diese bewusste Low-Risk-Strategie auch in anspruchsvollen Zeiten bewährt, zeigen die Zahlen des Geschäftsjahres 2014, die ab Seite 22 ausführlich kommentiert und ab Seite 65 tabellarisch dargestellt werden. Die langjährige Geschäftspolitik deckt sich mit der Eigentümerstrategie des Mehrheitsaktionärs, des Kantons Bern.

Fortschrittliche Eigentümerstrategie

Der Kanton Bern und die bernische Volkswirtschaft sind an einer starken Kantonalbank interessiert. Dies haben Regierungsrat und Parlament mehrfach festgehalten und dabei auch die wichtige Funktion betont, die der BEKB bei der Stärkung der bernischen Volkswirtschaft zukommt – jedes vierte bernische KMU und jede dritte Privatperson pflegen eine Bankverbindung mit der BEKB. Mit seiner Eigentümerstrategie will der Kanton eine unabhängige und erfolgreiche, in allen seinen Regionen tätige Bank mit Sitz in Bern aufrechterhalten. Damit begründet er auch sein finanzielles Engagement.

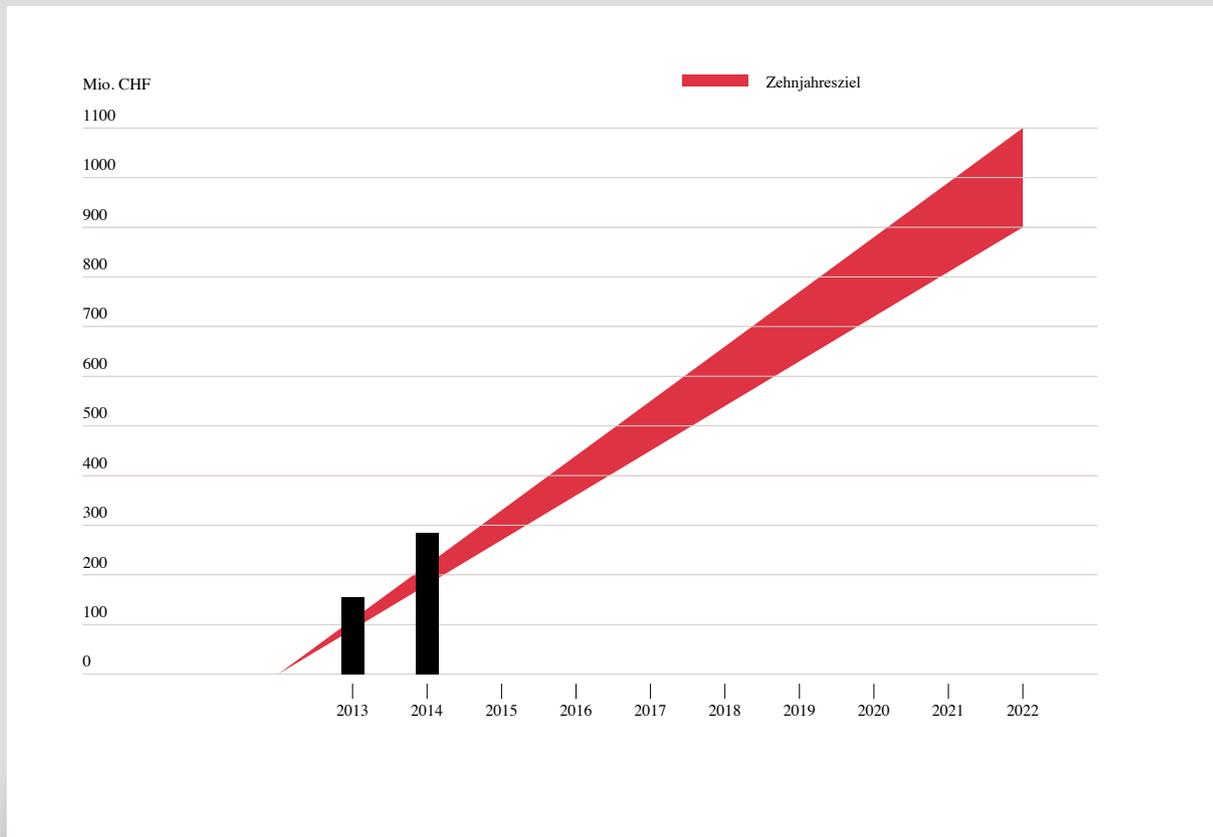
Mit der Gründung der ersten Kantonalbank hatte der Kanton im Jahr 1834 Neuland betreten. Mit der Umwandlung in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft nach Artikel 620 ff. OR übernahm er im Herbst 1998 erneut eine Pionierrolle. Der Schritt ermöglichte dem Kanton, einen Teil der Aktien zu veräussern und das risikotragende Kapital breiter zu streuen. Im Gegenzug hat sich der Anteil der im Publikum platzierten Aktien schrittweise auf 48,5 Prozent erhöht. Mit rund 63 000 Aktionärinnen und Aktionären zählt die Bank in Bezug auf die Breite des Aktionariats zu den zwölf bedeutendsten Schweizer Publikumsgesellschaften.

Unternehmerische Haltung

Das restliche Aktienpaket – derzeit 51,5 Prozent – verbleibt beim Kanton Bern, der laut Kantonsverfassung eine Kantonalbank betreibt und die Stabilität des Aktionariats sicherstellt. Durch eine klare Trennung zwischen Eigentümern und Bankführung wurde der politische Einfluss auf die BEKB reduziert und die unternehmerische Ausrichtung der Bank gestärkt. Im Verwaltungsrat sind Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft vertreten. Beide Partner, der Kanton und die Bank, haben dadurch zusätzlichen Handlungsspielraum gewonnen.

Eine Bank mit gesunder Bilanz, einer starken Eigenmittelbasis und einer erfolgreichen Unternehmensführung bietet den besten Gläubigerschutz. Kanton und Bankleitung haben gemeinsam die Low-Risk-Strategie definiert, und diese hat sich als erfolgreich erwiesen: Seit über 20 Jahren konnte der Reingewinn vor Steuern Jahr für Jahr gesteigert werden. Der schrittweise Wegfall der Staatsgarantie war eine logische Fortsetzung der Eigentümerstrategie und erfolgte aus einer Position der Stärke heraus. Nach einer Reduktion auf 100 000 Franken pro Kundin oder Kunde wurde die Staatsgarantie Ende 2012 aufgehoben.

Free-Cash-Flow von 128,3 Millionen Franken



Dritter Zehnjahresplan: Von 2013 bis 2022 will die BEKB einen Free-Cash-Flow von 900 Millionen bis 1,1 Milliarden Franken erarbeiten. Der kumulierte Free-Cash-Flow liegt 2014 mit 284 Millionen Franken über dem Zielpfad.

ben. Unverändert gilt bei der BEKB wie bei anderen Banken der gesetzliche Einlegerschutz von 100 000 Franken. Für Anleihen, die vor 2006 ausgegeben wurden, bleibt die Staatsgarantie bis zur Endfälligkeit bestehen.

Aktienkurs

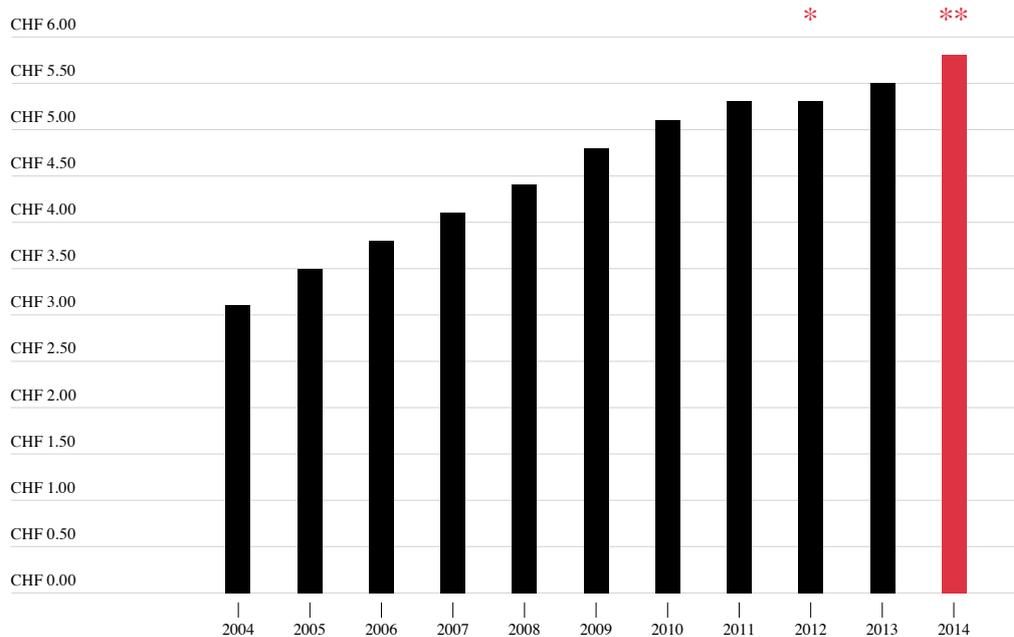
Seit der Kotierung der BEKB-Aktie ist der Kurs kontinuierlich gestiegen. Er war auch in schlechten Börsenzeiten nie von einem nennenswerten Rückschlag betroffen. An der Generalversammlung 2013 haben die Aktionäre zusätzlich zur normalen Dividende eine Sonderausschüttung von 50 Millionen Franken genehmigt. Der Aktienkurs hat sich danach vom Höchstwert von 265 Franken zurückentwickelt. Von Anfang Januar bis Ende Dezember des letzten Jahres ist der Kurs um 11,9 Prozent gesunken. Im zweiten Halbjahr 2014 blieb der Wert der BEKB-Aktie stabil und lag per Ende Jahr bei 181.50 Franken.

Den Rückgang des Aktienkurses führt die BEKB vor allem auf äussere Faktoren zurück, namentlich auf das historisch tiefe Zinsniveau und die Unsicherheiten in der Finanzbranche. Innere Faktoren hingegen zeigen die gesunde Entwicklung der Bank: Sie ist langfristig ausgerichtet, und sie hat eine starke Eigenmittelausstattung, eine gute Refinanzierung und eine hohe Ertragskraft. Von der neutralen Ratingagentur Moody's wird die BEKB mit dem sehr guten Rating A1 bewertet.

Dividendenerhöhung

Die Aktionäre profitierten in den vergangenen Jahren von den guten Ergebnissen. Dies ist auch 2015 der Fall: An der Generalversammlung im Mai wird eine Dividendenerhöhung von 5.50 auf 5.80 Franken beantragt.

Beständige Ausschüttungspolitik: erhöhte Dividende



* **Doppelt entrichtet:** Fürs Geschäftsjahr 2012 wurde eine Dividende von 5.30 Franken und zusätzlich eine Sonderdividende von 5.30 Franken ausbezahlt.

** **Dividendenerhöhung beantragt:** Seit 1996 hat die BEKB die Dividende kontinuierlich erhöht. Fürs Geschäftsjahr 2014 wird der Generalversammlung vom Mai 2015 eine Dividendenerhöhung um 30 Rappen auf 5.80 Franken beantragt.

Die BEKB in einem anspruchsvollen Umfeld

Globale Entwicklung

Seit Ausbruch der globalen Finanzkrise im Jahre 2008 hat sich die Wirtschaft einzig in den USA gefestigt. Die rückläufigen Arbeitslosenraten und die moderate Teuerung der Konsumentenpreise bewog die Notenbank (Fed), das im Vorjahr eingeführte «Tapering» im Oktober 2014 abzuschliessen. Derweil erwarten die Marktteilnehmer die erste Leitzinserhöhung des Fed für den Sommer 2015, was den US-Dollar gegenüber den wichtigsten Handelswährungen im vierten Quartal 2014 erstarken liess. Japans Notenbank führte die im Frühjahr 2013 begonnene Ausweitung der Geldmenge auch im Jahr 2014 weiter. Das Ziel der Zentralbank ist, bis im Frühjahr 2015 die monetäre Basis zu verdoppeln, den Yen zu schwächen, um die Exporte anzukurbeln. In Europa entwickelte sich die Konjunktur Deutschlands recht robust, und Spanien sowie Portugal erholten sich vom Tief. Frankreich und Italien hingegen bremsen weiterhin die Wirtschaftsentwicklung der Eurozone. Überdies belastete die Krise in der Ostukraine die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der EU und Russland. Die Europäische Zentralbank (EZB) reduzierte im Juni und im September die Leitzinsen und appliziert seit Herbst 2014 erstmals in der Geschichte der EZB negative Einlagezinssätze. Damit will die EZB den Euro schwächen und die Bedingungen für die Exportwirtschaft verbessern.

Schweizerische Konjunktur

In der Schweiz stieg das reale Bruttoinlandprodukt (BIP) gemäss der Winterprognose des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) im Jahr 2014 um 1,8 Prozent. Die Wachstumsimpulse gingen vorwiegend vom Konsum der privaten Haushalte und vom öffentlichen Sektor aus. Laut den Daten der Eidgenössischen Zollverwaltung nahmen die

Exporte von Januar bis November 2014 im Vergleich zur Vorjahresperiode real um 2,2 Prozent zu. Gefragt waren vor allem Bijouterie- und Juwelierwaren. Die Tourismusbranche verzeichnete in den ersten elf Monaten 2014 ein halbes Prozent mehr Logiernächte als in der Vorjahresperiode.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) führte die 2011 eingeschlagene expansive Geldpolitik weiter und verteidigte den Mindestkurs von 1.20 Franken zu einem Euro. Der negative Einlagesatz der EZB, das laufend kleinere Zinsdifferenzial zu den deutschen Bundesanleihen und die Krise in Russland verstärkten im vierten Quartal 2014 die Attraktivität des Schweizer Frankens. In der Folge wurde die SNB zur Verteidigung der Euro-Wechselkursuntergrenze zu aktiven Interventionen gezwungen, wodurch sich die bereits hohen Devisenbestände weiter vergrösserten. Die Schweizer Währungshüter kündigten in der Folge am 18. Dezember 2014 an, Guthaben auf Girokonten bei der SNB, die einen bestimmten Freibetrag übersteigen, ab 22. Januar 2015 mit einem Zins von -0,25 Prozent zu belasten. Trotz dieser Massnahme hielt der Aufwertungsdruck des Frankens unvermindert an.

Im Berichtsjahr verzeichnete die Schweiz eine Arbeitslosenrate von durchschnittlich 3,2 Prozent. Die an den Konsumentenpreisen gemessene durchschnittliche Jahresteuern lag bei 0,0 Prozent. Der Erdölpreis der Sorte «Brent» erreichte im Juni 2014 ein Jahreshoch von über 111 USD und am 31. Dezember 2014 das Jahrestief von 56.65 USD. Der 3-Monats-Libor-Geldmarktsatz in Schweizer Franken sank von 0,023 Prozent im Januar 2014 auf -0,063 Prozent Ende Dezember 2014. Die Rendite der Bundesobligationen (Kassasatz bei einer Laufzeit von zehn Jahren) lag Anfang Januar 2014 bei 1,25 Prozent und Ende 2014 bei 0,36 Prozent. Die Jahresperformance des Swiss Market Index (SMI) betrug 9,5 Prozent.

Kantonale Wirtschaftsentwicklung

Angesichts der anhaltend schwierigen konjunkturellen Bedingungen sowohl in der Eurozone als auch in einzelnen aufstrebenden Märkten entwickelten sich die Exporte in diese Wirtschaftsräume im Vergleich zum Vorjahr nur bescheiden oder gar rückläufig. Der Aussenhandel mit den USA und Kanada hingegen florierte.

Die auf ausländische Gäste fokussierten Tourismusbetriebe im Kanton Bern profitierten von einer Zunahme an Besuchern aus China und den Golfstaaten. Gemäss Angaben des Bundesamts für Statistik stieg im Kanton Bern die Zahl der Logiernächte von Januar bis November 2014 gegenüber der Vorjahresperiode um 0,7 Prozent auf über 4,6 Millionen; das Berner Oberland zählte mehr als 3,4 Millionen Übernachtungen (+0,9 Prozent).

Laut Bundesamt für Statistik standen am 1. Juni 2014 in der Schweiz 45 750 Wohnungen leer – dies entspricht 1,08 Prozent des Gesamtwohnungsbestands (Vorjahr 0,96 Prozent). Im Kanton Bern lag die Leerstandsquote zum selben Zeitpunkt bei 1,38 Prozent (Vorjahr 1,23 Prozent). Der von Wüest & Partner publizierte Transaktionspreisindex für Einfamilienhäuser (mittlere, durchschnittliche Objekte) stieg im Kanton Bern im Jahr 2014 um 2,6 Prozent, der analoge Index für Eigentumswohnungen zog um 2,7 Prozent an. Die Lage auf dem bernischen Arbeitsmarkt verbesserte sich saisonal bedingt gegen den Sommer hin. Die Zahl der Arbeitslosen im Kanton Bern sank laut Angaben des Seco von 14 261 (Ende 2013) auf 11 880 im Juni 2014 und stieg bis Ende 2014 wieder auf 14 428 an. Die Arbeitslosenrate sank von zunächst 2,6 Prozent (Ende Dezember 2013) auf 2,2 Prozent Mitte Jahr und kletterte bis Dezember 2014 wieder auf 2,6 Prozent. Die durchschnittliche Arbeitslosenrate lag im Kanton Bern bei 2,4 Prozent (Vorjahr 2,3 Prozent).

Vielfältige Geschäftsfelder

Kreditgeschäft

Im Kreditgeschäft wurden insbesondere kleinere und mittlere Engagements bei Privaten und KMU im Marktgebiet gefördert. Die Kreditbeanspruchung erhöhte sich von 20,6 auf 21,4 Milliarden Franken. Die Hypothekarforderungen stiegen um 0,5 Milliarden auf 18,9 Milliarden Franken. Über 95 Prozent der Anzahl Kredite werden von Kundenberaterinnen und Kundenberatern in den Niederlassungen gesprochen.

Starke Partnerschaften mit KMU

Mit einem Förderkonzept werden Neuunternehmen und innovative KMU unterstützt:

- Mit der ersten Säule finanziert die BEKB Neuunternehmen und Wachstum. 2014 stand eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Limite von 175 Millionen Franken zur Verfügung, die Ende Jahr mit 67 Millionen Franken beansprucht war. Damit ist weiterer Spielraum für die Förderung von Neuunternehmen und innovativen KMU vorhanden.
- Die zweite Säule ist für Nachfolgeregelungen bestimmt. Dafür hat die BEKB eine Rahmenlimite von 75 Millionen Franken bereitgestellt, die Ende 2014 mit 49 Millionen Franken beansprucht war.
- Über die dritte Säule, die für Seed-Finanzierungen bestimmt ist, werden Finanzierungslösungen von unabhängigen Stiftungen und Gesellschaften angeboten. Dazu gehören u. a. die Stiftung für technologische Innovation (STI) und die AM-Tec Kredit AG.

Die BEKB engagiert sich für Neuunternehmen, weil diese die Arbeitsplätze von morgen schaffen und Lehrstellen anbieten. Bei einem Durchbruch generieren sie künftiges

Steuersubstrat und stärken das volkswirtschaftliche Wachstum im Kanton Bern.

Vermögensberatung und -verwaltung

Die BEKB hat das Private Banking, die Beratung und Betreuung der privaten Anlagekundinnen und -kunden sowie das Geschäft mit den institutionellen Anlegern seit Jahren kontinuierlich entwickelt. Die betreuten Vermögenswerte beliefen sich Ende 2014 auf 21,1 Milliarden Franken – 1,7 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr. Die betreuten Vermögenswerte mit Verwaltungsmandat (Depotwerte), mit denen die Kundinnen und Kunden der BEKB ihre Guthaben zur Verwaltung anvertrauen, betragen Ende 2014 4,2 Milliarden Franken – 0,3 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr. Der Fondsbestand belief sich auf 5,3 Milliarden Franken (+634 Millionen Franken).

Top im Private Banking

Um die vermögende Kundschaft der BEKB kümmern sich rund 50 Vermögensberaterinnen und -berater an zahlreichen Standorten in den Kantonen Bern und Solothurn. Sie bieten umfassende Dienstleistungen in der Vermögensberatung, der Vermögensverwaltung und der Finanzberatung an.

Die BEKB hat im Private-Banking-Rating 2014 des Wirtschaftsmagazins «Bilanz» zum sechsten Mal in Folge ausgezeichnet abgeschnitten und wurde als Gesamtsiegerin ausgezeichnet. Damit gehört die BEKB konstant zu den am besten bewerteten Banken der Schweiz. Dieses Ergebnis ist auf die hohe Qualität der persönlichen Kundenbetreuung und die gute Zusammenarbeit zwischen der Vermögensberatung und dem professionellen Portfoliomanagement der Bank zurückzuführen.

Asset Management

Das Asset Management betreut institutionelle Kunden wie Pensionskassen, Stiftungen und Unternehmen und bietet ihnen massgeschneiderte Anlagelösungen. Für das Private Banking werden die Portfolios aktiv verwaltet. Ein erfahrenes Team von Spezialisten betreut mehr als 8 Milliarden Franken an Kundenvermögen. Dieser Geschäftsbereich ist sehr kompetitiv, obwohl die Anforderungen aus regulatorischer und technischer Sicht kontinuierlich steigen. Das Volksvermögen und die Pensionskassen wachsen – und damit nimmt auch die Nachfrage nach einer Vermögensverwaltung «made in Bern» zu.

Das Asset Management hat neu drei Obligationenfonds «BEKB Obligationen CHF» erfolgreich lanciert. Diese ergänzen die institutionellen Fonds «BEKB Aktien Schweiz Value» sowie «BEKB Aktien Schweiz Small and Mid Cap Value», welche im Jahr 2014 ihre Benchmarks nicht ganz erreicht, längerfristig aber die Messlatte übertroffen haben.

Ausserbörslicher Handel

Mit der elektronischen Handelsplattform www.otc-x.ch für Titel von kleinen und mittleren Unternehmen, die nicht an der Börse kotiert sind, verbessert die BEKB die Liquidität und die Transparenz im ausserbörslichen Handel. Zurzeit können die Titel von rund 320 Gesellschaften über die elektronische Handelsplattform erworben oder verkauft werden. Durch den stetigen Ausbau dieses Angebots leistet die BEKB einen wichtigen Beitrag für die KMU-Landschaft Schweiz. Neu können auf der Plattform auch KMU-Unternehmensanleihen gehandelt werden.

Vertriebsnetz

Die Bank bietet ihrer Kundschaft eine ganzheitliche und auf die persönlichen Bedürfnisse zugeschnittene Beratung und Betreu-

ung. Den Kundinnen und Kunden der BEKB stehen drei Wege zu ihrer Bank offen. Es sind dies

- Niederlassungen,
- die Service-Linie und
- die Onlinebank.

Den traditionellen Zugang zur Bank ermöglichen die Niederlassungen. Mit 73 festen Bankstellen in den Kantonen Bern und Solothurn ist die BEKB geografisch breit verankert. Das Niederlassungsnetz wird laufend den Kundenbedürfnissen angepasst. 2014 eröffnete die BEKB drei neue Niederlassungen in Uetendorf, Frutigen und Oensingen. In Grindelwald bezog die BEKB im modernen Dienstleistungszentrum «Eiger+» ihre neuen Räumlichkeiten. Im Seeland, im Oberaargau und am rechten Thunerseeufer werden mobile Bankstellen eingesetzt.

Mit der money-net onlinebank, einer Direktbank mit umfassendem Angebot, steht den Kundinnen und Kunden ein dritter Vertriebsweg zur Verfügung. Hier können sie die gängigen Bankgeschäfte auch ausserhalb der Öffnungszeiten elektronisch erledigen und mit money-net Trading selbstständig an der Börse handeln. Damit die Kunden mobil auf die Börsenplattform zugreifen können, hat die Onlinebank eine App sowie mobile Internetseiten entwickelt. Money-net bietet mit standardisierten Produkten für die Bereiche Zahlen, Sparen, Vorsorgen, Finanzieren und Anlegen zudem eine reiche Palette an Dienstleistungen im Onlinevertrieb an.

Zusammen mit der Mobiliar hat die BEKB family-net entwickelt. Dieses Angebot umfasst Finanzierungslösungen für selbstbewohntes Wohneigentum ergänzt mit einer Vorsorgeberatung und Versicherungslösungen rund um das Eigenheim. Family-net wird zurzeit exklusiv an 41 Standorten der Mobiliar vertrieben.

Komfortables E-Banking

Allen Kundinnen und Kunden der BEKB steht E-Banking offen. Sie können ihre Depot- und Kontoinformationen jederzeit elektronisch abrufen und Zahlungsaufträge selbst auslösen. Für einen sicheren Internetzugang haben sie die Wahl zwischen einer Passwortzusatzkarte, einem USB-Stick und einem biometrischen Internet-Passport mit Signaturkarte. Die Funktionalität des E-Banking sowie der Zugriff auf das E-Banking via mobile Geräte werden weiter ausgebaut.

Wachsendes Angebot in Solothurn

Der Kanton Solothurn besitzt keine Kantonalbank. Im Nachbarkanton boten deshalb Ende 2014 insgesamt 37 mit den lokalen Verhältnissen vertraute Mitarbeitende ihre Dienstleistungen an. Die BEKB unterhält Niederlassungen in Solothurn, Grenchen, Hägendorf und neu seit dem 1. August 2014 in Oensingen. Die Niederlassung Balsthal wird per 28. Februar 2015 in die Niederlassung Oensingen integriert. Alle Niederlassungen bieten den Spar- und Hypothekarkundinnen und -kunden sowie den KMU umfassende Dienstleistungen und eine persönliche Beratung vor Ort an. In Solothurn bietet die BEKB zudem alle Dienstleistungen rund ums Private Banking an.

Die BEKB bestätigt die Einhaltung der Global Investment Performance Standards (GIPS®). Die Firma im Sinne der GIPS wird definiert als BEKB und umfasst die institutionelle Vermögensverwaltung der BEKB. Nicht eingeschlossen sind die Anlagefonds der BEKB. Eine Liste aller Composites sowie Composite Reports können bei der BEKB angefordert werden.



Daniel Pauli, CEO der Montech AG in Derendingen SO

«D Chemie stimmt» – Ich erlebe die Zusammenarbeit mit der BEKB als sehr persönlich, jederzeit kompetent und zuverlässig. Als Chef der Montech AG in Derendingen, einer Herstellerin von Automationskomponenten und Transportbändern mit rund 60 Mitarbeitenden, bin ich auf diese Werte angewiesen. Darum setze ich auf die BEKB.

Das Geschäftsjahr der BEKB

Die Berichterstattung gewährt einen detaillierten Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Alle vorhandenen Reserven werden offen ausgewiesen.

Der Geschäftsbericht 2014 entspricht den bis am 31. Dezember 2014 gültigen gesetzlichen Rechnungslegungsvorschriften für Banken (Artikel 23 bis 28 BankV) sowie den Richtlinien der Finanzmarktaufsicht (Finma). Der Abschluss per 31. Dezember 2014 wurde in Übereinstimmung mit den Richtlinien zur Rechnungslegung der Finma (Finma-Rundschreiben 08/2) sowie Artikel 6 Absatz 4 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser Abschluss entspricht gemäss Rz. 1f der Rechnungslegungsrichtlinien der Finma zugleich dem statutarischen Einzelabschluss. Die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung werden im Anhang zur Jahresrechnung (Seiten 79 bis 84) erläutert. Die in der Bilanz, der Erfolgsrechnung, den Tabellen, den Grafiken und in den Texten aufgeführten Beträge sind gerundet. Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

Bilanz

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 0,4 Milliarden Franken auf 27,1 Milliarden Franken. Die Aktiven bestanden Ende 2014 zu 79,2 Prozent (Vorjahr 77,2 Prozent) aus Kundenforderungen, zu 10,4 (10,1) Prozent aus Finanzanlagen, Handelsbeständen und Beteiligungen sowie zu 2,3 (1,6) Prozent aus Forderungen gegenüber Banken.

Bei den Passiven beliefen sich die Kundengelder im engeren Sinne (Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden, Kassenobligationen) auf 81,9 (82,6) Prozent, die Kapitalmarktgelder auf 4,8 (4,9) Prozent und die Verpflichtungen gegenüber Banken auf 0,4 (0,5) Prozent der Bilanzsumme. Die Kundenforderungen sind vollumfänglich

durch die Kundengelder im engeren Sinne refinanziert.

Aktiven

Flüssige Mittel, Geldmarktpapiere, Banken

Die flüssigen Mittel betragen am Ende des Berichtsjahres 1,6 Milliarden Franken. Die Forderungen aus Geldmarktpapieren beliefen sich auf 0,2 Millionen Franken. Die Forderungen gegenüber Banken erhöhten sich auf 630,3 Millionen Franken. Davon entfallen 25 Millionen Franken auf Repo-Geschäfte, die durch Wertschriften gedeckt sind. Ende 2014 betragen die Guthaben gegenüber Banken im Ausland 390 Millionen Franken. Die Tresorerie verfügte jederzeit über die erforderliche Liquidität.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Im Kreditgeschäft wurden entsprechend der langjährigen Geschäfts- und Kreditpolitik insbesondere kleinere und mittlere Engagements im Einzugsgebiet der Bank gefördert. Die Kundenausleihungen (ohne OerK) von 19,9 Milliarden Franken lagen um 0,5 Milliarden Franken über dem Vorjahresstand. Die gute Qualität des Kreditportefeuilles konnte gehalten werden. Die Wertberichtigungen für Ausleihungen betragen 579 Millionen Franken.

Die Gliederung des Totals der Forderungen gegenüber Kunden nach Kundengruppen zeigt die breite Verankerung der BEKB. Der Anteil der Forderungen gegenüber Privaten reduzierte sich auf 70,6 Prozent. Unverändert blieben die Anteile in den Bereichen Landwirtschaft und Gewerbe. Die Anteile der Bereiche Dienstleistungen, Industrie und Bauwirtschaft sind zurückgegangen, wogegen diejenigen der öffentlich-rechtlichen Körperschaften sowie der Immobilien- und Finanzgesellschaften zugenommen haben.

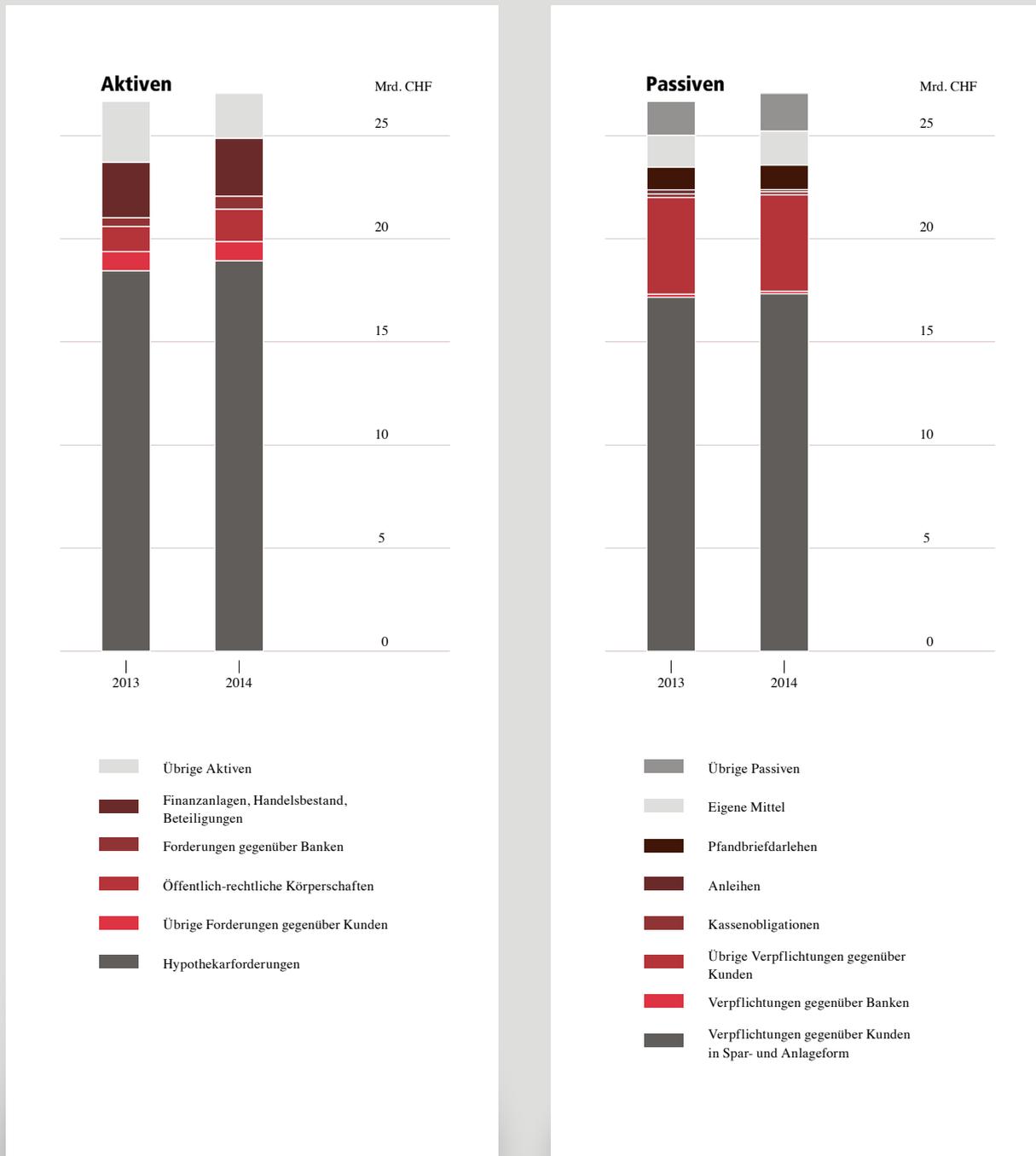
Die Forderungen gegenüber Kunden ohne Hypothekarforderungen erhöhten sich auf 2,5 Milliarden Franken. Die darin enthaltenen Forderungen gegenüber öffentlich-rechtlichen Körperschaften lagen bei 1,6 Milliarden Franken. Die kommerziellen Ausleihungen in Form von Kontokorrentkrediten und Darlehen reduzierten sich auf 932 Millionen Franken.

Die unter den Hypothekarforderungen zusammengefassten Hypothekaranlagen und Darlehen mit hypothekarischer Deckung konnten auf 18,9 Milliarden Franken ausgebaut werden. Sie nahmen gegenüber dem Vorjahresende bei unveränderter Kreditpolitik und unter Wahrung der Qualität des Kreditportefeuilles um 2,6 Prozent zu. Die Hypothekaranlagen erhöhten sich um 0,5 Milliarden auf 18,6 Milliarden Franken. Die gesamten Ausleihungen mit hypothekarischer Deckung (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen) betragen am Ende des Berichtsjahres 19,0 Milliarden Franken oder 88,4 Prozent der gesamten Ausleihungen. Ende 2014 lagen 84,3 Prozent der zur Sicherstellung der Hypothekaranlagen bestellten Grundpfänder im Kanton Bern, die restlichen 15,7 Prozent in den übrigen Kantonen. Infolge des tiefen Zinsniveaus wurden vor allem Festzinshypotheken abgeschlossen, die Nachfrage nach variablen Hypotheken ging weiter zurück. Insgesamt wurden im Berichtsjahr neue Festzinshypotheken im Betrag von 4,2 Milliarden Franken verbucht. Ihr Bestand Ende 2014 betrug 17,4 Milliarden Franken oder 93,4 Prozent der Hypothekaranlagen (Vorjahr 89,6 Prozent). Die Engagements über 30 Millionen Franken belaufen sich auf weniger als 5 Prozent der Ausleihungen.

Finanzanlagen

Der Bestand an Finanzanlagen nahm um 0,1 Milliarden Franken zu und beträgt 2,8 Milliarden Franken. Die Finanzanlagen setzten sich Ende 2014 zu 95,1 Prozent aus

Bilanzsumme um fast 400 Millionen Franken gesteigert



Auch 2014 hielt der Zufluss von Kundengeldern an: Die Kundenausleihungen sind weiterhin vollumfänglich durch die Kundengelder im engeren Sinne refinanziert. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 1,5 Prozent.

Obligationen und zu 4,9 Prozent aus Aktien und anderen Anlagen zusammen. Zum Jahresende betrug der Bestand an Obligationen zu Buchwerten 2,6 Milliarden Franken. Der Diversifikation und der Bonität der Schuldner wurde wie bisher besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ende 2014 betrug der Bestand an Aktien und Anlagefonds zu Buchwerten 117,9 Millionen Franken. Aus den Verkäufen konnten Gewinne von netto 11,2 Millionen Franken (Vorjahr 12,0 Millionen Franken) realisiert werden. Ende 2014 enthielt der Bestand an aus dem Kreditgeschäft übernommenen Liegenschaften drei aus Zwangsverwertungen stammende Objekte im Wert von 0,9 Millionen Franken. Sie sind nicht betriebsnotwendig, zum Verkauf bestimmt und innerhalb der Finanzanlagen bilanziert.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Der Eigenhandel mit Wertschriften und Wertpapierderivaten gehört nicht zu den Kernaktivitäten der BEKB. Der Handelsbestand betrug Ende Jahr 6,3 Millionen Franken. Er setzte sich aus 51,8 Prozent Edelmetallen, 41,3 Prozent verzinslichen Wertschriften und 6,9 Prozent Beteiligungstiteln zusammen.

Beteiligungen

Der Buchwert der Beteiligungen lag bei 38,0 Millionen Franken. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Millionen Franken ist auf Abschreibungen gemäss den Bewertungsgrundsätzen der BEKB sowie auf den Verkauf der Beteiligung an der Victoria-Jungfrau Collection AG zurückzuführen. Zu den wesentlichen Beteiligungen der BEKB mit einem Kapitalanteil von über 10 Prozent und einem Steuerwert/Marktwert über 5 Millionen Franken gehören die Aktien der RTC Real-Time Center AG (100,0 Prozent), der Seniorenresidenz Talgut Ittigen AG (66,7 Prozent), der Pfandbriefzen-

trale der schweizerischen Kantonalbanken AG (10,7 Prozent), der BioMedInvest AG I (38,5 Prozent) und der Jungfrauabahn Holding AG (14,3 Prozent). Im Weiteren hält die BEKB unter anderem Beteiligungen an der Swisssanto Holding AG (7,6 Prozent) und der Caleas AG (6,3 Prozent).

Sachanlagen und immaterielle Werte

Die Sachanlagen und die immateriellen Werte reduzierten sich um 3,6 Millionen auf 218,8 Millionen Franken. Beim Liegenschaftsbesitz lag der Buchwert der Bankgebäude bei 175,4 Millionen Franken. Investitionen von 8,0 Millionen Franken standen Überträge und Abschreibungen von 8,6 Millionen Franken gegenüber (siehe Seite 90). Der Buchwert der anderen Liegenschaften beträgt unverändert 27,7 Millionen Franken. Die übrigen Sachanlagen werden mit 8,6 Millionen Franken ausgewiesen, und die immateriellen Werte betragen 7,1 Millionen Franken.

Rechnungsabgrenzungen

Die aktiven Rechnungsabgrenzungen reduzierten sich um 8,9 Millionen auf 49,7 Millionen Franken. Sie umfassen im Wesentlichen die Marchzinsen.

Sonstige Aktiven

Die sonstigen Aktiven erhöhten sich um 192,6 Millionen auf 372,4 Millionen Franken. Die Zunahme ist hauptsächlich auf die Erhöhung des Ausgleichskontos im Zusammenhang mit Wiederbeschaffungswerten für Zinsabsicherungsinstrumente zurückzuführen.

Aktiven mit gefährdetem Ertragseingang

Der Bestand der unproduktiven Ausleihungen an Kunden (non performing loans) belief sich Ende 2014 auf 21,7 Millionen Franken oder 0,1 Prozent der Ausleihungen (Vorjahr 0,1 Prozent).

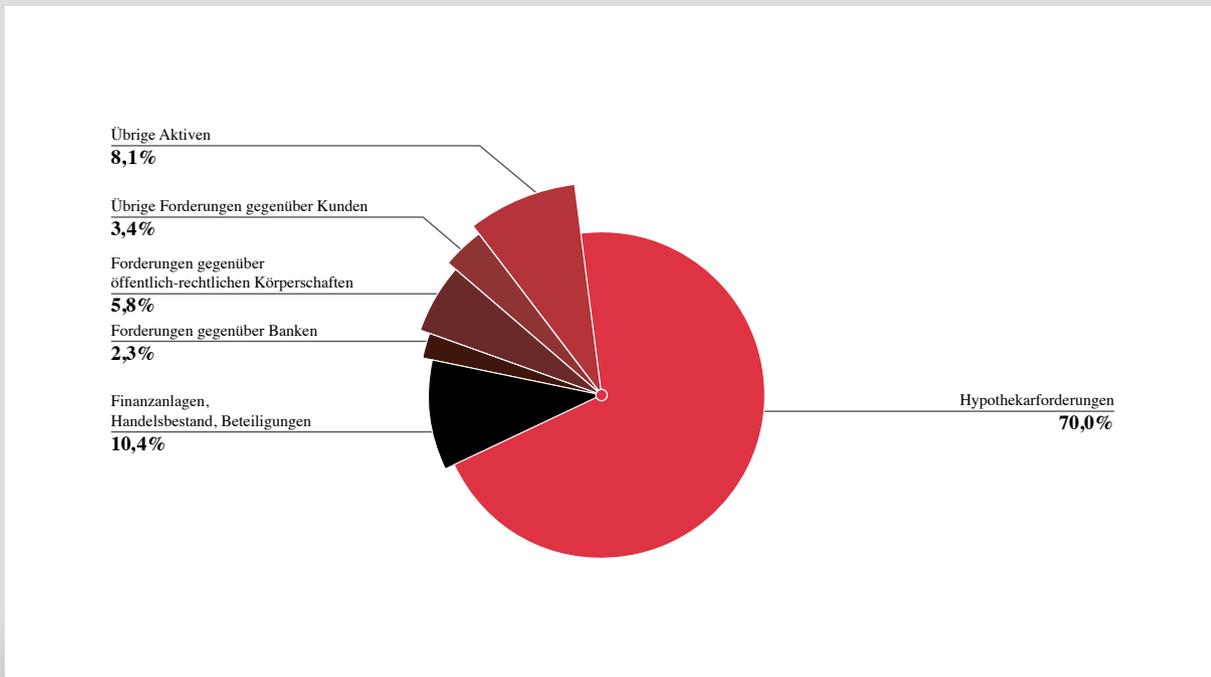
Passiven

Die Verpflichtungen gegenüber Banken reduzierten sich um 24,6 Millionen auf 119,7 Millionen Franken.

Kundengelder

Das Total der Kundengelder gliederte sich Ende 2014 gemäss Grafik auf Seite 29. Die Liquiditätshaltung der Kundinnen und Kunden blieb weiter hoch. Die Kundengelder im engeren Sinne (Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Kassenobligationen, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) nahmen um 0,1 Milliarden auf 22,2 Milliarden Franken zu. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform erhöhten sich um 1,0 Prozent auf 17,3 Milliarden Franken. Der Basiszinssatz für Spargelder bis 50000 Franken betrug während des Berichtsjahres 0,15 Prozent. Der Zinssatz für Aktionärssparkonten mit Beträgen bis 50000 Franken betrug am Jahresende 0,25 Prozent. Die Verzinsung der höheren Beträge richtete sich nach der Entwicklung am Geldmarkt. Die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden in Kontokorrent- und Festgeldform nahmen um 0,3 Prozent ab auf 4,7 Milliarden Franken. Der Bestand an Kassenobligationen reduzierte sich auf 149,8 Millionen Franken. Die Verzinsung der Kassenobligationen betrug im Jahresdurchschnitt 1,17 Prozent (Vorjahr 1,43 Prozent). Im Laufe des Jahres wurde eine Anleihe über 100 Millionen Franken zurückbezahlt. Der Bestand der Anleihen reduzierte sich dadurch per Ende 2014 auf 100 Millionen Franken. Im Berichtsjahr wurden Pfandbriefdarlehen im Umfang von 138 Millionen Franken zurückbezahlt, 232 Millionen Franken tiefer verzinst wieder neu aufgenommen. Der Bestand per Ende Jahr belief sich auf 1,2 Milliarden Franken. Insgesamt wurden die mittel- und langfristigen Gelder weiter reduziert. Die Guthaben

Hypothekarforderungen haben zugenommen



Zuwachs um 2,6 Prozent: Trotz zurückhaltender Vergabepolitik stiegen die Hypothekarforderungen. Ihr Anteil am Total der Aktiven beträgt mehr als zwei Drittel.

der eigenen Vorsorgeeinrichtung bei der BEKB betragen 16 Millionen Franken.

Rechnungsabgrenzungen

Die Abnahme der passiven Rechnungsabgrenzungen auf 66,8 Millionen Franken ist auf die Abnahme von verschiedenen unter dieser Position erfassten Aufwandsabgrenzungen zurückzuführen.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Das Total der Wertberichtigungen und Rückstellungen (siehe Seite 94) betrug 696,0 Millionen Franken. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausleihungen enthalten die Rückstellungen für Einzelrisiken von 291,7 Millionen Franken und pauschale Rückstellungen für Branchenrisiken sowie für Engagements mit erhöhten Risiken im Geschäftsgebiet der Bank von 286,7 Millionen Franken. Die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken (Risiken des Wertschriftenhandels, des Handels mit Devisen, Sorten und Edelmetallen, von derivativen Handels- und Devisengeschäften sowie auf Beteiligungstiteln der Finanzanlagen) betragen 84,1 Millionen Franken. Der Bestand an übrigen Rückstellungen belief sich auf 49,1 Millionen Franken. Zulasten der Wertberichtigungen für Ausleihungen wurden Verluste im Umfang von 2,4 Millionen Franken verbucht.

Die BEKB ist eine regional tätige Bank, die ihr Marktgebiet in den Kantonen Bern und Solothurn hat. Die Vermögenswerte der US-Kunden mit Domizil USA machen weniger als 0,1 Prozent der gesamten Kundenvermögen der BEKB aus. Weil die BEKB nicht beurteilen kann, ob jeder einzelne Kunde seine Steuerpflicht in den USA erfüllt hat, nimmt sie in der Kategorie 2 am US-Steuerprogramm teil. Die BEKB verfügt über die notwendigen Rückstellungen, um die absehbaren Risiken aus dem Auslandgeschäft abzudecken.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken beliefen sich auf 654,1 Millionen Franken. Im Berichtsjahr wurden zulasten der Erfolgsrechnung 53,5 Millionen Franken neu gebildet. Demgegenüber wurden 30000 Franken für die Abgeltung der Staatsgarantie an den Kanton und 3,5 Millionen Franken für Goodwillabschreibungen verwendet. Für Zinsabsicherungskosten wurden 26,1 Millionen Franken aufgelöst. Per Saldo wurden die Reserven für allgemeine Bankrisiken um 23,9 Millionen Franken verstärkt.

Eigenkapital

Das Aktienkapital beziffert sich nominal auf 186,4 Millionen Franken. Die allgemeine gesetzliche Reserve betrug 212,3 Millionen Franken. Die anderen Reserven erhöhten sich hauptsächlich aufgrund der Verwendung des Gewinns aus dem Vorjahr um 75,3 Millionen Franken auf 1,1 Milliarden Franken.

Erfolgsrechnung

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag reduzierte sich 2014 auf 451,4 Millionen Franken. Er stammt zu 61,9 Prozent aus dem Zinserfolg aus Kreditgeschäften, zu 5,5 Prozent aus den Zinsen und Dividenden auf den Finanzanlagen, zu 18,8 Prozent aus den Kommissionen und Dienstleistungen sowie zu 13,7 Prozent aus den übrigen Geschäften.

Zinserfolg aus dem Kreditgeschäft und den Finanzanlagen

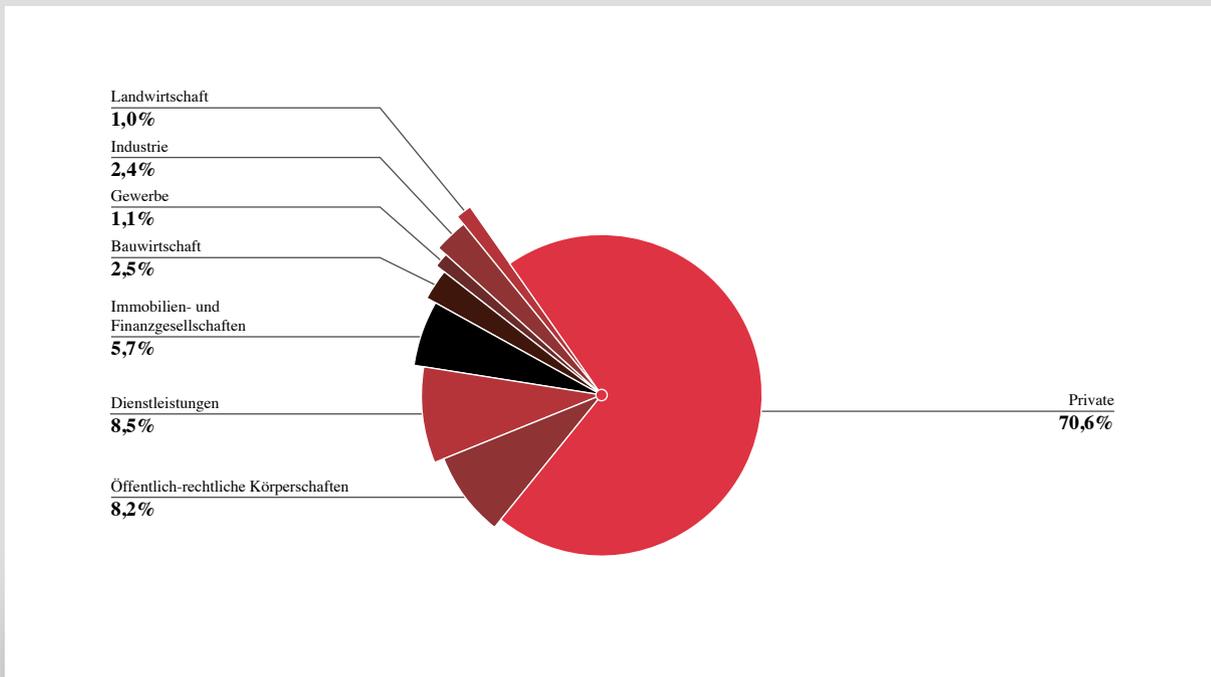
Der Zinserfolg betrug 304,5 Millionen Franken. Ohne die Berücksichtigung des Bilanzsteuerungsaufwandes belief sich die Bruttozinsspanne auf 1,32 Prozent, gegenüber 1,40 Prozent im Jahr 2013. Die konsequent angewandte Kreditpolitik, die dynamische

Kreditbewirtschaftung und das tiefe Zinsniveau bewirkten, dass die gefährdeten Erträge mit 0,4 Millionen Franken erneut tief blieben. Die Zinsabsicherungskosten werden als Bestandteil des Zinsengeschäfts ausgewiesen. Die Kosten für die Absicherung der Zinsänderungsrisiken belasten das Zinsergebnis mit 52,1 Millionen Franken (Vorjahr 40,0 Millionen Franken). Inklusive Absicherungskosten betrug die Bruttozinsspanne 1,13 Prozent (Vorjahr 1,25 Prozent). Der Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen sank bedingt durch die nochmals tieferen Zinssätze um 6,3 Millionen Franken auf 35,4 Millionen Franken.

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Mit einem Anteil von 80 Prozent (Vorjahr 81 Prozent) ist die Vermögensberatung weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts. Bei den betreuten Vermögenswerten wurde ein Netto-Neugeld-Zufluss von 675 Millionen Franken erzielt. Die betreuten Vermögenswerte erhöhten sich auf 21,1 Milliarden Franken (Vorjahr 19,4 Milliarden Franken). Der Netto-Neugeld-Zufluss bei den Kundenvermögen (betreute Vermögenswerte und übrige Anlagewerte wie Kundengelder) belief sich auf 513 Millionen Franken. Der Bestand an Fondsprodukten betrug 5,3 Milliarden Franken und hat gegenüber dem Vorjahr um 634 Millionen Franken zugenommen. Der Anteil der mit umfassenden Vermögensverwaltungsmandaten betreuten Depotwerte belief sich auf 4,2 Milliarden Franken oder 19,8 Prozent des gesamten Depotbestandes. Der Kommissionsertrag aus dem Vermögensverwaltungs- und -beratungsgeschäft reduzierte sich auf 76,7 Millionen Franken. Die Courtageerträge erreichten 21,3 Millionen Franken. Die Depot- und Vermögensverwaltungsgebühren erhöhten sich auf 30,6 Millionen Franken. Der Kommissionsertrag aus den übrigen Dienstleistungsge-

Mehr als zwei Drittel der Ausleihungen gehen an Private



Es werden diverse Branchen finanziert. Die Dienstleistungsbranche und die öffentliche Hand machen nach den Privaten den grössten Anteil aus, gefolgt von den Immobilien- und Finanzgesellschaften.

schäften wuchs auf 14,3 Millionen Franken. Der Kommissionsaufwand reduzierte sich und betrug 10,7 Millionen Franken.

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft lag mit 21,9 Millionen Franken um 0,7 Millionen über dem Vorjahreswert. 20,9 Millionen Franken stammten aus dem Handel mit Devisen, Noten und Edelmetallen und 1,0 Millionen Franken aus dem entsprechend der Ausrichtung der BEKB auf tiefem Niveau gehaltenen Handelsgeschäft mit Wertchriften.

Übriger ordentlicher Erfolg

Der übrige ordentliche Erfolg erreichte 40,0 Millionen Franken und liegt 37,9 Millionen Franken unter dem Vorjahr. Der Rückgang ist mehrheitlich mit dem Verkauf der Goldreserven im Jahr 2013 zu erklären. Mit der Veräusserung von Finanzanlagen konnten Gewinne von 11,5 Millionen Franken erzielt werden. Die übrigen Erträge lagen bei 30,5 Millionen Franken. Sie umfassten insbesondere Rückerstattungen, den Beteiligungsertrag und den Liegenschaftserfolg. Der andere ordentliche Aufwand belief sich auf 1,9 Millionen Franken.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand konnte um 20,3 Millionen Franken oder 7,3 Prozent gesenkt werden. Unter Ausklammerung der ausserordentlichen Zuweisung von 15,3 Millionen Franken an die Pensionskasse der BEKB im Vorjahr beträgt der Rückgang 1,9 Prozent. Der Personalaufwand verminderte sich um 1,0 Prozent auf 148,4 Millionen Franken. Im Personalaufwand enthalten sind wie im Vorjahr die Kosten für die Mitarbeiterbeteiligung sowie die Einlagen für die Nachhaltigkeitsprämie. Der Personalbestand (inklusive Aushilfen) lag per Ende 2014 mit 1375 Mitar-

beiterinnen und Mitarbeitern unter dem Vorjahresniveau. Die Vollzeitstellen reduzierten sich um 34 auf 1137. Der Sachaufwand reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr von 112,9 Millionen auf 109,4 Millionen Franken. Das Verhältnis des Geschäftsaufwandes zum Betriebsertrag belief sich auf 57,1 Prozent.

Bruttogewinn

Der Bruttogewinn vor Erfolg aus der Veräusserung von Finanzanlagen betrug 182,1 Millionen Franken. Unter Einbezug der erzielten Gewinne aus der Veräusserung von Finanzanlagen lag er bei 193,6 Millionen Franken.

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen beliefen sich auf 37,1 Millionen Franken. Davon entfallen 8,4 Millionen Franken auf Bankgebäude und andere Liegenschaften, 13,4 Millionen Franken auf Informatik, 2,7 Millionen Franken auf Mobilien, Maschinen und Einrichtungen, 9,2 Millionen Franken auf Beteiligungen sowie 3,5 Millionen Franken auf immaterielle Werte. Die auf Ertragswerten basierende Bewertung der Liegenschaften wurde im Berichtsjahr weitergeführt. 5,5 Millionen Franken (2,5 Prozent der Ertragswerte) wurden dem Erneuerungsfonds zur Werterhaltung zugewiesen. Werterhaltende Investitionen werden zulasten des Erneuerungsfonds getätigt.

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

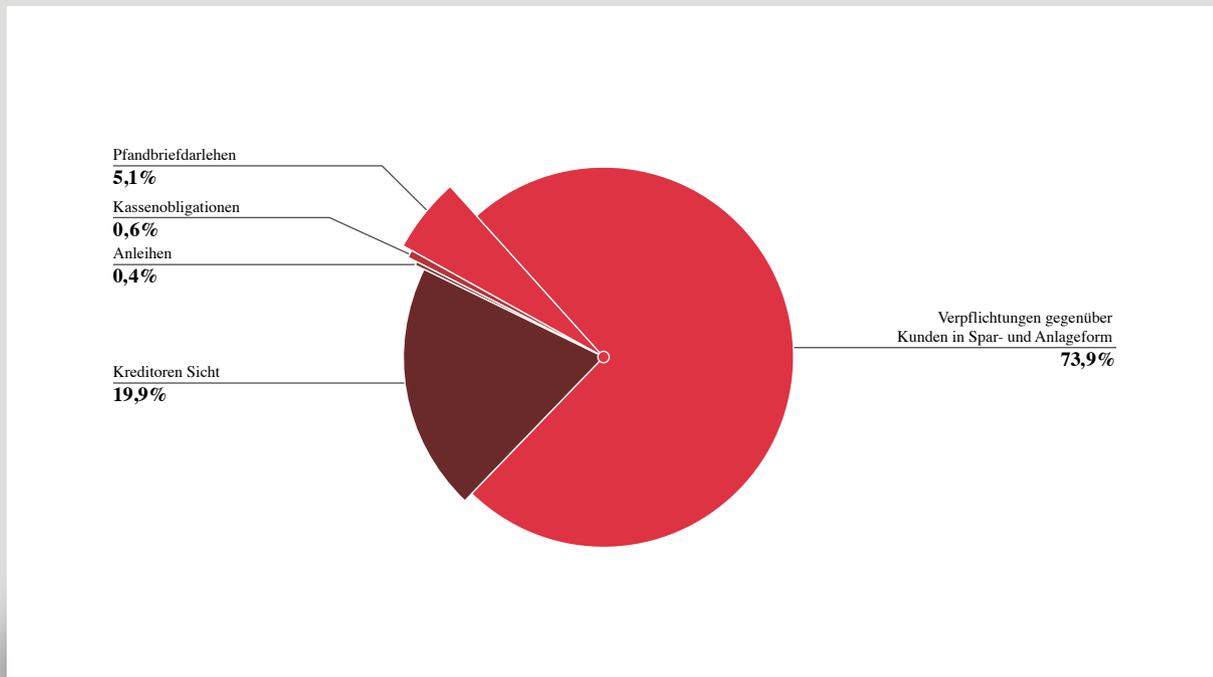
Die Wertberichtigungen und Rückstellungen ergaben 2014 eine Nettoauflösung von 23,9 Millionen Franken, welche im ausseror-

dentlichen Ertrag verbucht wurde. Dabei wurden Rückstellungen für Ausfallrisiken von 22,4 Millionen Franken und übrige Rückstellungen von 6,0 Millionen Franken aufgelöst. Die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken wurden um insgesamt 4,5 Millionen Franken aufgestockt. Die Verluste zulasten der Erfolgsrechnung betrugen 0,7 Millionen Franken. Demgegenüber konnten Wiedereingänge von 0,7 Millionen Franken verbucht werden.

Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Eine Zusammenstellung des ausserordentlichen Ertrags und Aufwands befindet sich im Anhang zur Jahresrechnung 2014 (siehe Seiten 106 und 107). Der ausserordentliche Ertrag betrug 67,2 Millionen Franken. Aus der Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Rückstellungen und Wertberichtigungen und aus Veräusserungserlösen von Anlagevermögen resultierten 36,4 Millionen Franken. Die Verwendung der Reserven für allgemeine Bankrisiken über 29,6 Millionen Franken zur Abgeltung der Staatsgarantie, zur Abdeckung von Zinsänderungsrisiken sowie für Goodwillabschreibungen wird in der Erfolgsrechnung brutto ausgewiesen. Die Staatsgarantie wurde mit 30 000 Franken abgegolten. Die Höhe der Abgeltung wurde gemäss den Übergangsbestimmungen zur Aufhebung von Artikel 4 des Gesetzes über die Aktiengesellschaft Berner Kantonalbank, welche am 1. Januar 2006 in Kraft getreten sind, festgelegt. Der ausserordentliche Aufwand lag bei 53,5 Millionen Franken. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden im Jahr 2014 um weitere 53,5 Millionen Franken geäufnet.

Liquiditätshaltung der Kunden bleibt weiterhin hoch



Kundengelder im engeren Sinne um 0,6 Prozent gewachsen: Bei der BEKB wurden im Jahr 2014 erneut mehr Spar- und Anlagegelder deponiert.

Steuern

Der Steueraufwand erhöhte sich auf 39,7 Millionen Franken (Vorjahr 38,9 Millionen Franken). Die BEKB unterliegt der Steuerpflicht sowohl auf Bundes- als auch auf Kantons- und Gemeindeebene.

Jahresgewinn

Der Jahresgewinn vor Steuern lag mit 170,1 Millionen Franken über dem Vorjahreswert (169,0 Millionen Franken). Nach Steuern betrug der Jahresgewinn 130,4 Millionen Franken (Vorjahr 130,1 Millionen Franken). Zusammen mit dem Gewinnvortrag des Vorjahres beläuft sich der Bilanzgewinn auf 131,5 Millionen Franken.

Liquidität, Eigenmittel

Die Anforderungen von Artikel 12 bis 18 LiqV betreffend die Liquidität (gültig bis 31. Dezember 2014) und die Mindestreserven gemäss Artikel 12 bis 17 NBV wurden während des ganzen Jahres eingehalten.

Am Ende des Berichtsjahres beliefen sich die Eigenmittel nach Basel III inklusive Reserven für allgemeine Bankrisiken auf 2,23 Milliarden Franken (Vorjahr 2,10 Milliarden Franken). Die BEKB verfügt über Reserven für allgemeine Bankrisiken, mit denen allgemeine Risiken wie politische Risiken, Regulierungsrisiken, operationelle Risiken, Marktrisiken, Reputationsrisiken und Goodwillabschreibungen abgedeckt werden. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geüfnet oder verwendet werden. Mit einem Eigenmitteldeckungsgrad von 240,0 Prozent und einer Tier-1-Ratio (gemäss Basel-III-Kernkapitalquote) von 19,2 Prozent erfüllt die BEKB die regulatorischen Vorgaben. Die BEKB be-

kennt sich zu einer Strategie mit tiefem Risikoprofil und solider Eigenmittelausstattung.

Ausschüttungspolitik

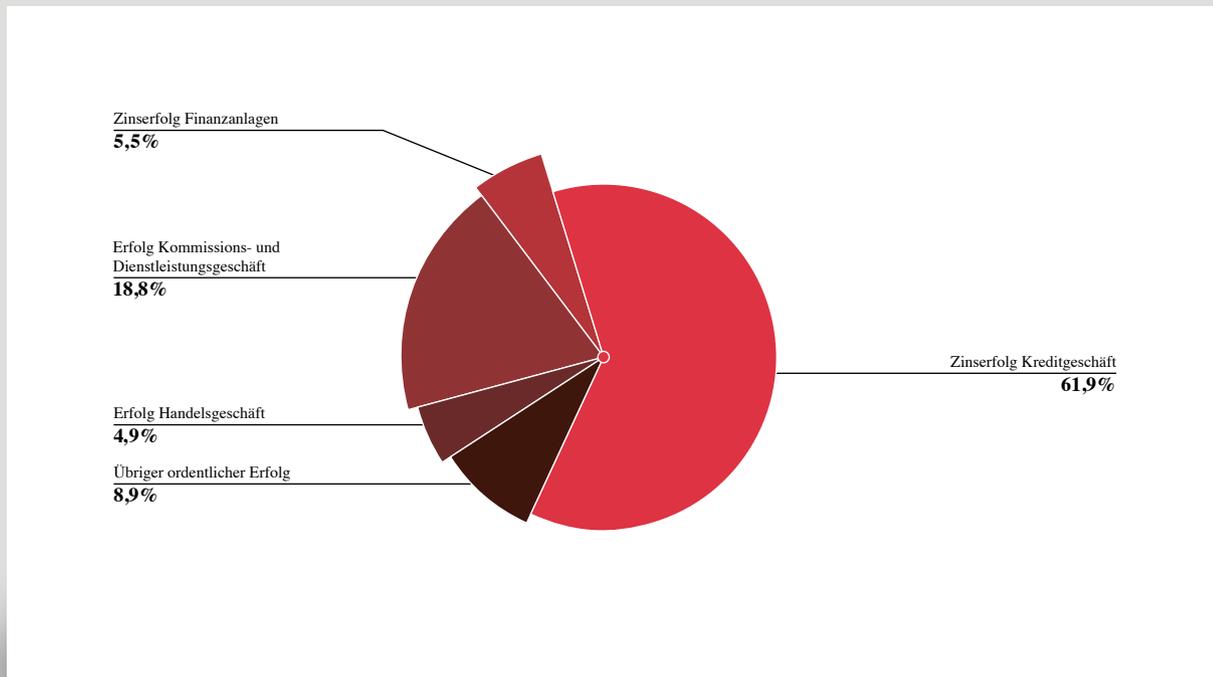
Die Ausschüttungspolitik der Bank bestimmt, dass vom jeweiligen Jahresgewinn 50 bis 70 Prozent für die Selbstfinanzierung und 30 bis 50 Prozent für die Ausschüttung zu reservieren sind. Voraussetzungen für eine Ausschüttung sind eine gesunde Bilanzstruktur mit entsprechender Eigenmittelbasis und Reingewinne. Diese Voraussetzungen sind erfüllt.

Gewinnverwendung

Angesichts der Ertrags- und Vermögenssituation der BEKB beantragt der Verwaltungsrat im Einklang mit der erwähnten Ausschüttungspolitik der Generalversammlung die folgende Gewinnverwendung:

- 54,1 Millionen Franken Dividende an die Aktionäre auszurichten,
- die anderen Reserven um 77,0 Millionen Franken zu erhöhen sowie
- 0,4 Millionen Franken auf die neue Rechnung vorzutragen.

Kreditgeschäft als bedeutendste Ertragsquelle



Hauptgeschäftsfelder: Die wichtigsten Ertragsquellen der BEKB sind das Kreditgeschäft und das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft.



Caroline Niklaus, Inhaberin Niklaus Sanitär AG in Jegenstorf

«Mit Elan derby» – Mit Freude und Engagement leite ich zusammen mit meinem Mann die Niklaus Sanitär AG in Jegenstorf. Gemeinsam mit unserem Team setzen wir die Ideen und Pläne unserer Kunden für ihre Bäder um. Die BEKB unterstützt unseren KMU-Betrieb mit ebenso viel Elan und steht uns seit Jahren zur Seite.

Gesellschaftliche und soziale Verantwortung

Die BEKB ist sich ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rolle bewusst: Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur eigenständigen Entwicklung des Kantons Bern und seiner Lebensgrundlagen sowie zur Stärkung der bernischen Volkswirtschaft. Dabei legt sie Wert auf ein nachhaltiges Wirken in der Region, setzt sich speziell für kulturelle und soziale Anliegen ein und unterstützt ökologisches Handeln im eigenen Unternehmen und bei den Kunden.

Für die Region

Die BEKB zeichnet sich durch die Nähe zu ihren über 500'000 Kundinnen und Kunden und ihre Verankerung im gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraum aus. Sie versteht sich insbesondere als Bank für Familien und wendet sich sowohl an Kinder und Auszubildende wie auch an Erwachsene und Senioren. Sie alle geniessen einen hohen Stellenwert beim sozialen und kulturellen Engagement in allen Regionen des Einzugsgebiets der Bank.

Sozial und kulturell engagiert

Über 20'000 Personen haben im Berichtsjahr an den BEKB-Familientagen auf dem Gurten, im Diemtigtal sowie in Biel, Solothurn, Thun, Oensingen, Langnau und Grandval teilgenommen. 25 Familienplätze werden auf der Internetseite www.bekb.ch/familien ausführlich vorgestellt. Dank Angaben zu Infrastruktur, Erreichbarkeit, Öffnungszeiten und einem Video können sich Interessierte online über die attraktiven Ausflugsziele für Familien informieren.

Heimisches Schaffen fördern

Für die Kleinen bis sechs Jahre steht der Elefant Bimbo im Zentrum. Mit ihm lernen die Kinder auf spielerische Art zu sparen.

Auch die speziell für die BEKB angefertigte Holztierkollektion passt bestens zum regionalen Engagement der Bank: Die Tiere werden von einem Familienbetrieb im Berner Oberland hergestellt, bestehen zu 100 Prozent aus FSC-zertifiziertem Schweizer Holz und werden von Hand bemalt.

Die BEKB unterstützt zudem zahlreiche Vereine und Verbände in ihrem Einzugsgebiet. Sie versteht sich dabei nicht als klassische Sponsorin, sondern als Kooperationspartnerin von Institutionen, die den Kunden einen konkreten Nutzen bieten und die Ziele der Bank unterstützen.

Attraktive Anlässe durchgeführt

Typisches Beispiel für eine Partnerschaft ist die langjährige Zusammenarbeit mit dem Verband Bernischer Jugendmusiken, der von der Bank finanziell unterstützt wird und dafür jedes Jahr mehrere exklusive Konzerte für die Kundinnen und Kunden der BEKB durchführt. Die After Business-Konzerte im bankeigenen Begegnungszentrum am Berner Bundesplatz werden gemeinsam mit der Hochschule der Künste Bern durchgeführt und sind regelmässig ausgebucht.

Die Partnerschaft mit der Organisation «Young Enterprise Switzerland» ermöglicht es Mittelschülerinnen und Mittelschülern, ein Miniunternehmen zu gründen, ein Produkt zu lancieren und auf den Markt zu bringen. Weiter kooperiert die Bank mit dem Seniorenkino Dolcevita, offeriert während ausgewählter Sonntagsvorstellungen des Berner Stadttheaters eine kostenlose Kinderbetreuung und beteiligt sich seit Jahren an der Sommerakademie im Zentrum Paul Klee.

Sie organisiert zudem zahlreiche Anlässe zu Themen wie Börse und Eigenheimfinanzierung und hält Angebote für KMU bereit. Am Investorenmeeting stellten Spitzenvertreter des Schokoladenproduzenten Barry Callebaut und der Kuoni Group ihre Unternehmen und Aktivitäten vor. Die in allen Regionen der BEKB durchgeführten Kun-

denveranstaltungen mit Jens Korte, wirtschaftspolitischem Korrespondent und Kolumnist, begeisterten viele Kundinnen und Kunden. Im Internet präsentiert die BEKB zudem Instrumente für die Budgetplanung und Haushaltsführung, zur Berechnung der Tragbarkeit von Liegenschaften, zur Steuerplanung sowie eine Tool-Box für KMU mit Businessplanvorlagen und Finanzplanungsmodulen.

Wirtschaftlich engagiert

Das wirtschaftliche Engagement der BEKB ist breit gefächert. Neben ihrer Kerntätigkeit in der Zusammenarbeit mit und der Beratung von Firmen-, Privat- und Anlagekunden ist sie eine bedeutende Arbeitgeberin (siehe Seite 38) wie auch eine wichtige Auftraggeberin und Steuerzahlerin.

Sie arbeitet mit rund 700 Lieferantinnen und Lieferanten im Wirtschaftsraum Bern/Solothurn zusammen und vergibt pro Jahr Aufträge im Umfang von über 100 Millionen Franken. Davon profitieren zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen. Von der gesamthaft erzielten Unternehmensleistung (Betriebsertrag) von 454,7 Millionen Franken gingen 2014 Vorleistungen von 139,9 Millionen Franken an Lieferanten.

Unter Berücksichtigung der Investitionen, Devestitionen und der zweckkonformen Verwendung von Wertberichtigungen betrug die Nettowertschöpfung der BEKB im letzten Jahr 318,2 Millionen Franken. Davon gehen 39,7 Millionen Franken in Form von Steuern an die öffentliche Hand und 150,2 Millionen Franken an die Mitarbeitenden.

Vom 2014 erarbeiteten Free-Cash-Flow in der Höhe von 128,3 Millionen Franken fliessen 54,1 Millionen Franken an die Aktionäre – von ihnen leben über 90 Prozent in den Kantonen Bern und Solothurn. 74,2 Millionen Franken werden zur Selbstfinanzierung und Weiterentwicklung der Bank verwendet.

KMU unterstützt

Auch mit der Förderung von innovativen KMU und Neunternehmen sowie der Unterstützung von Nachfolgeregelungen leistet die BEKB einen wichtigen Beitrag zur Stärkung und Entwicklung des gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraums. Im Rahmen ihres dreiteiligen Förderkonzepts hat die Bank im vergangenen Jahr für 68 Vorhaben Kredite gesprochen. Mit ihrem regionalen Engagement trug die BEKB im Geschäftsjahr 2014 dazu bei, mehr als 790 Arbeitsplätze zu erhalten oder zu schaffen. Die BEKB engagiert sich für diese Firmen, weil sie Arbeitsplätze und Lehrstellen anbieten und den Wirtschaftsstandort stärken.

Kanton profitiert

Der Kanton Bern profitiert als Hauptaktionär auch direkt von der erfolgreichen Tätigkeit der BEKB. Seit der Rechtsformumwandlung in eine Aktiengesellschaft im Jahr 1998 hat der Staat rund 1,8 Milliarden Franken eingenommen – in Form von Dotations- oder Aktienkapitalrückzahlungen, Aktienplatzierungen, Bezugsrechtsvergütungen, Staatsgarantieabgeltungen, Dividenden und Steuern. Auch ist die Mehrheit der Mitarbeitenden im Kanton Bern steuerpflichtig, was bei einer Gesamtlohnsumme von mehr als 100 Millionen Franken beachtliche Zahlungen an die öffentliche Hand ergibt.

Für die Umwelt

Die BEKB engagiert sich bereits seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung. Sie hat 2007 als erste Kantonbank ein Nachhaltigkeitsleitbild veröffentlicht, das nun alle vier Jahre neu aufgelegt wird. Auch aufgrund der geltenden Bankstrategie engagiert sich die BEKB für eine nachhaltige Entwicklung, und die Grundsätze der Corporate Governance (siehe Seite 42) unterstützen eine nachhaltige Unternehmensführung.

Engagement in der Betriebsökologie

Die BEKB fördert den sparsamen Umgang mit Energie und natürlichen Ressourcen im eigenen Unternehmen, etwa beim Strom- und Papierverbrauch, bei der Entsorgung oder beim Geschäftsverkehr. Umweltaspekte berücksichtigt die Bank auch in der Beschaffung und im Einkauf. Lieferanten, gelieferte Produkte und Dienstleistungen müssen neben den Qualitäts- und Preisanforderungen auch den gängigen ökologischen und sozialen Standards genügen. Sie sollten wenn möglich aus dem Einzugsgebiet der Bank stammen. Die BEKB hat ausschliesslich Fahrzeuge der Energieeffizienzklasse A im Einsatz. Für den Transport zwischen den Hauptstandorten Bern Bundesplatz und Liebfeld wird ein Elektroauto eingesetzt, welches mit Ökostrom betankt wird. Publikationen wie der Geschäftsbericht und das Nachhaltigkeitsleitbild werden in Zusammenarbeit mit «ClimatePartner» klimaneutral gedruckt. Das Umweltmanagement der Bank ist bereits seit 2004 nach der ISO-Norm 14001 zertifiziert.

Die BEKB erstellt jährlich eine umfassende Ökobilanz und legt dabei die Entwicklung der Umweltkennzahlen wie den Verbrauch von Energie, Papier und Wasser, die Abfälle und den Geschäftsverkehr sowie die Umweltbelastung offen. Dabei richtet sie sich nach dem Branchenstandard «VfU-Kennzahlen» und dem «Greenhouse Gas Protocol». Die energetische Effizienz der bankeigenen Liegenschaften wird stetig gesteigert – im Berichtsjahr etwa durch den Bezug der im Minergiestandard gebauten Niederlassung Grindelwald, den Ersatz der alten Beleuchtungssysteme durch LED im Betriebsgebäude Liebfeld oder den Ersatz der Kältemaschine durch eine energieeffiziente Anlage im Gebäude am Bundesplatz. Bei solchen Projekten orientiert sich die Bank an Minergiestandards und setzt auf innovative Lösungen.

CO₂-Neutralität erneut erreicht

Die BEKB hat im Berichtsjahr ausschliesslich Strom aus Wasserkraft und insgesamt eine Million Kilowattstunden Ökostrom (Waterstar) bezogen. Sie hat die vom Betrieb verursachten Treibhausgasemissionen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesenkt und damit die direkte und indirekte Umweltbelastung stark reduziert. Bis Ende 2015 soll der CO₂-Ausstoss um weitere 5 Prozent (auf Basis des Jahres 2011) reduziert werden, unter anderem, indem die Bank:

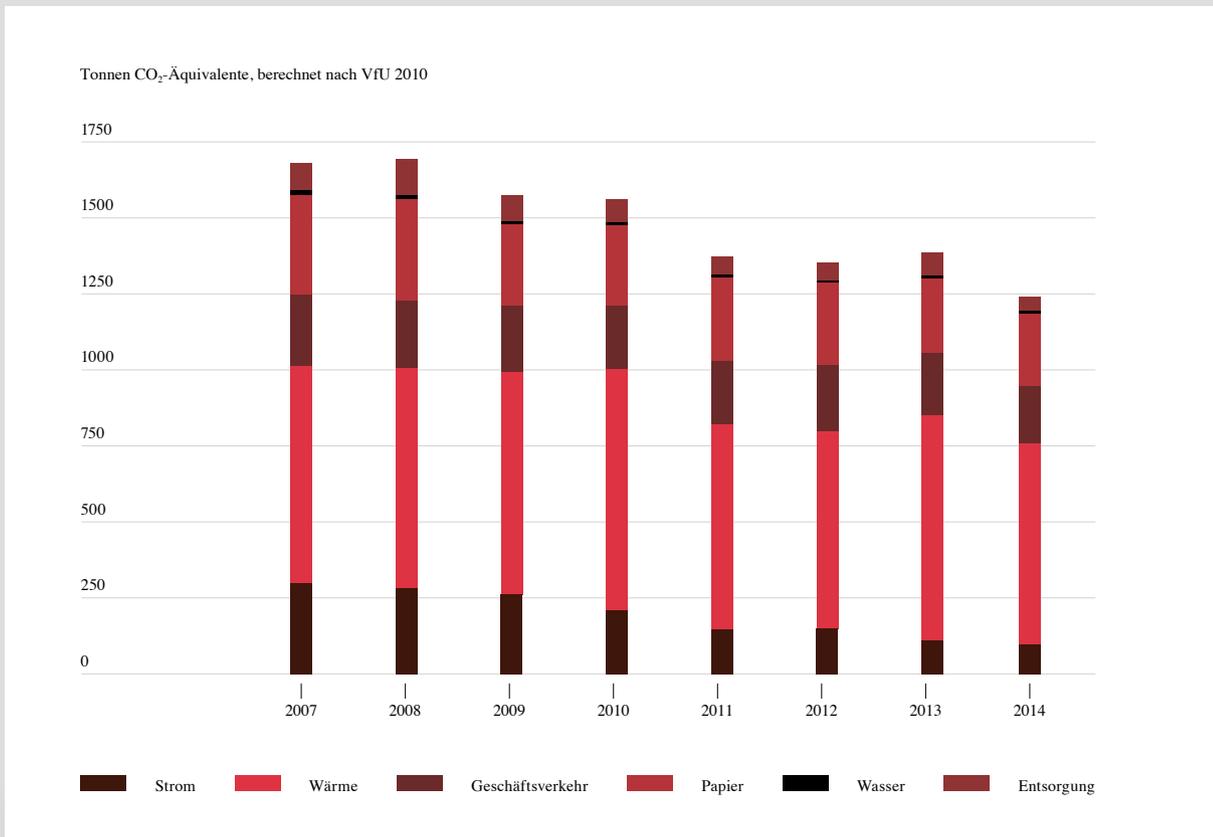
- den Stromverbrauch stabilisiert und erneuerbare und klimafreundliche Stromqualitäten einsetzt;
- den Verbrauch fossiler Brennstoffe sowie den Papierverbrauch um weitere 5 Prozent senkt;
- den Wasserverbrauch stabil hält und
- mindestens 70 Prozent der betrieblichen Abfälle rezykliert.

Die BEKB hat ihr selbst gesetztes Ziel, die CO₂-Neutralität im eigenen Wirtschafts- und Lebensraum zu realisieren, zum vierten Mal nach 2011 erreicht. Die verbleibenden Treibhausgasemissionen werden vollständig kompensiert. Im Rahmen der Kompensation unterstützt die BEKB Projekte im eigenen Wirtschaftsraum, bei denen CO₂ eingespart wird. Sie leistet damit einen Beitrag an eine bessere Umwelt und trägt zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region bei.

Umweltkennzahlen und Ratings

Die kontinuierliche Reduktion des CO₂-Ausstosses seit 2007 ist in einer Grafik auf Seite 35 dargestellt, die Entwicklung weiterer Kennzahlen ist im Ergänzungsbericht Nachhaltigkeit nachzulesen, der unter www.bekb.ch/nachhaltigkeit aufgeschaltet ist. Dank ihrem Engagement hat die BEKB erneut bei zwei unabhängigen Ratings sehr gut abgeschnitten.

Treibhausgasemissionen seit 2007 reduziert, Klimaneutralität erreicht



Nachhaltigkeit steht nicht nur im Leitbild, sie wird gelebt: Die BEKB kompensiert ihren CO₂-Ausstoss seit 2011 im eigenen Wirtschaftsraum und ist damit klimaneutral.

VfU = Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten

Sie hat im Ökoring 2014 des Carbon Disclosure Project (CDP) zum sechsten Mal in Folge ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt: Mit 99 von 100 möglichen Punkten gehört sie zu den führenden Finanzdienstleistern und wird in den «Climate Disclosure Leadership Index» aufgenommen. Damit wird das langjährige Umweltengagement der Bank honoriert. Das Carbon Disclosure Project ist eine unabhängige Non-Profit-Organisation, die jährlich ein Ökoring bei den grössten börsenkotierten Unternehmen durchführt – in der Schweiz bei 119 Unternehmen. CDP hat zum Ziel, mehr Transparenz hinsichtlich klimaschädlicher Treibhausgasemissionen zu schaffen und das Bewusstsein für Risiken und Chancen des Klimawandels zu stärken.

Gütesiegel für die BEKB

Zudem zeichnet die Ratingagentur «oekom research» die BEKB seit 2010 ununterbrochen mit dem Gütesiegel «Prime» aus – das Rating der BEKB wurde im Berichtsjahr von Grund auf überarbeitet. Damit zählt die Bank im Branchenvergleich zu den führenden Unternehmen mit überdurchschnittlichen Leistungen im sozialen und ökologischen Bereich.

Nachhaltige Bankdienstleistungen

Mit ihren Bankdienstleistungen unterstützt die BEKB ihre Kunden darin, sich ressourcenschonend zu engagieren. Wer sein Geld nachhaltig anlegen will, kann auf spezielle Anlagefonds wie den Swisscanto Green Invest sowie weitere Anlageprodukte zugreifen. Wer der Bank ein Vermögensverwaltungsmandat erteilt, kann seit 2010 bei allen Anlagestrategien eine Variante «Nachhaltige Anlagen» wählen. Durch eine sorgfältige Selektion wird sichergestellt, dass dabei nur in Unternehmen investiert wird, die ihre Tätigkeit auf ökonomische Effizienz, ökolo-

gische Verträglichkeit und soziale Verantwortung ausrichten und hohe ethische Wertvorstellungen erfüllen.

Die BEKB wendet ein Ausschlussverfahren für Hersteller von Streumunition und Nuklearwaffen an. Wertschriften solcher Unternehmen werden durch die Bank weder auf eigene Rechnung gehalten noch zum Kauf empfohlen. Sie sind zudem von allen Vermögensverwaltungsmandaten der BEKB sowie von selbst verwalteten aktiven Anlageinstrumenten ausgeschlossen.

Seminare zu nachhaltigen Anlagen

Die Kundenberaterinnen und -berater werden sensibilisiert: In den vergangenen Jahren hat die BEKB mehrere Wertschriftenseminare zum Thema «Nachhaltige Anlagen» durchgeführt; alle Kundenberaterinnen und -berater mit Schwerpunkt Vermögensberatung haben dieses von der BEKB konzipierte Seminar besucht.

Im Kreditgeschäft beachtet die Bank die Einhaltung ökologischer und ethischer Grundsätze. Nachdem das Renovationsdarlehen bei der Lancierung 2009 auf grosses Echo gestossen ist und 1750 Mal für ökologische Projekte beansprucht wurde, besteht seit 2011 mit der Umwelthypothek ein attraktives Finanzierungsinstrument für nachhaltige Renovationen. Zudem unterstützt die Bank mit Förderbeiträgen Projekte ihrer Kunden, bei denen der CO₂-Ausstoss dank Ersatz von fossilen Energieträgern reduziert wird; sie hat dazu mit der BKW eine CO₂-Kompensationsplattform aufgebaut.

Bei Firmenkunden wird auf den Stand des Umweltmanagements geachtet. Zudem sorgt die BEKB bei der Vergabe von Hypotheken und Krediten für nachhaltige und sozial verträgliche Lösungen, indem sie ganz besonders auf die mittel- und langfristige Tragbarkeit achtet.

Auch steht den Kundinnen und Kunden mit der Onlinebank ein ökologisch fortschrittlicher Vertriebsweg offen: Sie können Bankge-

schäfte vom E-Banking bis zu Börsentransaktionen via Internet ressourcenschonend abwickeln, Konto- und Depotauszüge elektronisch abrufen und auf Papiausdrucke verzichten.

Für die Qualität

Qualitätsmanagement wird bei der BEKB grossgeschrieben. Sie erhielt im Jahr 2002 als erste grössere Schweizer Bank das ISO-Zertifikat 9001 für sämtliche Prozesse, Bereiche und Niederlassungen. Seither wird das Qualitätsmanagement laufend verbessert und regelmässig überprüft. Die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) hat im Jahr 2014 ein umfassendes externes Rezertifizierungsaudit durchgeführt. Alle Überprüfungen bestätigten die Wirksamkeit der Managementsysteme der BEKB sowie die hohe Umsetzungsqualität. Neben der externen Überprüfung durch die SQS fanden im Berichtsjahr interne Qualitätsaudits in 23 Niederlassungen und sieben zentralen Bereichen statt.

Die BEKB verfügt seit 2007 über ein elektronisches Tool für Verbesserungsvorschläge. Damit fördert sie das unternehmerische Denken und bietet den Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich einzubringen. 2014 sind insgesamt 133 Ideen eingereicht worden.



Jürg Röthlisberger, Jodelliederkomponist, Mühlethurnen

«E persönlechi Note» – Ich schätze die persönliche, unkomplizierte Beratung bei der BEKB. Als Kunde spüre ich, dass ich nicht nur eine Nummer bin. Die Kundenberater nehmen sich Zeit und gehen auf mich ein. Bei dieser Bank geht es um mehr als Gewinnorientierung. Auch deshalb setze ich auf die BEKB.

Verantwortungsvolle Arbeitgeberin

Die BEKB steht zu ihren Mitarbeitenden. Sie nimmt ihre soziale Verantwortung wahr und bietet attraktive Arbeitsbedingungen in einem erfolgreichen Unternehmen.

Personalpolitik und -bestand

Die Bank motiviert ihre Mitarbeitenden durch eine zielorientierte Führung und durch Personalentwicklungsmassnahmen auf allen Stufen, insbesondere durch Aus- und Weiterbildung, Zertifizierungen, optimalen Personaleinsatz und eine offene Informationspolitik. Sie fördert unternehmerisches Denken und Handeln durch möglichst weitgehendes Delegieren und Mitwirken. Die Mitarbeiterzufriedenheit wird periodisch erhoben, wobei sich in den Umfragen wiederholt überdurchschnittliche Werte ergaben und die Identifikation mit der Strategie der Bank Spitzenwerte erzielte. Die gesundheitsbedingten Absenzen sind für den Bankensektor unterdurchschnittlich.

Der Personalbestand inklusive Aushilfen nahm von 1418 auf 1375 Personen ab, die Anzahl Stellen sank teilzeitbereinigt von 1171 auf 1137. Gut ein Drittel aller Mitarbeitenden hat ein Teilzeitpensum. Der gesamte Personalaufwand ohne die ausserordentliche Zuweisung an die Pensionskasse im Vorjahr sank im Jahr 2014 um 1,5 Millionen auf 148,4 Millionen Franken.

Aus- und Weiterbildung

Die BEKB ist eine bedeutende Anbieterin von Ausbildungsplätzen im Wirtschaftsraum Bern. Die Bank bildet rund einen Viertel aller Lernenden in der Bankbranche im Kanton Bern aus. Bei der BEKB ist jeder zehnte Arbeitsplatz ein Ausbildungsplatz. Ende 2014 standen 123 Lernende, Einsteigerinnen und Einsteiger oder Stagiaires in Ausbildung. Im Berichtsjahr schlossen die Kandidatinnen

und Kandidaten der BEKB an den Lehrabschlussprüfungen erneut mit Ergebnissen ab, die über den gesamtschweizerischen Durchschnittswerten liegen. 30 Lehrabgänger (88 Prozent) konnten eine Funktion innerhalb der BEKB übernehmen, einige von ihnen besuchen neben ihrem Teilzeitpensum die Berufsmaturitätsschule oder absolvieren einen Stage im anderssprachigen Kantonsteil. Ende 2014 nahmen 23 Mitarbeitende am Einsteigerprogramm teil, mit dem Studienabsolventinnen und -absolventen sowie junge Berufsleute auf die Übernahme einer Spezialisten- oder Führungsfunktion vorbereitet werden.

Zertifizierungen sichern Qualität

Wer nach der Ausbildung im Unternehmen bleibt oder über einen Quereinstieg zur Bank kommt, hat wie alle Mitarbeitenden zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten. Im Ausbildungszentrum in Bern-Liebefeld bietet die BEKB verschiedene Seminare an, etwa zu bankspezifischen Themen oder zur Verbesserung der Methoden-, Führungs-, Auftretts- und Sprachkompetenzen. Diese Kurse werden auch von Mitarbeitenden anderer Kantonbanken besucht.

Die Fachkenntnisse der Kundenberaterinnen und Kundenberater werden regelmässig getestet, damit die Beratungs- und Servicequalität auf hohem Niveau bleibt. Aufgrund der zunehmenden regulatorischen Anforderungen müssen zudem alle Angestellten periodisch eine Compliance-Schulung mit Abschlussstest absolvieren.

Die interne Ausbildung wird ergänzt durch externe Ausbildungslehrgänge in den Bereichen Bank und Finanz, Betriebswirtschaft und Projektleitung. Die 1375 Mitarbeitenden nahmen 2014 an durchschnittlich 4,6 Tagen interne Ausbildungsangebote in Anspruch, dazu befanden sich 72 Mitarbeitende in berufsbegleitenden externen Weiterbildungen.

Rund 80 Prozent der Mitarbeitenden nutzten die internen webbasierten Ausbildungsmodule. Die Bank unterstützt auch gesundheitsfördernde Aktivitäten, zum Beispiel mit Fitness- und Massageangeboten, mit Frühtageten und mit der Beteiligung an der Aktion «bike-to-work».

Nachwuchs und Diversität

Zusätzlich zu den gängigen Personalprozessen wie jährlichen Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen hat die BEKB einen Personalentwicklungsprozess (PEP) etabliert. Damit identifiziert und fördert sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Potenzial für anspruchsvolle Fach- und Führungsfunktionen haben. Im Mehrjahresdurchschnitt werden 8 bis 10 Prozent der Mitarbeitenden dank PEP auf eine konkrete Zielstelle hin entwickelt. Am 31. Dezember 2014 befanden sich 8,5 Prozent der Mitarbeitenden im PEP.

Frauenanteil erhöht

Die BEKB fördert die Diversität ihrer Mitarbeitenden. Es ist das Ziel der Bank, den Frauenanteil im Kader mittelfristig anzuheben. Der Gesamtanteil der Frauen in der Bank liegt unverändert bei 45 Prozent, deren Anteil im Kader liegt mit 28,4 Prozent etwas höher als im Vorjahr. Ihr Anteil im oberen Kader, bei den Mitarbeiterinnen mit Prokura und Vollunterschrift, konnte seit 2009 jedes Jahr um einen Prozentpunkt gesteigert werden und lag Ende 2014 bei 14 Prozent. Zurzeit werden 28 Frauen im Personalentwicklungsprozess speziell gefördert.

Die BEKB fördert als familienfreundliches Unternehmen Teilzeitarbeit und Jobsharing und ist seit 2008 Mitglied bei «profawo», einem professionellen Ansprechpartner für sämtliche Fragen der familienexternen Kinderbetreuung.

«Label du Bilinguisme»

Die Altersstruktur ist im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert und zeigt weiterhin eine gleichmässige Verteilung der Altersgruppen. Das Verhältnis zwischen erfahrenen Mitarbeitenden, Nachwuchskräften und Neuanstellungen ist ausgewogen. Die Kultur der BEKB wird auch durch die zwei Sprachräume im Einzugsgebiet bereichert. Die beiden Niederlassungen in der Stadt Biel fördern die Zweisprachigkeit konsequent und haben dafür die Auszeichnung «Label du Bilinguisme» des «Vereins Zweisprachigkeit +» erhalten.

- Die Nachhaltigkeitsprämie, eine langfristig ausgerichtete Vergütungskomponente, die allen Mitarbeitenden zugutekommt, die seit mindestens einem Jahr bei der BEKB tätig sind – sofern die entsprechenden Fünfjahresziele erreicht werden (siehe Seite 57).

Diese Lohnpolitik entspricht der langfristigen Ausrichtung der BEKB: Die Bank stellt auf diese Weise sicher, dass keine falschen Anreize gesetzt werden. Mitarbeitende und Kader sollen im langfristigen Interesse der Kunden und der Bank handeln.

Lohnpolitik

Die BEKB engagiert sich seit vielen Jahren für eine faire und massvolle Lohnpolitik. So wurde bereits 2006 in den Corporate-Governance-Grundsätzen festgelegt, dass die höchste Gesamtvergütung maximal das Zwanzigfache der tiefsten Gesamtvergütung betragen darf.

Die Entlohnung orientiert sich am Grundsatz «gleicher Lohn für Frau und Mann in denselben Funktionen» und umfasst neben der fixen Vergütung drei variable Elemente:

- Eine variable Vergütung, die rund ein Viertel der Mitarbeitenden erhält. Sie orientiert sich am Gesamtergebnis der Bank, am Ergebnis des Führungsbereichs und an der individuellen Leistung.
- Ein Aktienbezugsprogramm, mit dem alle fest angestellten Mitarbeitenden nach zwei Jahren Tätigkeit für die Bank eine limitierte Anzahl Aktien zu einem stark vergünstigten Preis beziehen können und diese während mindestens fünf Jahren halten müssen. Das Programm wird rege genutzt: Ende 2014 hielten die Mitarbeitenden rund 4,8 Prozent des gesamten Aktienkapitals.



Larissa Grepper, Schülerin, Bern

«D Bank mit de Gschänkli» – Larissas Eltern haben ihr nach der Geburt bei der BEKB am Hauptsitz am Bundesplatz ein Konto eröffnet.
«Die BEKB ist die Bank mit der grossen Halle, bei der es beim Geldeinzahlen jeweils ein Geschenk gab», erinnert sie sich.

II Corporate Governance

Inhalt

42	Grundsätze	-----
43	Konzernstruktur und Aktionariat	-----
43	Kapitalstruktur	-----
44	Veränderungen des Eigenkapitals	-----
45	Verwaltungsrat	-----
45	Übersicht Verwaltungsräte	-----
49	Geschäftsleitung	-----
51	Mitwirkungsrechte der Aktionäre	-----
51	Dividendenpolitik	-----
52	Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	-----
52	Revisionsstelle	-----
52	Informationspolitik	-----

Corporate Governance

Grundsätze

1. Der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden sind verantwortlich für eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Bank.
2. Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden vertreten die Interessen der Bank. Sie treten in den Ausstand bei Geschäften, die eigene Interessen oder jene von nahestehenden Personen oder Organisationen berühren.
3. Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung legen alle wesentlichen Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien anderer Organisationen offen.
4. Die Verantwortungsbereiche von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind getrennt.
5. Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen nicht Einsitz in Verwaltungsräten von Unternehmen, in denen ein Verwaltungsrat der BEKB Geschäftsleitungsmitglied ist.
6. Die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsrats ist auf zwölf Jahre beschränkt. Die Altersgrenze beträgt 70 Jahre.
7. Die höchste Gesamtvergütung beträgt maximal das Zwanzigfache der tiefsten Gesamtvergütung.
8. Nebst den gemäss Vergütungsmodell des Verwaltungsrats entrichteten Zahlungen werden keine weiteren Vergütungen oder Beratungshonorare geleistet.

Corporate Governance

Die Prinzipien zur Corporate Governance sind in den Statuten, dem Geschäftsreglement sowie weiteren Reglementen und Pflichtenheften geregelt. Sie werden durch Weisungen konkretisiert. Die Prinzipien orientieren sich an den Empfehlungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» der *economiesuisse*. Als Bank nach schweizerischem Recht ist die BEKB verpflichtet, ihre Statuten und das Geschäftsreglement der Finanzmarktaufsicht zur Genehmigung vorzulegen. Der nachfolgende Bericht zur Corporate Governance beschreibt die Grundsätze der Führung und Kontrolle auf oberster Unternehmensebene der BEKB. Er richtet sich nach der Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SIX.

Konzernstruktur und Aktionariat

Die BEKB mit Sitz in Bern hält keine konsolidierungspflichtigen Tochtergesellschaften. Die Aktien der Berner Kantonalbank AG (BEKB) sind an der SIX Swiss Exchange, Zürich, im Segment Domestic Standard kotiert. Die Börsenkapitalisierung und die Valorennummer der Aktien sind auf Seite 124 des Geschäftsberichtes ersichtlich. Der Abschluss per 31. Dezember 2014 wurde in Übereinstimmung mit den Richtlinien zur Rechnungslegung der Finma (Finma-RS 08/2) sowie Artikel 6 Absatz 4 der Richtlinien betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser Abschluss entspricht gemäss Rz. 1 f der Rechnungslegungsrichtlinien der Finma zugleich dem statutarischen Einzelabschluss.

Die Organisationsstruktur der BEKB ist auf den Seiten 12 und 13 abgebildet.

Die bedeutenden Aktionäre der BEKB (5 Prozent oder mehr) werden auf Seite 95 des Geschäftsberichtes offengelegt.

Die Beteiligungen der BEKB an anderen ko-

tierten Gesellschaften (10 Prozent oder mehr und Marktwert/Steuerwert höher als 5 Millionen Franken) und weitere Beteiligungen sind auf Seite 89 aufgeführt. Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen, die kapital- oder stimmenmässig auf beiden Seiten einen Grenzwert von 5 Prozent übersteigen.

Kapitalstruktur

Das ordentliche Kapital ist in der Bilanz per 31. Dezember 2014 (siehe Seite 66) und in den Informationen zur Jahresrechnung unter der Rubrik Nachweis des Eigenkapitals (siehe Seite 96) aufgeführt. Die BEKB verfügt per 31. Dezember 2014 über ein bedingtes Kapital von 5 Millionen Franken. Gemäss Statuten kann der Verwaltungsrat damit im Rahmen des Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogrammes maximal 250 000 neue Namenaktien zu nominal 20 Franken ausgeben, die voll zu liberieren sind. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Für die neuen Aktien gelten die in Artikel 5 der Statuten enthaltenen Beschränkungen der Übertragbarkeit. Es besteht kein genehmigtes Kapital.

Die Veränderungen des Eigenkapitals in den letzten drei Berichtsjahren sind in der Tabelle auf der folgenden Seite dargestellt.

Das Aktienkapital ist eingeteilt in 9 320 000 voll einbezahlte und auf den Namen lautende Aktien von 20 Franken Nennwert. Das dividendenberechtigte Kapital entspricht dem Gesamtnominalwert von 186 400 000 Franken. Es bestehen weder Stimmrechts- noch Vorzugsaktien. Bei der BEKB gilt das Prinzip «one share, one vote». Genussscheine wurden keine ausgegeben. Die Namenaktien werden als Wertrechte ausgegeben und als Bucheffekten geführt.

Die Übertragung von Namenaktien auf eine neue Eigentümerschaft und deren Eintragung ins Aktienbuch sind in Artikel 5 der Statuten geregelt. Die Übertragung der als

Bucheffekten geführten Namenaktien und die Bestellung von Sicherheiten an diesen richten sich nach den Bestimmungen des Bucheffektengesetzes. Eine Übertragung oder Bestellung von Sicherheiten durch schriftliche Abtretungserklärung (Zession) ist ausgeschlossen.

Die Übertragung von Namenaktien auf eine neue Eigentümerschaft und deren Eintragung ins Aktienbuch bedürfen der Genehmigung des Verwaltungsrats. Nach dem Erwerb von Aktien und gestützt auf ein Gesuch um Anerkennung als Aktionärin oder Aktionär wird jede erwerbende Person als Aktionärin oder Aktionär ohne Stimmrecht betrachtet, bis sie die Gesellschaft als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt hat. Lehnt der Verwaltungsrat das Gesuch um Anerkennung der erwerbenden Person nicht innert 20 Tagen ab, so ist diese als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt.

Der Verwaltungsrat ist berechtigt, die Eintragung einer erwerbenden Person als stimmberechtigte Aktionärin oder stimmberechtigter Aktionär zu verweigern:

- wenn eine einzelne Aktionärin oder ein einzelner Aktionär mehr als 5 Prozent des Aktienkapitals der Gesellschaft auf sich vereinigt, wobei juristische Personen und Personengesellschaften, andere Personenzusammenschlüsse oder Gesamthandverhältnisse, die untereinander kapital- oder stimmenmässig, durch eine einheitliche Leitung oder auf andere Weise verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen oder Personengesellschaften, die mit dem Ziel einer Umgehung der Eintragungsbeschränkung (insbesondere Syndikat) vorgehen, in Bezug auf die Eintragung in das Aktienregister als eine Aktionärin gelten.

Die Begrenzung auf 5 Prozent gemäss den vorstehenden Bestimmungen ist auch anwendbar im Falle der Zeichnung oder des Erwerbs von Namenaktien in Aus-

- übung von Bezugs-, Options- oder Wandelrechten, die mit den durch die Gesellschaft oder Dritte ausgegebenen Wertpapieren verbunden sind,
- wenn eine einzelne Aktionärin oder ein einzelner Aktionär auf Verlangen hin nicht ausdrücklich erklärt, dass die Aktien in eigenem Namen und auf eigene Rechnung erworben worden sind,
 - soweit und solange ihre Anerkennung die Gesellschaft daran hindern könnte, durch Bundesgesetze geforderte Nachweise über die Zusammensetzung des Kreises der Aktionärinnen und Aktionäre zu erbringen.

Der Kanton Bern ist von der Eintragungsbegrenzung befreit. Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann der Verwaltungsrat durch Reglement oder im Rahmen von Vereinbarungen mit Börsen-

und Finanzinstituten den treuhänderischen Eintrag zulassen und aus diesem Grund von der oben erwähnten Begrenzung auf 5 Prozent abweichen.

Die Eintragung eines Treuhänders als Aktionär mit Stimmrecht ist mit dem Abschluss einer speziellen Vereinbarung möglich. Dabei gelten folgende Eintragungsbeschränkungen: Ein Treuhänder kann höchstens mit 5 Prozent des Aktienkapitals als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen werden. Er hat zu bestätigen, die Identität der wirtschaftlich Berechtigten der auf ihn eingetragenen Namenaktien zu kennen. Der Treuhänder verpflichtet sich, die Eintragung mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlich Berechtigten mit höchstens 1 Prozent des Aktienkapitals zu beantragen. Name, Adresse und Nationalität der einzelnen wirtschaftlich Berechtigten, die mehr als

0,5 Prozent des Aktienkapitals halten, müssen vom Treuhänder dem Aktienregister auf Verlangen bekannt gegeben werden.

Beschlüsse der Generalversammlung über die Beschränkung oder die Erleichterung der Übertragbarkeit von Namenaktien sowie generell über die Änderung der Statutenbestimmungen betreffend Eintragung von stimmberechtigten Aktien ins Aktienbuch bedürfen zu ihrer Gültigkeit mindestens dreier Viertel der vertretenen Stimmen und der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte.

Die BEKB hat keine Wandelanleihen und keine Optionen auf eigene Aktien ausgegeben. Die Bestände an eigenen Aktien werden direkt zum Anschaffungswert vom Eigenkapital abgezählt und im Anhang zur Jahresrechnung in der Tabelle Nachweis des Eigenkapitals auf Seite 96 offengelegt.

Veränderungen des Eigenkapitals

	Einbezahltes Gesellschafts- kapital in CHF 1000	Reserven in CHF 1000	Eigene Betei- ligungstitel in CHF 1000	Total in CHF 1000
Bestand per 31.12.2011	186 400	1 283 539	-41 940	1 427 999
– Dividende		-49 396		-49 396
+ Dividende auf eigenen Aktien		615		615
– Käufe von eigenen Aktien			-31 158	-31 158
+ Verkäufe von eigenen Aktien			35 504	35 504
+ Veräusserungsgewinne aus eigenen Aktien		2 532		2 532
+ Jahresgewinn		128 053		128 053
Bestand per 31.12.2012	186 400	1 365 344	-37 594	1 514 149
– Dividende		-98 792		-98 792
+ Dividende auf eigenen Aktien		1 320		1 320
– Käufe von eigenen Aktien			-58 595	-58 595
+ Verkäufe von eigenen Aktien			58 900	58 900
+ Veräusserungsgewinne aus eigenen Aktien		219		219
+ Jahresgewinn		130 132		130 132
Bestand per 31.12.2013	186 400	1 398 223	-37 289	1 547 334
– Dividende		-51 260		-51 260
+ Dividende auf eigenen Aktien		704		704
– Käufe von eigenen Aktien			-27 333	-27 333
+ Verkäufe von eigenen Aktien			50 915	50 915
– Veräusserungsverluste aus eigenen Aktien		-4 432		-4 432
+ Jahresgewinn		130 368		130 368
Bestand per 31.12.2014	186 400	1 473 604	-13 707	1 646 297

Verwaltungsrat

Mit dem Eintrag ins Handelsregister am 20. Oktober 1998 ist die Umwandlung der BEKB als erster Kantonalbank in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft nach Artikel 620 ff OR vollzogen worden. Die Rechtsverhältnisse der Organe der Bank richten sich nach den Bestimmungen des Aktien- und Bankenrechts. Dem von der Geschäftsleitung unabhängigen Verwaltungsrat stehen die nicht delegierbare Oberleitung der Gesellschaft sowie die oberste Aufsicht und Kontrolle der Geschäftsführung zu. Die Pflichten und Befugnisse des Verwaltungsrats sind in den Statuten (Artikel 18) und im Geschäftsreglement geregelt.

Der Verwaltungsrat besteht aus mindestens sieben bis höchstens elf Mitgliedern. Sie werden seit der Generalversammlung 2014 jeweils für ein Jahr gewählt. Die maximale Amtsdauer beträgt zwölf Jahre. Mitglieder, die das 70. Altersjahr erreicht haben, scheiden auf den Zeitpunkt der nächstfolgenden Generalversammlung hin aus dem Verwaltungsrat aus. Die Erneuerung erfolgt gestaffelt.

Alle Mitglieder des Verwaltungsrats haben das Schweizer Bürgerrecht. Sie nehmen bei der Bank keine operativen Aufgaben wahr. Geschäftliche Beziehungen zu den einzelnen Mitgliedern des Verwaltungsrats mit der Bank erfolgen im Rahmen üblicher Kundenbeziehungen. Es werden Marktkonditionen

und die banküblichen Belehungsgrundsätze angewendet.

Der Verwaltungsrat der BEKB setzt sich gemäss unten stehender Tabelle zusammen. Kein Mitglied des Verwaltungsrats gehört der Geschäftsleitung an (Artikel 8 Absatz 2 BankV, gültig bis 31. Dezember 2014).

Im Folgenden werden je Mitglied die Ausbildung und der berufliche Hintergrund sowie weitere wesentliche Tätigkeiten und Interessenbindungen aufgeführt.



Jürg Rieben

* 1946; Dr. iur.

Anwaltsbüro Wenger Plattner, Basel – Zürich – Bern, Präsident des Verwaltungsrats der BEKB. Jürg Rieben absolvierte sein Jurastudium an den Universitäten von Lausanne und Bern, Abschluss als Rechtsanwalt (Fürsprecher). Mit der Dissertation über «Verfassungsrechtliche Aspekte der Geldpolitik» promovierte er zum Dr. iur. Seine berufliche Tätigkeit begann Jürg Rieben bei

der SKA in Zürich, wo er in den Bereichen Kommerz Schweiz und Sekretariat Generaldirektion tätig war. Es folgten Auslandsaufenthalte in London, Paris und den USA. Seit 30 Jahren praktiziert Jürg Rieben als Anwalt in Bern, seit 2000 im Büro Wenger Plattner, Basel – Zürich – Bern. Schwergewichtig widmet er sich dem Wirtschaftsrecht. Dazwischen war Jürg Rieben für die BEKB tätig. Unter anderem leitete er das Departement Kommerz der Berner Kantonalbank. Weitere Verwaltungsrats- und Managementmandate: Bantam-Camping (Präsident), B&W-Bantam Wankmüller S.A. (Mitglied), BBL Holding AG (Präsident), BWB Loisirs-Holding AG (Präsident), Contopharma AG (Mitglied), Cremo SA (Vizepräsident), First Potomac Holding (Präsident), Grosse Apotheke Dr. G. Bichsel AG (Mitglied), Jungfraubahn Holding AG (Vizepräsident), Jungfraubahnen Management AG (Mitglied), Laboratorium Dr. G. Bichsel AG und Holding AG (Mitglied), Schwob & Co. AG (Präsident).

Übersicht Verwaltungsräte

Vorname und Name	Position	Ausschussmitglied	Mitglied seit	wählbar bis
Jürg Rieben	Präsident	Vergütungsausschuss (Präsident)	2003	2015
Thomas Rufer	Vizepräsident	Revisionsausschuss (Präsident)	2003	2015
Kathrin Anderegg-Dietrich	Mitglied	Vergütungsausschuss	2004	2016
Daniel Bloch	Mitglied		2008	2020
Rudolf Grünig	Mitglied	Revisionsausschuss	2004	2016
Antoinette Hunziker-Ebnetter	Mitglied		2014	2026
Peter Siegenthaler	Mitglied	Revisionsausschuss	2012	2019
Rudolf Stämpfli	Mitglied	Revisionsausschuss	2008	2020
Rudolf Wehrli	Mitglied	Vergütungsausschuss	2004	2016



Thomas Rufer

* 1952; Betriebsökonom FH, dipl. Wirtschaftsprüfer

Inhaber der Einzelfirma THR Consulting, Thomas Rufer; selbstständiger Berater. Als Betriebsökonom FH und dipl. Wirtschaftsprüfer durchlief Thomas Rufer nahezu seine ganze berufliche Laufbahn in verschiedenen leitenden Funktionen bei Arthur Andersen AG (geschäftsführender Partner und Delegierter des Verwaltungsrats von 1993 bis 2001). Während dieser Zeit war er vorwiegend als Prüfungsleiter von Banken und Finanzgesellschaften tätig. Thomas Rufer war in verschiedenen Kommissionen tätig, so war er u. a. bis November 2006 in der Fachkommission Bankenrevision der Treuhandkammer (Präsident 1997 bis 2002), der Expertenkommission Boemle 1993/1994 (Rechnungslegungsvorschriften für Banken) und der Expertenkommission Nobel 2000 (Bankenprüfung und -überwachung). Im Weiteren leitete er verschiedene Beratungsmandate bei Banken. Seit Mitte 2002 ist Thomas Rufer selbstständiger Berater. Weitere Verwaltungsrats- und Managementmandate: Verwaltungsrat Eidgenössische Revisionsaufsichtsbehörde (Präsident), Schweizerische Übernahmekommission (Mitglied), Verwaltungsrat und Audit Committee Givaudan SA (Mitglied beziehungsweise Präsident).



Kathrin Anderegg-Dietrich

* 1952; Notar

Inhaberin einer eigenen Kanzlei. Auf das Studium der Rechte an der Universität Bern folgte 1978 das Staatsexamen als Notar des Kantons Bern. Seither führt Kathrin Anderegg-Dietrich ihre eigene Kanzlei. Politisch war Kathrin Anderegg-Dietrich als Mitglied des Grossen Gemeinderats in Zollikofen (1990 Präsidentin) und des Grossen Rats des Kantons Bern tätig. Sie ist Präsidentin des Stiftungsrats der Stiftung zur Förderung von KMU im Rahmen von Branchenclusters.



Daniel Bloch

* 1963; Fürsprecher, MBA

Präsident des Verwaltungsrats der Chocolats Camille Bloch SA. Sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern schloss Daniel Bloch nach Praktika in einer grösseren bernischen Anwaltskanzlei und am kantonalen Verwaltungsgericht als Fürsprecher ab. Erste Industrieerfahrungen

sammelte er als Assistent der Geschäftsleitung und Leiter Rechtsdienst in der Papierfabrik Utzenstorf (Biber Gruppe). Nach einem USA-Aufenthalt trat er 1994 in das Familienunternehmen Chocolats Camille Bloch SA ein und absolvierte das international ausgerichtete MBA-Programm am Insead in Fontainebleau. 1997 übernahm er den Vorsitz der Geschäftsleitung von Chocolats Camille Bloch SA. Seit 2004 ist er auch Mitglied des Verwaltungsrats und präsidiert diesen seit 2005. Weitere Verwaltungsrats- und Gesellschaftsmandate: CB Beteiligungen AG (Präsident), Chocosuisse (Vizepräsident), Handels- und Industrieverein des Kantons Bern (Vizepräsident).



Rudolf Grünig

* 1954; Professor, Dr. rer. pol.

Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Freiburg i. Ue. Der Autor von Büchern zum strategischen Management, zur Unternehmensplanung und zur Entscheidemethodik schloss sein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bern mit dem lic. rer. pol. ab. 1984 promovierte Rudolf Grünig zum Dr. rer. pol. Von 1984 bis 1992 war er als Mitarbeiter bei einer Unternehmensberatungsfirma und als Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg i. Ue. tätig. Dazwischen folgte die Habilitation für Betriebswirtschaftslehre. Seit 1992 ist Rudolf Grünig Ordinarius für Unternehmensführung an der Universität Freiburg i. Ue. und seit 2010 Adjunct Profes-

sor am Swiss Finance Institute. Weitere Verwaltungsratsmandate: Häseler Holding AG und Häseler AG (Mitglied), Rehau Verwaltungszentrale AG (Mitglied), Narimpex Holding AG (Mitglied), Swiss Automotive Group AG und Q11 AG (Mitglied).



Antoinette Hunziker-Ebnetter

* 1960; lic. oec. HSG

CEO und Vizepräsidentin des Verwaltungsrats der Forma Futura Invest AG. Antoinette Hunziker-Ebnetter schloss ihr Betriebswirtschaftsstudium an der Universität St. Gallen ab und verfügt über ein Diplom der Swiss Banking School. Ihre berufliche Karriere begann sie bei der Citibank. Danach führte sie den Wertschriftenhandel bei der Bank Leu. Antoinette Hunziker-Ebnetter war CEO der Schweizer Börse. Anschliessend wurde sie in die Konzernleitung der Bank Julius Bär & Co. berufen. Mit der Gründung der Forma Futura Invest AG folgte 2006 der Schritt in die Selbstständigkeit.

Bis Frühling 2014 war Antoinette Hunziker-Ebnetter im Verwaltungsrat der BKW FMB Energie AG. Vom Amt als Verwaltungsrätin der Gebäudeversicherung Bern und als Mitglied der Eidgenössischen Energieforschungskommission CORE ist sie Ende 2014 zurückgetreten. Sie ist zudem Mitgründerin der WaterKiosk Foundation für den Zugang zu sauberem Trinkwasser in Schwellenländern und Beirätin von GetDiversity für die Diversität in Verwaltungsräten.



Peter Siegenthaler

* 1948; lic. rer. pol., Dr. h. c.

Peter Siegenthaler schloss 1973 seine Studien an der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern ab. Nach seiner Zeit als Assistent am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Bern trat er 1982 in die Eidgenössische Finanzverwaltung ein und übernahm nach verschiedenen Funktionen 2000 deren Leitung. Seine Hauptaufgabengebiete waren die Erarbeitung finanzpolitischer Strategien, die operative Führung des Bundesfinanzhaushalts und der Bundestresorerie, die Rechtssetzung im Bereich der Banken und Finanzmärkte sowie die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbank und dem Internationalen Währungsfonds. Von Juli 2010 bis Ende 2011 amtierte Peter Siegenthaler als Präsident des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken. Weitere Verwaltungs- und Stiftungsratsmandate: SBB AG (Mitglied), Spital Netz Bern AG (Mitglied, bis Juni 2014), Inselspital-Stiftung (Mitglied, bis Juni 2014) und Pro Helvetia. Im Weiteren nahm Peter Siegenthaler bis im Sommer 2014 an der Universität Bern einen Lehrauftrag im Bereich Finanzpolitik und Finanzmanagement wahr.



Rudolf Stämpfli

* 1955; Dr. oec. HSG, Dr. h. c.

Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli Gruppe AG, Bern, Verleger Stämpfli Verlag AG. Rudolf Stämpfli absolvierte seine Studien der Betriebswirtschaft und des Operations Research an den Universitäten Bern und St. Gallen. 1985 promovierte er zum Dr. oec. HSG. Es folgte eine weitere Ausbildung an der Stanford Graduate School of Business in den USA. Rudolf Stämpfli war in der Informatik, im Marketing und im Verkauf tätig. 1988 trat er mit Peter Stämpfli an die Spitze der Stämpfli Gruppe. Heute ist er Präsident des Verwaltungsrats und Mitinhaber der Stämpfli Gruppe AG sowie Verleger der Stämpfli Verlags AG. Von 2003 bis 2011 war er Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands. Er ist Vizepräsident der Burggemeinde Bern. Daneben ist er in verschiedenen Verwaltungsräten tätig, u. a. bei Flughafen Bern AG (Mitglied), BLS AG (Präsident), Thömus Veloshop AG (Mitglied), Kambly SA (Mitglied) sowie bei der Schweizerischen Mobiliar Holding AG und der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Vizepräsident).



Rudolf Wehrli

* 1949; Dr. phil., Dr. theol.

Rudolf Wehrli ist Geschäftsmann. Seine berufliche Laufbahn begann er als Unternehmensberater bei McKinsey. Mitte der 80er-Jahre war er als Vizedirektor im Ressort Spezialfinanzierungen bei der Credit Suisse, Zürich, tätig. Von 1985 bis 1995 war Rudolf Wehrli als Marketing- und Vertriebsleiter Mitglied der Geschäftsleitung der international tätigen Silent Gliss Gruppe in Bern, später leitete er als Geschäftsführer die Silent Gliss Deutschland GmbH. Er stiess 1995 als Mitglied der Konzernleitung zu Gurit-Heberlein. Drei Jahre später übernahm er bis zu ihrer Auflösung 2006 den Vorsitz der Konzernleitung dieser Firma. Seither übt er diverse Verwaltungsrats- und Gesellschaftsmandate aus: bei Clariant AG (Präsident), Sefar AG (Präsident), Rheinische Kunststoffwerke SE (Mitglied), Kambly SA (Mitglied), Haka Gerodur AG (Mitglied), Wipf Holding AG (Mitglied) und bei AM-Tec Kredit AG (Mitglied). Er ist Mitglied des Stiftungsrats von avenir suisse.

Zur internen Organisation: Den Vorsitz der Verwaltungsratssitzungen führt der Präsident, bei dessen Abwesenheit der Vizepräsident. Der Verwaltungsrat kann aus seiner Mitte die nach seinem Ermessen erforderlichen Ausschüsse einsetzen. Seit Anfang 2003 bestehen ein Revisionsausschuss und ein Vergütungsausschuss (bis 31. Dezember 2014: Entschädigungsausschuss) mit mindestens zwei und höchstens vier Mitgliedern. Diese tagen mindestens zweimal jährlich. Die Nominationsfunktionen werden vom Gesamtverwaltungsrat wahrgenommen. Neue Verwaltungsratsmitglieder werden nach einem detailliert formulierten Anforderungsprofil ausgewählt.

Der Revisionsausschuss hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- Beurteilung der Organisation und der Wirksamkeit des internen Kontrollverfahrens im Bereich der finanziellen Berichterstattung, der Tätigkeit der externen Revisionsstelle und des Zusammenwirkens mit der internen Revisionsstelle;
- Beurteilung der Integrität der Finanzabschlüsse;
- Beurteilung der über den Bereich der finanziellen Berichterstattung hinausgehenden internen Kontrolle und der Internen Revision;
- Analysieren der internen und externen Revisionsberichte;
- Beurteilung von Leistung und Honorierung der externen Revisionsstelle sowie ihrer Unabhängigkeit und der Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

Die Aufgaben und Kompetenzen des Revisionsausschusses sind in einem Pflichtenheft festgehalten, das vom Gesamtverwaltungsrat genehmigt wurde. Ab dem Geschäftsjahr 2015 werden die Aufgaben und Kompetenzen des Revisionsausschusses in das Geschäftsreglement integriert.

Die Aufgaben und Kompetenzen des Vergütungsausschusses sind ab dem Geschäftsjahr 2015 in den Statuten geregelt (bis anhin in einem Pflichtenheft). Die Zuständigkeiten und das Festsetzungsverfahren für die Vergütungen sind im Vergütungsbericht (ab Seite 55) offengelegt.

Der Revisionsausschuss und der Vergütungsausschuss informieren den Verwaltungsrat über ihre Tätigkeiten.

Die Arbeitsweise des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse orientiert sich an folgenden Bestimmungen: Der Verwaltungsrat tagt, wann immer es die Geschäfte erfordern, mindestens jedoch viermal jährlich. Im Jahr 2014 fanden insgesamt sieben Sitzungen statt, wobei eine Sitzung als Strategieworkshop ausgestaltet war. Die Teilnehmerate der Verwaltungsratsmitglieder an den Sitzungen betrug mehr als 90 Prozent. Die Traktanden der Ausschusssitzungen werden durch ihre jeweiligen Vorsitzenden festgelegt. Der Revisionsausschuss und der Vergütungsausschuss tagten im Geschäftsjahr 2014 vier Mal. Die Sitzungen des Verwaltungsrats dauerten mit Ausnahme des Strategieworkshops rund vier Stunden. Die Sitzungsdauer des Revisionsausschusses belief sich jeweils auf rund zwei Stunden, diejenige des Vergütungsausschusses auf rund eine Stunde. Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse sind beschlussfähig, wenn die Mehrheit der Mitglieder anwesend ist. Der Verwaltungsrat und die Ausschüsse fassen ihre Beschlüsse und vollziehen Wahlen mit der einfachen Mehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Stimmgleichheit hat der Vorsitzende den Stichentscheid. Die Mitglieder der Geschäftsleitung nehmen an den Verhandlungen des Verwaltungsrats teil, sofern dieser nicht anders beschliesst. Im Geschäftsjahr 2014 wurde anlässlich der Sitzungen des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse einmal ein externer Berater beigezogen. Der Verwaltungsrat hat zusätzlich zu den unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben gemäss OR und Statuten unter an-

derem folgende Kompetenzen, wobei die Geschäftsleitung die Anträge stellt: Festlegung der Geschäfts- und Kreditpolitik, Genehmigung der Mittelfristplanung und der jährlichen Budgets, Genehmigung der Risikopolitik sowie jährliche Überprüfung und Festlegung der entsprechenden Limiten und Risikotoleranzen, Festlegung der Branchenlimiten, Kreditkompetenz für kommerzielle Gesamtengagements von über 30 Millionen Franken, Festlegung der Länderplafonds und Gegenparteilimiten, Genehmigung der Organisation der Geschäftsleitung, Erteilung der rechtsverbindlichen Unterschriften (Handelsregister), Bewilligung von Mandaten und Nebenbeschäftigungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung und den Leiter der Internen Revision. Der Verwaltungsrat führt einmal im Jahr eine Selbstbeurteilung durch.

Die Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung orientieren sich am Grundsatz, dass jedes Mitglied des Verwaltungsrats jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten der Bank verlangen kann. Das Reporting an den Verwaltungsrat findet im Wesentlichen folgendermassen statt:

- Regelmässig wird über wichtige Ereignisse sowie über die allgemeine Geschäftsentwicklung informiert.
- Im Frühjahr erfolgt ein Reporting über das vorangegangene Geschäftsjahr und im August ein solches über den Abschluss des ersten Halbjahrs des laufenden Geschäftsjahrs. Zusätzlich wird über den Verlauf des ersten und des dritten Quartals Bericht erstattet.
- Im Sommer wird die Mittelfristplanung für die kommenden drei Geschäftsjahre und gegen Ende des Geschäftsjahrs das Budget des nächsten Jahres zur Genehmigung unterbreitet.

Das Geschäftsreglement bestimmt den Umfang der weiteren periodischen Berichterstattungen an den Verwaltungsrat.

Die Interne Revision hat sich gegenüber dem Verwaltungsrat zu verantworten. Sie ist von der Geschäftsleitung unabhängig und untersteht administrativ dem Verwaltungsratspräsidenten. Die Interne Revision nimmt für den Verwaltungsrat wesentliche Teilaufgaben der Aufsicht und Überwachung wahr. Die Prüfungshandlungen und Berichterstattungen erfolgen in Übereinstimmung mit den Standards für die berufliche Praxis, welche im Reglement für die Interne Revision sowie im Revisionshandbuch ausgeführt sind. Die Interne Revision erstellt eine Jahres- und eine Mehrjahresplanung. Nebst ihren ordentlichen Berichten pro Prüfungshandlung erstattet die Interne Revision jährlich einen Tätigkeitsbericht.

Die Interne Revision prüft, ob die Bank ein dem Profil des eingegangenen Risikos angemessenes und wirksames internes Kontrollsystem besitzt. Dabei sind die Tätigkeiten der Internen Revision darauf ausgerichtet, die Bank bei der Umsetzung ihrer Ziele effizient zu unterstützen. Dazu prüft die Interne Revision proaktiv im Sinne der Prävention und legt grosses Gewicht auf die Umsetzung notwendiger Verbesserungsmassnahmen. Die Schwerpunkte der Tätigkeiten der Internen Revision richten sich nach der eigenen Risikoanalyse und decken aufsichtsrechtliche Vorgaben und Aspekte der Rechnungslegung ab. Die Interne Revision koordiniert ihre Tätigkeiten mit der Externen Revision. Im Jahr 2014 prüfte die Interne Revision die Ordnungsmässigkeit, Sicherheit und Zweckmässigkeit wichtiger Prozesse. Dies beinhaltet die Prüfung neuer Ausleihungen, der Vermögensberatung, der Finanz- und Liquiditätsanlagen und die Begleitung und Unterstützung von strategischen Projekten der Bank.

Geschäftsleitung

Die BEKB ist auf Stufe Geschäftsleitung in vier Departemente aufgeteilt: Beratung und Verkauf, Grosskunden und Region Solothurn, Finanzen sowie Produktion und Betrieb. Einer angemessenen Funktionentrennung wird Rechnung getragen:

- Das vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung geführte Departement ist für die Beratung und den Verkauf zuständig, insbesondere im Bereich des Standardgeschäftes im Einzugsgebiet Kanton Bern.
- Die Betreuung der grossen Firmenkunden, der institutionellen Kunden und auch der Verkauf im ausserkantonalen Geschäft (Region Solothurn, Onlinebank) liegen in der primären Verantwortung des Departements Grosskunden und Region Solothurn.
- Für das Asset- und Liability-Management (ALM), den Bereich Handel mit und Verkauf von Wertschriften und Devisen sowie Rechtsdienst und Compliance ist das Departement Finanzen zuständig.
- Die Betreuung und Ausbildung des Personals sowie die Verarbeitung, Betriebsorganisation und Informatik sind im Departement Produktion und Betrieb angesiedelt.

Die zweite operative Führungsebene umfasst die Regionen. Die Niederlassungen sind nach Kundensegmenten (Privatkunden, Anlagekunden und Firmenkunden) organisiert. Die den Mitgliedern der Geschäftsleitung unterstellten Organisationseinheiten und Funktionen sind im Organigramm auf Seite 12 und 13 dargestellt. Alle Mitglieder der Geschäftsleitung haben das Schweizer Bürgerrecht.

Dritten wurden keine Führungsaufgaben des Managements übertragen, und es bestanden keine Managementverträge.

Die Kündigungsfrist der Geschäftsleitung beträgt einheitlich zwölf Monate.

Im Folgenden werden je Mitglied der Geschäftsleitung die Funktion, die Ausbildung und der berufliche Hintergrund aufgeführt.



Hanspeter Rüfenacht

* 1958; Vorsitzender der Geschäftsleitung, Leiter des Departements Beratung und Verkauf

Nach einer Banklehre bei der Schweizerischen Bankgesellschaft in Thun und dem Abschluss der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule HWV in Bern war Hanspeter Rüfenacht in verschiedenen leitenden Funktionen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie im Kreditmanagement der Schweizerischen Bankgesellschaft und der UBS AG tätig.

1999 wechselte er zur BEKB und übernahm die Leitung der Kreditführung. Am 1. Februar 2002 wurde er in die Geschäftsleitung der BEKB berufen. Auf denselben Zeitpunkt übernahm er die Leitung des Departements Beratung und Verkauf. Mit Wirkung per 1. Januar 2012 wurde ihm der Vorsitz der Geschäftsleitung übertragen. Er ist Mitglied des Verwaltungsrats der Swisscanto Holding AG in Bern und des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken (VSKB) in Basel.



Stefan Gerber

* 1958; Leiter des Departements Grosskunden und Region Solothurn

Nach dem Studium an der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Bern absolvierte Stefan Gerber ein Rechtspraktikum in Solothurn. 1986 wurde ihm das Patent als Fürsprecher und Notar des Kantons Solothurn erteilt. Seine bankfachlichen Kenntnisse erwarb er in verschiedenen Tätigkeitsbereichen – zunächst bei der Schweizerischen Bankgesellschaft, dann bei der Solothurner Kantonalbank beziehungsweise der Solothurner Bank SoBa. 2002 wechselte Stefan Gerber als Mitglied der Geschäftsleitung zur BEKB und leitet seither das Departement Grosskunden und Region Solothurn. Er ist Mitglied der Verwaltungsräte der Jura Elektroapparate AG, der Jura Kaffeemaschinen Holding AG, der Jura Henzirohs Holding AG sowie der Stiftungsräte der Leo & Elisabeth Henzirohs-Studer-Stiftung und der Robert-Walser-Stiftung.



Johannes Hopf

* 1957; Leiter des Departements Produktion und Betrieb

Nach Abschluss der finanz- und betriebswirtschaftlichen Weiterbildung als diplomierter Experte in Rechnungslegung und Controlling im Jahr 1988 absolvierte Johannes Hopf ein Nachdiplomstudium an der Universität Bern, das er im Jahr 2000 mit dem Master of Health Administration abschloss. Seine berufliche Laufbahn begann er 1977 im Versicherungswesen. Er hatte Führungspositionen in mehreren Unternehmen inne: Er war COO der Schweizerischen Grütli, stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung der Visana und ab 1998 CEO der Visana-Gruppe. 2005 trat er als Leiter des Departements Produktion und Betrieb in die BEKB-Geschäftsleitung ein. Er präsidiert die Verwaltungsräte der RTC Real-Time Center AG, der Berimag AG und der Seniorenresidenz Talgut Ittigen AG.



Alois Schärli

* 1962; Leiter des Departements Finanzen
Nach einer kaufmännischen Lehre und anschliessendem Erwerb von Berufserfahrung bei der Luzerner Kantonalbank absolvierte Alois Schärli die HWV in Luzern. Danach wechselte er in die Wirtschaftsprüfung, wo er sich zum diplomierten Wirtschaftsprüfer und Bankcontroller weiterbildete und in mehreren leitenden Funktionen tätig war, zuletzt bei Ernst & Young AG als Prüfungsleiter von Banken und Finanzgesellschaften. 2003 trat Alois Schärli als Leiter Finanzführung in die BEKB ein, 2010 kam er als Finanzchef in die Geschäftsleitung. Er ist Mitglied des Verwaltungsrats der RTC Real-Time Center AG, der BEKB FS OTC One AG, der Berimag AG, der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG sowie Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung zur Förderung von KMU im Rahmen von Branchenclusters; zudem präsidiert er den Verwaltungsrat der BEKB Finanz AG.

Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Die Mitwirkungsrechte der Aktionäre richten sich nach den Bestimmungen des Aktienrechts und den Statuten. Die unübertragbaren Befugnisse der Generalversammlung sind in Artikel 10 der Statuten festgehalten. Die Übertragung von Namenaktien auf eine neue Eigentümerschaft und deren Eintragung ins Aktienbuch bedürfen der Genehmigung des Verwaltungsrats. Nach dem Erwerb von Aktien und gestützt auf ein Gesuch um Anerkennung als Aktionärin oder Aktionär wird jede erwerbende Person als Aktionärin oder Aktionär ohne Stimmrecht betrachtet, bis sie die Gesellschaft als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt hat. Lehnt der Verwaltungsrat das Gesuch um Anerkennung der erwerbenden Person nicht innert 20 Tagen ab, so ist diese als Aktionärin oder Aktionär mit Stimmrecht anerkannt. Die Gründe für eine Verweigerung der Eintragung sind im Abschnitt Kapitalstruktur aufgeführt (siehe Seite 43). Die Generalversammlung fasst ihre Beschlüsse (statutarische Quoren) und vollzieht ihre Wahlen, soweit nicht eine zwingende Bestimmung etwas anderes vorsieht, mit der einfachen Mehrheit der vertretenen Stimmen gemäss Artikel 703 OR. Für wichtige Beschlüsse gilt Artikel 704 OR. Weiter sehen die Statuten für Beschlüsse über die Beschränkung oder Erleichterung der Übertragbarkeit von Namenaktien sowie generell über die Änderung der Statutenbestimmungen betreffend Eintragung von stimmberechtigten Aktien ins Aktienbuch ein erforderliches Mehr von drei Vierteln der vertretenen Stimmen und die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte vor.

Die Einberufung der Generalversammlung erfolgt wenigstens 20 Tage vor der Versammlung durch Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Die ordentliche Generalversammlung findet alljährlich innerhalb von sechs Monaten nach Schluss des

Geschäftsjahres statt. Die Einberufung einer Generalversammlung kann auch von Aktionären, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, verlangt werden.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von einer Million Franken vertreten, können bis spätestens 50 Kalendertage vor der Generalversammlung schriftlich die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen. Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung nur durch seine gesetzliche Vertretung, eine andere an der Generalversammlung teilnehmende Person mit Aktionärsenschaft oder durch eine unabhängige Stimmrechtsvertretung vertreten lassen.

Für die Teilnahmeberechtigung an der Generalversammlung ist der Stand der Aktienbucheintragung am 20. Tag vor der Generalversammlung massgebend.

Dividendenpolitik

Die Ausschüttungspolitik der BEKB bestimmt, dass vom jeweiligen Jahresgewinn 50 bis 70 Prozent für die Selbstfinanzierung und 30 bis 50 Prozent für die Ausschüttung zu reservieren sind. Voraussetzung für eine Ausschüttung sind eine gesunde Bilanzstruktur mit entsprechender Eigenmittelbasis und Reingewinne.

Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Die Angebotspflicht gemäss Artikel 32 und 52 Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG) ist ausgeschlossen (opting-out).

Es bestehen keine Kontrollwechselklauseln zugunsten der Mitglieder des Verwaltungsrats und/oder der Geschäftsleitung sowie weiterer Kadermitglieder.

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG ist seit 1. Januar 2013 die externe Revisionsstelle der BEKB. Die Generalversammlung hat am 13. Mai 2014 die von der FINMA anerkannte Prüfgesellschaft für das Geschäftsjahr 2014 wiedergewählt. Christoph Käppeli ist seit 2013 als leitender Revisor für das Revisionsmandat verantwortlich.

Das Honorar der Revisionsgesellschaft setzt sich zusammen aus dem Revisionshonorar für das Prüfungsmandat, dem Honorar für die mit dem Prüfungsmandat zusammenhängende Beratungstätigkeit und demjenigen für Spezialprüfungen. Für die ordentliche Revision wurden der Bank 2014 641'700 Franken in Rechnung gestellt. Das Honorar für zusätzliche Spezialprüfungen (IT-Revision, GIPS, US-Steuerprogramm) betrug 231'089 Franken. Mit 279'355 Franken schlugen revisionsnahe Beratungen in den Bereichen Steuern, Personalvorsorge und IT zu Buche. Es wurden keine weiteren zusätzlichen Honorare für allgemeine Beratungstätigkeiten bezahlt.

Der Verwaltungsrat verfügt insbesondere über folgende Aufsichts- und Kontrollinstrumente zur Beurteilung der Externen Revision. Die Mitglieder des Verwaltungsrats behandeln die Prüfberichte der aktienrechtlichen und aufsichtsrechtlichen Prüfgesellschaft und den jährlichen Tätigkeitsbericht

der Internen Revision im Beisein der entsprechenden Mandatsträger. Die aktienrechtliche Revision und die Berichterstattung richten sich nach den Bestimmungen des OR. Die Befugnisse und Pflichten der aufsichtsrechtlichen Prüfgesellschaft richten sich nach den Bestimmungen des BankG und den dazugehörigen Verordnungen. Die Prüfungsarbeiten der Internen Revision richten sich nach einem vom Leiter der Internen Revision erstellten und vom Verwaltungsratspräsidenten genehmigten Prüfungsplan. Im Weiteren besteht ein Revisionsausschuss, der die auf Seite 48 aufgeführten Aufgaben und Kompetenzen wahrnimmt. Zusätzlich zu den Sitzungen des Revisionsausschusses traf sich der Präsident des Revisionsausschusses mehrmals mit Vertretern der Internen und der Externen Revision.

Informationspolitik

Die Mitteilungen der Gesellschaft an die Aktionäre sowie die Bekanntmachungen erfolgen im Schweizerischen Handelsamtsblatt. Artikel 696 OR bleibt vorbehalten. Der Verwaltungsrat kann die gleichen Mitteilungen in weiteren, von ihm zu bestimmenden Publikationsorganen veröffentlichen. Die Gesellschaft publiziert Jahresrechnungen innerhalb von vier Monaten nach Jahresabschluss und Semesterabschlüsse innerhalb von zwei Monaten. Im Weiteren richten sich die Mitteilungen der BEKB als börsenkotierter Gesellschaft nach den börsenrechtlichen Meldepflichten gemäss der SIX Swiss Exchange, Rundschreiben Nr. 1 der Zulassungsstelle vom 2. November 1998. Die Gesellschaft informiert ihre Aktionäre zudem über Internet auf www.bekb.ch unter anderem unter der Rubrik «Ihre BEKB» zu Themen wie Entwicklung der BEKB, Namenaktie, GV-Beschlüsse, Kennzahlen, Medienmitteilungen, Corporate Governance, Agenda.



Beat Herrmann, Inhaber der BeO Logistk GmbH in Gwatt

«Gägesitigs Vertraoue» – Einer Bank muss ich – wie meine Kunden auch mir – vertrauen können. Die BEKB gibt mir Sicherheit und das Gefühl, ernst genommen zu werden. Wie die BeO Logistik ist auch die BEKB immer kundennah und bestrebt, eine gemeinsame Lösung zu finden. Ich habe mich vor Jahren für die richtige Bank entschieden.

III Vergütungsbericht

Inhalt

56 Zuständigkeit und Festsetzungsverfahren

56 Organisation

56 Vorgehen

56 Vergütungssystem

56 Komponenten

57 Verwaltungsrat

58 Geschäftsleitung

59 Vergütungen im Berichtsjahr 2014

59 Änderungen im Berichtsjahr

60 Verwaltungsrat

60 Geschäftsleitung

60 Frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der
Geschäftsleitung

60 Nahestehende Personen

62 Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht enthält Informationen über die Vergütungsprogramme und die Verfahren zur Festlegung der Vergütungen des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung der BEKB.

Der Vergütungsbericht basiert auf folgenden Vorgaben und Empfehlungen:

- «Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Gesellschaften» (VegüV)
- Statuten
- «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» von SIX Exchange Regulation
- «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» (inkl. Anhang 1) von economiesuisse

Der Verwaltungsrat der BEKB wird an der Generalversammlung 2015 erstmals über die Vergütung von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung abstimmen lassen.

Zuständigkeit und Festsetzungsverfahren

Organisation

Der Verwaltungsrat der BEKB übt die oberste Leitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsleitung aus. Gemäss Art. 18 Absatz 2 der geltenden Statuten kann er zu seiner Unterstützung Ausschüsse bestellen. Die Aufgaben des Verwaltungsrats und der Ausschüsse sind in den Statuten, im Geschäftsreglement sowie in Reglementen der Ausschüsse geregelt. Für Vergütungsfragen hat der Verwaltungsrat einen Vergütungsausschuss (bis 31. Dezember 2014 als Entschädigungsausschuss bezeichnet), bestehend aus Dr. Jürg Rieben (Vorsitz), Kathrin Anderegg-Dietrich und Dr. Rudolf Wehrli, eingesetzt. Alle Mitglieder sind unabhängige und «nicht exekutive» Mitglieder des Verwaltungsrats. Sekretär des Ausschusses ist

Hanspeter Rüfenacht, Vorsitzender der Geschäftsleitung. Der Sekretär hat kein Stimmrecht. Es nehmen keine weiteren Personen an den Sitzungen des Vergütungsausschusses teil.

Vorgehen

Vergütungsfragen werden im Vergütungsausschuss vorbereitet. Der Vergütungsausschuss erarbeitet zuhanden des Verwaltungsrats die Grundsätze für die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung. Er tagt mindestens zweimal jährlich. Der Vergütungsausschuss bestimmt die Anstellungsbedingungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie die Leiterin oder den Leiter der Internen Revision und legt ihre Vergütungen fest. Ab dem Geschäftsjahr 2015 bildet der von der Generalversammlung genehmigte Gesamtbetrag der Vergütungen dazu den Rahmen. Weiter definiert der Vergütungsausschuss die Grundsätze und Bezugsrechte des Aktienbeteiligungsprogramms sowie die Rahmenbedingungen für die variable Vergütung der Mitarbeitenden. Er legt jährlich den dafür zur Verfügung stehenden Gesamtbetrag fest. In jeder auf eine Sitzung des Ausschusses folgenden Sitzung des Verwaltungsrats erstattet der Ausschuss dem Verwaltungsrat Bericht.

Im Geschäftsjahr 2014 wurden für die Ausgestaltung des finanziellen Vergütungssystems keine externen Berater beigezogen.

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung 2015 den Gesamtbetrag der Vergütungen des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung für die kommende Zeitperiode zur Genehmigung vorlegen.

Werden nach dem Genehmigungsbeschluss der Generalversammlung neue Mitglieder der Geschäftsleitung ernannt und reicht der genehmigte Gesamtbetrag nicht aus, steht ein einmaliger Zusatzbetrag von maximal der Hälfte des für die Geschäftsleitung ge-

nehmigten Gesamtbetrages zur Verfügung. Nachteile, die aufgrund des Stellenwechsels eines ernannten Mitglieds entstehen, können zusätzlich entschädigt werden, falls der von der Generalversammlung genehmigte Gesamtbetrag inklusiv Zusatzbetrag nicht überschritten wird.

Vergütungssystem

Komponenten

Die Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung werden in folgende Komponenten unterteilt:

- fixer Teil: Bar und Aktienbeteiligungsprogramm
- variabler Teil: Bar, Aktienbeteiligungsprogramm und Nachhaltigkeitsprämie

Zudem können an die Präsidentin oder den Präsidenten des Verwaltungsrats Vorsorgeleistungen entrichtet werden. An die Mitglieder der Geschäftsleitung werden Vorsorgeleistungen entrichtet. Daneben bezahlt die BEKB keine weiteren Vergütungskomponenten. Vorkehrungen, die den Transfer oder den Kontrollwechsel behindern, werden keine getroffen.

Aktienbeteiligungsprogramm

Mit dem Aktienbeteiligungsprogramm zum freiwilligen Bezug von Aktien zu Vorzugsbedingungen wird der Bezug der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung zum Unternehmen gefestigt und das Interesse an einer positiven zukünftigen Entwicklung gefördert. Entsprechend beinhaltet der verbilligte Aktienbezug eine Sperrfrist von fünf Jahren.

Das Bezugsrecht kann während der Bezugsfrist im Februar des dem abgeschlossenen Geschäftsjahres folgenden Jahres ganz oder teilweise ausgeübt werden und ist nicht übertragbar. Falls der Anspruch innert der

Bezugsfrist nicht geltend gemacht wird, verfällt er.

Der Umfang des Bezugsrechtes besteht aus einem fixen und einem variablen Teil.

Der Erwerbspreis der Namenaktien für das Geschäftsjahr 2014 wurde auf 50 Franken festgelegt. Die Differenz zum steuerlich massgeblichen Verkehrswert wird als steuerbares Einkommen ausgewiesen.

Nachhaltigkeitsprämie

Die finanzielle Zielsetzung der BEKB liegt im Erzielen eines Free-Cash-Flow über eine Zeitperiode von zehn Jahren (2013 bis 2022) im Umfang von 900 Millionen bis 1,1 Milliarden Franken. Bei der Nachhaltigkeitsprämie handelt es sich um eine Prämie, die dem Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der BEKB ausbezahlt wird, sofern das Mindest-Free-Cash-Flow-Ziel erreicht wird. Dafür werden jährlich 2 Prozent des Free-Cash-Flow als suspensiv bedingte Prämie auf ein Treuhandkonto einbezahlt. Das finanzielle Zehnjahresziel wird in zwei Abrechnungs-/Auszahlungsperioden aufgeteilt: Die Nachhaltigkeitsprämie wird geleistet, wenn in den Geschäftsjahren 2013 bis 2017 beziehungsweise in den Geschäftsjahren 2018 bis 2022 mindestens 300 Millionen Franken Free-Cash-Flow erzielt werden. Die Nachhaltigkeitsprämie ist auf die obere Zielgrösse von 550 Millionen Franken pro Fünfjahresperiode begrenzt. Wird der Mindestbetrag innerhalb einer Abrechnungs-/Auszahlungsperiode nicht erreicht, verfallen die reservierten Mittel und werden

der Bank gutgeschrieben. Basis für die Auszahlung bildet die innerhalb der anspruchsberechtigten Kalenderjahre erhaltene Gesamtvergütung.

Mitarbeitende sind berechtigt, sofern sie per 31. Dezember 2017 respektive 31. Dezember 2022 in einem ungekündigten und unbefristeten Arbeitsverhältnis stehen. Grundsätzlich berechtigt bleiben pensionierte Mitarbeitende (inklusive Mitglieder der Geschäftsleitung) und ausgeschiedene Mitglieder des Verwaltungsrats.

Der Einfluss der einzelnen Mitarbeitenden auf die mittelfristige Zielerreichung des Unternehmens ist abhängig von der jeweiligen Funktionsebene. Je höher die Funktionsebene liegt, desto grösser ist der Einfluss auf die Zielerreichung. Deshalb ist der Anspruch auf die Nachhaltigkeitsprämie abhängig von der Funktionsebene. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, werden nach Funktionsebenen abgestufte Gewichtungsfaktoren eingesetzt. Der Anspruch aus der Nachhaltigkeitsprämie wird mit diesem Faktor gewichtet und ergibt den Auszahlungsbetrag. Der Gewichtungsfaktor bei Mitarbeitenden liegt abhängig von der Funktionsebene zwischen 1,00 und 1,67. Für Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung beträgt der Faktor 2,00.

Die Dotierung des Treuhandkontos beläuft sich für das Geschäftsjahr 2014 auf 2,57 Millionen Franken (2 Prozent des Free-Cash-Flow von 128,3 Millionen Franken). Die Auszahlungen erfolgen – sofern die Bedingungen erfüllt sind – 2018 beziehungs-

weise 2023 grundsätzlich in bar. Die BEKB kann für die Mitglieder des Verwaltungsrats und die Kadermitarbeitenden den Teil, der den Auszahlungsfaktor 1,00 übersteigt, in Aktien (drei bis fünf Jahre gesperrt) ausrichten.

Die Bedingungen der Nachhaltigkeitsprämie (Zielsetzung, Bemessungsperiode und -grundlagen, Auszahlungszeitpunkt) sowie der Kreis der Berechtigten sind in einem Reglement festgehalten.

Verwaltungsrat

Fixer Teil

Der fixe Teil besteht aus einem Barbetrag und einer bestimmten Anzahl Namenaktien der BEKB, welche jährlich zu einem Vorzugspreis erworben werden können.

Der fixe Teil beträgt für die Präsidentin oder den Präsidenten 300 000 Franken und für die Mitglieder jeweils 40 000 Franken. Zusätzlich kann die Präsidentin oder der Präsident jährlich 300 und die einzelnen Mitglieder können 150 Namenaktien der BEKB beziehen. Es werden keine Sitzungsgelder bezahlt. Der fixe Barbetrag wird an die Präsidentin oder den Präsidenten in zwölf Monatsraten und an die Mitglieder in zwei Halbjahresraten ausbezahlt.

Für die Mitarbeit in den Ausschüssen des Verwaltungsrats beträgt die zusätzliche Vergütung 20 000 Franken für die Präsidentin oder den Präsidenten und 10 000 Franken für die Mitglieder der Ausschüsse. Die Präsi-

Vergütungsmodell Verwaltungsrat (variabler Teil)

Reingewinn vor Steuern in Mio. CHF	Variabler Teil in Prozent der fixen Vergütung	Reinverlust vor Steuern in Mio. CHF	Variabler Teil in Prozent der fixen Vergütung
bis 40	0%	bis 40	0%
von 40 bis 60	plus 20%	von 40 bis 60	minus 10%
von 60 bis 80	plus 40%	von 60 bis 80	minus 20%
von 80 bis 100	plus 60%	von 80 bis 100	minus 30%
von 100 bis 120	plus 80%	von 100 bis 120	minus 40%
über 120	plus 100%	über 120	minus 50%

dentin oder der Präsident kann zu Informationszwecken an Sitzungen des Kreditausschusses der Geschäftsleitung und des Asset-and-Liability-Management-Committees (ALCO) teilnehmen. Die Vergütung beträgt 30000 Franken (Kreditausschuss) beziehungsweise 10000 Franken (ALCO). Dem Kreditausschuss der Geschäftsleitung und dem ALCO gehört in beratender Funktion die Präsidentin oder der Präsident des Verwaltungsrats an (2014: Jürg Rieben).

Variabler Teil

Der variable Teil wird in Prozent der fixen Vergütung (Barbetrag und Anzahl Aktien) bestimmt und bemisst sich anhand des Reingewinns vor Steuern. Die variable Vergü-

tung entspricht maximal der Höhe des fixen Teils. Die Vergütung für die Mitarbeit in Ausschüssen gehört nicht zur Bemessungsgrundlage des variablen Teils.

Die variable Vergütung berechnet sich gemäss Tabelle auf Seite 57. Sie wird jährlich ausbezahlt.

Zusätzlich zu den genannten Vergütungen besteht ein Anspruch auf eine Nachhaltigkeitsprämie.

Berufliche Vorsorge

Die Präsidentin oder der Präsident des Verwaltungsrats ist berechtigt, sich bei der Pensionskasse der Berner Kantonalbank AG gemäss dem Reglement für die 2. Säule versichern zu lassen. Für Angehörige über 55

Jahre beträgt der Arbeitgeberbeitrag 18,5 Prozent und der Arbeitnehmerbeitrag 11,0 Prozent der versicherten Vergütung. Das maximal versicherbare Gehalt beläuft sich auf 280800 Franken.

Geschäftsleitung

Fixer Teil

Der fixe Teil besteht aus einem Barbetrag und einer bestimmten Anzahl Namenaktien der BEKB, welche jährlich zu einem Vorzugspreis erworben werden können.

Der Vergütungsausschuss des Verwaltungsrats legt den Umfang, die Bezugsbedingungen und die Sperrfrist für die Aktien fest.

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats 2014¹

	Jürg Rieben, Präsident	Thomas Rufer, Vizepräsident	Kathrin Anderegg-Dietrich	Daniel Bloch	Rudolf Grüning	Antoinette Hunziker-Ebnetter, seit 13.5.2014	Peter Siegenthaler	Rudolf Stämpfli	Rudolf Wehrli	Total Verwaltungsrat
Vergütungen brutto (in CHF 1000)										
Vergütung gemäss Vergütungsmodell										
– fix	300	40	40	40	40	23	40	40	40	603
– variabel	300	40	40	40	40	23	40	40	40	603
Vergütung für die Mitarbeit in Ausschüssen	60	20	10		10		10	10	10	130
Aktien										
– fix ²	29	15	15	15	15	9	15	15	15	141
– variabel ²	29	15	15	15	15	9	15	15	15	141
Total³ exkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	719	129	119	109	119	64	119	119⁴	119	1 619
Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV	46	9	9	8	9	2	6		8	97
Aufwendungen für Vorsorge										
Aufwendungen für Übriges	6									6
Total³ inkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	771	139	128	117	128	66	126	119⁴	127	1 722
Darlehen/Kredite⁵ per 31.12.2014			500	80	900		329	1 764		3 573

¹ Die aufgeführten Beträge sind gerundet. Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

² Der ausgewiesene Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Erwerbspreis sowie dem von der Steuerbehörde unter Berücksichtigung der Sperrfrist von fünf Jahren festgelegten Wert multipliziert mit der Anzahl Aktien, für die per 31.12. ein entsprechender Anspruch besteht.

³ Ohne allfällige Ansprüche aus Nachhaltigkeitsprämie.

⁴ Die Vergütungen gehen an die Firma Stämpfli AG.

⁵ Inklusive Eventualverpflichtungen und unwiderruflichen Zusagen.

Der fixe Barbetrag wird in zwölf Monatsraten ausbezahlt.

Sofern Mitglieder der Geschäftsleitung Vergütungen von Dritten für Tätigkeiten erhalten, die im Zusammenhang mit ihrer Funktion bei der Berner Kantonalbank AG ausgeübt werden, liefern sie diese der Bank ab. Sitzungsgelder bis 500 Franken pro Sitzung können sie als Teil ihrer Vergütung behalten.

Variabler Teil

Der variable Teil wird ebenfalls durch den Vergütungsausschuss des Verwaltungsrats festgesetzt. Er orientiert sich am Reingewinn vor Steuern, am Ergebnis des Führungsbereichs sowie an der individuellen Leistung.

Wie der fixe Teil besteht der variable Teil aus einem Barbetrag und einem Bezugsrecht für Namenaktien der BEKB.

Zusätzlich zu den genannten Vergütungen besteht ein Anspruch auf eine Nachhaltigkeitsprämie.

Berufliche Vorsorge

Die Vergütungen der Geschäftsleitungsmitglieder sind bis zum maximal versicherbaren Gehalt in der Pensionskasse der Berner Kantonalbank AG versichert. Für den diesen Grenzwert übersteigenden Teil besteht teilweise eine Versicherungslösung bei einem Lebensversicherer.

Vergütungen im Berichtsjahr 2014

Die Angaben zu den Vergütungen basieren auf zeitlich abgegrenzten Werten.

Änderungen im Berichtsjahr

Die Vergütungsgrundsätze wurden nicht verändert. Mit der erstmaligen Publikation des Vergütungsberichts werden die Arbeitgeberbeiträge zusätzlich ausgewiesen.

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats 2013¹

	Jürg Rieben, Präsident	Thomas Rufer, Vizepräsident	Kathrin Anderegg-Dietrich	Daniel Bloch	Rudolf Grünig	Jean-Claude Nobili, bis 30.9.2013	Peter Siegenthaler	Rudolf Stämpfli	Rudolf Wehrli	Total Verwaltungsrat
Vergütungen brutto (in CHF 1000)										
Vergütung gemäss Vergütungsmodell										
– fix	300	40	40	40	40	30	40	40	40	610
– variabel	300	40	40	40	40	30	40	40	40	610
Vergütung für die Mitarbeit in Ausschüssen	60	20	10		10		10	10	10	130
Aktien										
– fix ²	30	15	15	15	15	11	15	15	15	149
– variabel ²	30	15	15	15	15	11	15	15	15	149
Total³ exkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	721	130	120	110	120	83	120	120⁴	120	1 647
Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV ⁵	66	22	20	8	17	4	6		20	162
Aufwendungen für Vorsorge										
Aufwendungen für Übriges	6									6
Total³ inkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	793	152	140	119	138	87	126	120⁴	140	1 816
Darlehen/Kredite⁶ per 31.12.2013			500	126	1 150	n.a.	329	2 367		4 472

¹ Die aufgeführten Beträge sind gerundet. Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

² Der ausgewiesene Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Erwerbspreis sowie dem von der Steuerbehörde unter Berücksichtigung der Sperrfrist von fünf Jahren festgelegten Wert multipliziert mit der Anzahl Aktien, für die per 31.12. ein entsprechender Anspruch besteht.

³ Ohne allfällige Ansprüche aus Nachhaltigkeitsprämie.

⁴ Die Vergütungen gehen an die Firma Stämpfli AG.

⁵ Inklusive Abgaben auf Nachhaltigkeitsprämie.

⁶ Inklusive Eventualverpflichtungen und unwiderruflichen Zusagen.

Verwaltungsrat

Die Vergütungen des Verwaltungsrats im Berichtsjahr und im Vorjahr sind in den Tabellen auf Seite 58 und 59 dargestellt.

Ordentliche Vergütung

Das Vergütungsmodell des Verwaltungsrats und die Bemessungsfaktoren (siehe Abschnitt Verwaltungsrat ab Seite 57) wurden unverändert belassen.

Der Reingewinn vor Steuern für das Geschäftsjahr 2014 beträgt 170,1 Millionen Franken. Damit kommt für den Verwaltungsrat die Begrenzung des variablen Anteils auf das Maximum gemäss dem Vergütungsmodell zum Tragen.

An die Mitglieder des Verwaltungsrats werden keine Sachleistungen ausgerichtet. Nebst den gemäss Vergütungsmodell des Verwaltungsrats entrichteten Zahlungen werden keine weiteren Vergütungen im Sinne von Ziffer 5.1 der Corporate-Governance-Richtlinie (RLCG vom 29. Oktober 2008 der SIX Swiss Exchange) sowie von Artikel 14 Absatz 2 Ziffer 3 VegüV entrichtet.

Die BEKB gewährt ihren Verwaltungsräten keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und keine anderen Sicherheiten im Sinne von Artikel 14 Absatz 2 Ziffer 6 VegüV.

Darlehen und Kredite

Für die Mitglieder des Verwaltungsrats oder von ihnen beherrschte Gesellschaften gelten bezüglich Kreditsprechung, Abwicklung sowie Überwachung die gleichen Prozesse, Sicherheiten und Konditionen wie für die übrigen Kunden. Die an Verwaltungsräte gewährten Darlehen sind zu 100 Prozent (Vorjahr 99 Prozent) auf gedeckter Basis gesprochen worden.

Geschäftsleitung

Die Vergütungen der Geschäftsleitung 2013 und 2014 sind in der Tabelle auf Seite 61 dargestellt.

Ordentliche Vergütung

Die Bandbreiten der Vergütungen an die Geschäftsleitung wurden unverändert belassen.

Darlehen und Kredite

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung gelten bezüglich Kreditsprechung, Abwicklung sowie Überwachung die gleichen Grundsätze wie für die übrigen Kunden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten die allen Mitarbeitenden der BEKB zustehenden branchenüblichen Vorzugskonditionen. 100 Prozent (Vorjahr 100 Prozent) der gewährten Darlehen sind auf gedeckter Basis gesprochen worden. Die Darlehen und Kredite per 31. Dezember 2014 sind auf Seite 61 dargestellt.

Frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung

Die BEKB hat im Berichtsjahr an ein ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Präsident der Pensionskasse BEKB eine Vergütung von 25 000 Franken ausbezahlt. An ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung wurden im Berichtsjahr keine Vergütungen bezahlt. Im Vorjahr hat die BEKB keine Vergütungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrats oder der Geschäftsleitung entrichtet.

Innerhalb einer Abrechnungs-/Auszahlungsperiode aus dem Verwaltungsrat ausscheidende Mitglieder respektive pensionierte Mitglieder der Geschäftsleitung behalten die Bezugsberechtigung für die Nachhaltigkeitsprämie. Die Höhe der Nachhaltigkeitsprämie kann erst definitiv bestimmt werden, wenn die gesetzten Ziele erreicht wurden. Derzeit hat ein ehemaliges Mitglied des Verwal-

tungsrates einen bedingten Anspruch auf die Auszahlung einer Nachhaltigkeitsprämie per 31. Dezember 2017.

Darlehen und Kredite an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats werden zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten gewährt. Pensionierte Mitglieder der Geschäftsleitung erhalten die allen Mitarbeitenden der BEKB zustehenden branchenüblichen Vorzugskonditionen. Sie sind damit nicht offenlegungspflichtig.

Auf Stufe Verwaltungsrat kennt die BEKB keinen Beirat.

Nahestehende Personen

Gemäss Artikel 16 VegüV sind Vergütungen und Darlehen offenzulegen, die den gegenwärtigen oder früheren Mitgliedern des Verwaltungsrats, des Beirats oder der Geschäftsleitung nahestehenden Personen nicht zu marktüblichen Bedingungen gewährt wurden. Die Darlehensgewährung der BEKB an nahestehende Personen erfolgt zu marktüblichen Konditionen und Sicherheiten. Damit sind diese Darlehen nicht offenlegungspflichtig. Die BEKB leistet keine Vergütungen an nahestehende Personen. Es bestehen keine Verpflichtungen aus ausstehenden Vergütungen an nahestehende Personen.

Vergütungen an Mitglieder der Geschäftsleitung

	Hanspeter Rufenacht Vorsitzender der Geschäftsleitung		Geschäftsleitung Total	
	2014	2013	2014	2013
Vergütungen brutto (in CHF 1000)				
Lohn				
– fix	450	431	1 474	1 444
– variabel	210	200	720	745
Aktien				
– fix ¹	37	38	103	107
– variabel ¹	37	38	103	107
Sachleistungen	–	–	–	–
Betriebliche Kinderzulagen	8	9	18	25
Total² exkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	742	716	2 418	2 428
Gesetzliche Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV	51	57	165	194
Aufwendungen für Vorsorge ³	226	199	749	663
Aufwendungen für Übriges	8	8	26	26
Total² inkl. Vorsorge und Arbeitgeberbeiträge	1 027	980	3 358	3 311

¹ Der ausgewiesene Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Erwerbspreis sowie dem von der Steuerbehörde unter Berücksichtigung der Sperrfrist von fünf Jahren festgelegten Wert multipliziert mit der Anzahl Aktien, für die per 31.12. ein entsprechender Anspruch besteht.

² Ohne allfällige Ansprüche aus Nachhaltigkeitsprämie.

³ Beinhaltet alle Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen.

Darlehen und Kredite¹

	2014	2013
Darlehen/Kredite (in CHF 1000)		
Total Geschäftsleitung	5 470	5 500
davon höchster Betrag:		
– Stefan Gerber	1 450	1 450

¹ Inklusive Eventualverpflichtungen und unwiderruflichen Zusagen.

Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht



Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Berner Kantonalbank AG (BEKB|BCBE)
Bern

Wir haben den Vergütungsbericht (Seiten 58 bis 61) der Berner Kantonalbank AG (BEKB|BCBE) für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 bis 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Berner Kantonalbank AG (BEKB|BCBE) für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV.

PricewaterhouseCoopers AG

Christoph Käppeli
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Heinz Furrer
Revisionsexperte

Bern, 5. März 2015



Nicolas Haenggi, Inhaber Bäckerei und Tea Room Chez Nico, Les Reussilles

«Einander verstehen» – Es ist wichtig, dass sich der Kunde und die Bank gegenseitig verstehen, damit man sich auf Augenhöhe begegnen kann. Die BEKB bringt mir als Inhaber einer Bäckerei mit 13 Angestellten dieses Verständnis für meine ganz persönliche Situation entgegen.

IV Finanzbericht

Inhalt

66 Jahresabschluss

66	Bilanz per 31. Dezember 2014
67	Erfolgsrechnung 2014
68	Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung
70	Mittelflussrechnung 2014
71	Mittelflussrechnung 2013

72 Anhang zur Jahresrechnung 2014

72	Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit
79	Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung
85	Informationen zur Bilanz und Ausserbilanz
85	Übersicht der Deckungen
86	Forderungen mit Rückstellungen
86	Unproduktive Ausleihungen an Kunden (non performing loans)
87	Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen
88	Finanzanlagen
89	Angaben zu Beteiligungen
90	Anlagespiegel
91	Sonstige Aktiven und sonstige Passiven
91	Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt
91	Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften
92	Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform
92	Vorsorgeeinrichtungen
93	Obligationenanleihen
93	Pfandbriefdarlehen
94	Wertberichtigungen und Rückstellungen Reserven für allgemeine Bankrisiken
95	Gesellschaftskapital, allgemeine gesetzliche Reserve, andere Reserven
96	Nachweis des Eigenkapitals
97	Eigenkapital
98	Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals
99	Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite und Transaktionen mit nahestehenden Personen
100	Bilanz nach In- und Ausland
101	Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

102	Bilanz nach Währungen
103	Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften
104	Offene derivative Finanzinstrumente
105	Betreute Vermögenswerte und verwaltete Vermögen
106	Informationen zur Erfolgsrechnung
108	Offenlegung der Vergütungen gemäss Artikel 663b ^{bis} und Artikel 663c OR
109	Free-Cash-Flow
111	Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften (Basel III)
112	Offenlegung der Zusammensetzung des regulatorisch anrechenbaren Eigenkapitals A) Überleitung
113	B) Darstellung der regulatorisch anrechenbaren Eigenmittel
114	Darstellung der erforderlichen Eigenmittel
114	Kreditrisiko/Verteilung nach Gegenpartei
115	Kreditrisiko/Kreditrisikominderung
116	Segmentierung der Kreditrisiken
116	Auf Basis externer Ratings bestimmte risikogewichtete Positionen
119	Darstellung der wichtigsten Merkmale regulatorischer Eigenkapitalinstrumente

120 Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

122 Kennzahlen

124 BEKB-Aktie

Bilanz per 31. Dezember 2014

in CHF 1000

Aktiven

	2014	2013
Flüssige Mittel	1 550 824	2 502 620
Forderungen aus Geldmarktpapieren	213	244
Forderungen gegenüber Banken	630 294	422 189
Forderungen gegenüber Kunden	2 500 969	2 147 486
davon mit Rangrücktritt (2014: keine, 2013: 2000)		
Hypothekarforderungen	18 925 491	18 440 444
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 285	4 046
davon Wertschriften mit Rangrücktritt (2014: keine, 2013: keine)		
Finanzanlagen	2 762 044	2 643 782
davon Wertschriften mit Rangrücktritt (2014: keine, 2013: keine)		
Beteiligungen	38 041	41 971
Sachanlagen	211 695	211 724
Immaterielle Werte	7 075	10 613
Rechnungsabgrenzungen	49 679	58 547
Sonstige Aktiven	372 382	179 779
Total Aktiven	27 054 992	26 663 445
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften der BEKB	29 000	34 000
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Bern	430 798	132 883

Passiven

	2014	2013
Verpflichtungen gegenüber Banken	119 651	144 287
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	17 331 715	17 163 393
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 674 847	4 690 589
Kassenobligationen	149 829	171 140
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 294 000	1 300 000
Rechnungsabgrenzungen	66 794	80 953
Sonstige Passiven	421 728	208 575
Wertberichtigungen und Rückstellungen	696 047	726 946
Reserven für allgemeine Bankrisiken	654 085	630 227
Aktienkapital	186 400	186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	212 350	212 350
Andere Reserven	1 129 754	1 054 482
Eigene Aktien	-13 707	-37 289
Gewinnvortrag	1 132	1 260
Jahresgewinn	130 368	130 132
Total Passiven	27 054 992	26 663 445
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften der BEKB	26 782	33 116
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Bern	3 945	4 441
Ausserbilanzgeschäfte:		
Eventualverpflichtungen	119 019	133 652
Unwiderrufliche Zusagen	237 917	244 082
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	89 568	72 404
Derivative Finanzinstrumente		
– aus Absicherungsgeschäften der Bank		
positive Wiederbeschaffungswerte		22 092
negative Wiederbeschaffungswerte	339 264	148 954
Kontraktvolumen	4 300 000	3 466 275
– aus Handelstätigkeit		
positive Wiederbeschaffungswerte	19 064	6 767
negative Wiederbeschaffungswerte	19 219	7 032
Kontraktvolumen	2 126 932	1 968 860
Treuhandgeschäfte	2 763	2 712

Erfolgsrechnung 2014

in CHF 1000

	2014	2013
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	399 266	423 973
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	168	138
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	35 382	41 722
Zinsaufwand	-130 320	-136 096
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	304 496	329 737
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	4 760	4 451
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	76 654	78 751
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	14 254	13 594
Kommissionsaufwand	-10 708	-12 967
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	84 961	83 829
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	21 897	21 217
Übriger ordentlicher Erfolg		
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	11 472	43 828
Beteiligungsertrag	4 972	7 709
Liegenschaftenerfolg	2 850	2 711
Anderer ordentlicher Ertrag	22 669	28 318
Anderer ordentlicher Aufwand	-1 921	-4 641
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	40 042	77 926
Betriebsertrag netto vor Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	439 923	468 880
Betriebsertrag netto	451 395	512 708
Geschäftsaufwand		
Personalaufwand	-148 438	-149 947
Ausserordentliche Zuweisung an Pensionskasse		-15 310
Sachaufwand	-109 400	-112 883
Subtotal Geschäftsaufwand vor ausserordentlicher Zuweisung an Pensionskasse	-257 838	-262 830
Subtotal Geschäftsaufwand	-257 838	-278 140
Bruttogewinn vor Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen und vor ausserordentlicher Zuweisung an Pensionskasse	182 086	206 050
Bruttogewinn	193 558	234 568
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-37 108	-26 760
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-37	-917
Zwischenergebnis	156 413	206 892
Ausserordentlicher Ertrag	67 186	42 781
Ausserordentlicher Aufwand	-53 530	-80 641
Jahresgewinn vor Steuern	170 068	169 032
Steuern	-39 700	-38 900
Jahresgewinn	130 368	130 132

Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung

Gewinnverwendung

CHF

Gewinnvortrag vom Vorjahr	1 131 669.40
Jahresgewinn	130 368 268.35
Bilanzgewinn	131 499 937.75
Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung die folgende Gewinnverwendung:	
Dividende auf dem Aktienkapital von CHF 186400000.00	54 056 000.00
Zuweisung an die anderen Reserven	77 000 000.00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	443 937.75
Total Gewinnverwendung	131 499 937.75

Die allgemeine gesetzliche Reserve beträgt über 50 Prozent des Aktienkapitals. Deshalb wird auf eine weitere Zuweisung verzichtet.

Bern, 5. März 2015

Im Namen des Verwaltungsrates

Der Präsident:

Dr. J. Rieben

Die Geschäftsleitung:

H. Rüfenacht

S. Gerber

J. Hopf

A. Schärli

Mittelflussrechnung 2014

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			158 367
Cash-Flow	158 367		
(Berechnung siehe Seite 109)			
Mittelfluss aus Vorgängen in den Sachanlagen und Beteiligungen			-30 091
Beteiligungen	343	5 566	
Liegenschaften	43	8 240	
Übrige Sachanlagen		4 001	
Übriges		12 670	
= Free-Cash-Flow			128 276
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen			-31 406
Gewinnausschüttung		51 260	
Andere Reserven		3 728	
Eigene Beteiligungstitel	23 582		
Mittelfluss aus Kundengeschäften			-707 263
Forderungen gegenüber Kunden		353 484	
Hypothekarforderungen		485 047	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	168 322		
Kassenobligationen	32 240	53 551	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		15 743	
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			-122 316
Eigene Anleihen		100 000	
Darlehen der Pfandbriefzentrale	232 000	138 000	
Finanzanlagen (vor Wertberichtigungen)		116 316	
Übrige Bilanzpositionen			15 863
Sonstige Aktiven		192 603	
Sonstige Passiven	213 154		
Aktive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)	8 868		
Passive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)		13 557	
Liquidität			716 846
Flüssige Mittel	951 796		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	31		
Forderungen gegenüber Banken		208 105	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		2 239	
Verpflichtungen gegenüber Banken		24 637	
Zusammenfassung der Mittelflüsse			
Mittelherkunft			
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			158 367
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			
Übrige Bilanzpositionen			15 863
Liquidität			716 846
Total Mittelherkunft			891 076
Mittelverwendung			
Mittelfluss aus Sachanlagen und Beteiligungen			-30 091
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen			-31 406
Mittelfluss aus Kundengeschäften			-707 263
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			-122 316
Liquidität			
Total Mittelverwendung			-891 076

Mittelflussrechnung 2013

in CHF 1000

	Mittelherkunft	Mittelverwendung	Saldo
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			190 294
Cash-Flow	190 294		
(Berechnung siehe Seite 109)			
Mittelfluss aus Vorgängen in den Sachanlagen und Beteiligungen			-34 597
Beteiligungen		8 367	
Liegenschaften		11 034	
Übrige Sachanlagen		2 174	
Übriges		13 022	
= Free-Cash-Flow			155 697
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen			-96 948
Gewinnausschüttung		98 792	
Andere Reserven	1 539		
Eigene Beteiligungstitel	305		
Mittelfluss aus Kundengeschäften			-25 936
Forderungen gegenüber Kunden	262 926		
Hypothekarforderungen		645 525	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	376 613		
Kassenobligationen	23 698	78 795	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	35 147		
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			77 315
Eigene Anleihen			
Darlehen der Pfandbriefzentrale	93 000	93 000	
Finanzanlagen (vor Wertberichtigungen)	77 315		
Übrige Bilanzpositionen			129 586
Sonstige Aktiven	257 573		
Sonstige Passiven		156 591	
Aktive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)	12 367		
Passive Rechnungsabgrenzungen (liquiditätswirksam)	16 236		
Liquidität			-239 714
Flüssige Mittel		256 776	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	49		
Forderungen gegenüber Banken	3 489		
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	4 673		
Verpflichtungen gegenüber Banken	8 851		
Zusammenfassung der Mittelflüsse			
Mittelherkunft			
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)			190 294
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			77 315
Übrige Bilanzpositionen			129 586
Liquidität			
Total Mittelherkunft			397 195
Mittelverwendung			
Mittelfluss aus Sachanlagen und Beteiligungen			-34 597
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen			-96 948
Mittelfluss aus Kundengeschäften			-25 936
Mittelfluss aus Kapitalmarkt			
Liquidität			-239 714
Total Mittelverwendung			-397 195

Anhang zur Jahresrechnung 2014

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit

Allgemeines

Die BEKB ist eine Universalbank mit dem Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten im Hypothekengeschäft, in der Entgegennahme von Kundengeldern sowie der Vermögensberatung und Vermögensverwaltung.

Die BEKB ist mit 73 Niederlassungen und 9 mobilen Bankstellen (Standorte) in allen Regionen des Kantons Bern und im Kanton Solothurn tätig. Das Kreditgeschäft ist geografisch primär auf die Kantone Bern und Solothurn ausgerichtet. Die Dienstleistungen rund um die Vermögensberatung und Vermögensverwaltung sowie diejenigen der Onlinebank werden in der ganzen Schweiz angeboten.

Die BEKB hat keine Niederlassungen oder qualifizierten Beteiligungen im Ausland. Die Auslandsanlagen werden durch die Statuten (Artikel 2) und das Geschäftsreglement (Artikel 32) beschränkt. Das Auslandkreditgeschäft beträgt maximal 5 Prozent des dreijährigen Durchschnitts der Bilanzsumme.

Unternehmensauftrag und Geschäftspolitik

Der Verfassungsauftrag wird als Unternehmensauftrag umgesetzt. Die BEKB will mit einer erfolgreichen Unternehmensführung ihren Beitrag zur eigenständigen Entwicklung des Wirtschaftsraums leisten. Sie fördert dadurch die volkswirtschaftliche und die soziale Entwicklung. Gemäss Gesetz besorgt die Bank alle banküblichen Geschäfte und ist nach marktwirtschaftlichen und anerkannten kaufmännischen Grundsätzen zu führen.

Die seit Jahren festgelegte Geschäftspolitik und der bewährte Weg gelten für die Bank unverändert, nämlich:

1. Für sämtliche Kundensegmente verfügt die Bank über ein spezifisches Angebot an Basisdienstleistungen, das sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten rentabel anbieten kann.
2. Die Bank deckt Geld- und Kreditbedürfnisse der lokalen Bevölkerung, der Wirtschaft und der öffentlich-rechtlichen Körperschaften zu konkurrenzfähigen Bedingungen und erbringt Leistungen für die öffentliche Hand zu Marktbedingungen.
3. Zielsetzung der BEKB ist insbesondere die Förderung von kleinen und mittleren Engagements bei Privaten, kleinen und mittleren Unternehmungen sowie öffentlich-rechtlichen Körperschaften.
4. Die BEKB fördert das Sparen und die Vermögensbildung und unterstützt die Eigentumsbildung mit dem Ziel einer regional, sozial und wirtschaftlich ausgeglichener Entwicklung.
5. Zukunftsorientierte Neuunternehmen werden gezielt gefördert, ebenso ökologische und energetisch fortschrittliche Projekte.
6. Der bewährte Weg eines qualitativen Wachstums wird konsequent weiterverfolgt. Wichtig sind der Bank dabei
 - das Knüpfen enger persönlicher Beziehungen zu ihren Kundinnen und Kunden,
 - ein ertragsorientiertes Handeln sowie
 - das bewusste und kontrollierte Eingehen verantwortbarer Risiken.

Aufgrund dieser Geschäftspolitik hat sich die BEKB als inlandorientierte Bank ein langfristiges Renditeziel von 2 bis 4 Prozent über einer risikofreien Anlage (Bundesobligationen) gesetzt.

Geschäftsaktivitäten

Die wesentlichen Geschäftsaktivitäten sind die folgenden:

Zinsengeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptertragsquelle der Bank. Die Refinanzierung der Kundenausleihungen erfolgt durch Kundengelder und Pfandbriefdarlehen. Die Ausleihungen werden zum überwiegenden Teil auf hypothekarisch gedeckter Basis gewährt. Als Teil des Zinsengeschäfts hält die Bank einen bedeutenden Bestand an Wertschriften im Anlagevermögen, wobei das Portefeuille im Sinne der Anlagerichtlinien des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge zusammengesetzt ist.

Das Interbankengeschäft spielt eine untergeordnete Rolle.

Im Rahmen des Passivgeschäfts bietet die BEKB ein breites Angebot an Spar- und Anlagekonti an. Zur weiteren Refinanzierung des Aktivgeschäfts werden Kassenobligationen ausgegeben und Pfandbriefdarlehen sowie Anleihen aufgenommen.

Kommissionsgeschäft

Hauptpfeiler des Kommissionsgeschäftes ist die Vermögensberatung und Vermögensverwaltung. Die Kundenvermögen werden sowohl in bankeigenen Tresoren als auch bei anderen erstklassigen Depotstellen verwahrt.

Handelsgeschäft und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die BEKB handelt für ihre Kundinnen und Kunden an den Devisen- und Börsenmärkten. Dabei ist sie als Kommissionärin tätig, oder die Positionsrisiken werden durch Gegengeschäfte bei ausgesuchten Gegenparteien ausgeglichen. Es werden grundsätzlich keine Market-Maker-Funktionen übernommen. Die BEKB ist Mitglied der Eurex (European Exchange) und Teilnehmerin der

SIX. Die Tätigkeit an der Eurex dient hauptsächlich der Vermittlung (Brokerage) von Kundengeschäften.

Eigengeschäfte werden im Devisen- und Wertschriftenhandel betrieben. Die Handelstätigkeit wird durch Limiten begrenzt. Der Devisenhandel auf eigenen Positionen beschränkt sich auf den Handel in Hauptwährungen. Der Eigenhandel in Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten spielt eine untergeordnete Rolle und zählt nicht zu den Kernaktivitäten der Bank. Er ist auf 30 Millionen Franken limitiert und fällt damit unter die De-Minimis-Regel für Aktien- und Zinsinstrumente gemäss Artikel 83 ERV.

Die Bank vermittelt für ihre Kunden derivative Finanzinstrumente. Dabei werden vorwiegend Termingeschäfte in Devisen und Eurex-Optionen getätigt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Personalbestand betrug Ende 2014 1375 Mitarbeitende (2013: 1418). Darin enthalten sind 123 Lernende, Einsteigerinnen und Einsteiger und Stagiaires in Ausbildung.

Risikomanagement

Das Risikomanagement stellt sicher, dass Risiken gezielt und kontrolliert eingegangen werden. Das Erkennen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen der Risiken ist bei der BEKB in die Arbeitsprozesse integriert. Die nachfolgenden Ausführungen berücksichtigen die gemäss Finma-Rundschreiben

08/22 «Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit den Eigenmitteln und der Liquidität» geforderten qualitativen Angaben. Die quantitativen Informationen befinden sich auf den Seiten 111 bis 119.

Zuständigkeiten

Der Verwaltungsrat trägt die Verantwortung für das Risikomanagement. Er definiert die risikopolitischen Rahmenbedingungen, die Risikophilosophie, Risikomessung und Risikosteuerung. Er genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit, genehmigt die Risikopolitik und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung seiner Vorgaben. Zur Wahrnehmung seiner Überwachungsfunktion erhält der Verwaltungsrat verschiedene Berichte über die finanzielle Entwicklung und die Risikosituation der Bank sowie jährlich einen ausführlichen «Bericht Risikokontrolle». Das interne Berichtswesen stellt eine angemessene Berichterstattung auf allen Stufen sicher. Die Geschäftsleitung sorgt für den Aufbau der Risikomanagementorganisation sowie den Einsatz adäquater Systeme für die Risikoüberwachung.

Die laufenden Betriebskontrollen sind grundsätzlich direkt in die Arbeitsprozesse integriert oder diesen unmittelbar nachgelagert. Die Auswahl und deren Intensität erfolgen risikoorientiert. Der Vollzug und die Mitteilung von Feststellungen werden im Rahmen der zertifizierten Arbeitsprozesse festgehalten bzw. geregelt. Die für die interne Kontrolle und Überwachung notwendigen Informationen werden in den Arbeitsprozessen

identifiziert, gesammelt, aufbereitet und zeitgerecht an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Zusätzlich koordiniert die Organisationseinheit Risikocontrolling die Berichterstattung über die Risiken.

Risikobereitschaft – Low-Risk-Strategie

Die BEKB geht gezielt Risiken ein, um dadurch Chancen wahrzunehmen, um sich ertragsorientiert weiterzuentwickeln. Das interne Umfeld ist für die Ausgestaltung eines wirksamen Risikomanagements und eines funktionsfähigen internen Kontrollsystems massgebend. Die Strategie, der Unternehmensauftrag und die Geschäftspolitik setzen dabei den Rahmen.

Die BEKB verfolgt eine Low-Risk-Strategie, die mit folgenden Grundsätzen unterstrichen wird:

- Die BEKB verfügt als privatrechtliche Aktiengesellschaft über klare Verantwortlichkeiten nach Aktienrecht und über einen unabhängigen Verwaltungsrat. Die Strategie der BEKB konzentriert sich auf zwei Kerngeschäftsfelder: das Geschäft mit Privaten und Firmenkunden, insbesondere KMU, sowie die Vermögensberatung. Der Eigenhandel in Wertschriften und derivativen Finanzinstrumenten ist auf 30 Millionen Franken limitiert und fällt unter die De-Minimis-Regel für Aktien und Zinsinstrumente gemäss Artikel 83 ERV.
- Die BEKB führt ein Kreditportefeuille, dessen Risiken sie mit ihrer Ertragskraft tragen kann. Die Gewährung neuer Kredite richtet sich nach der Rückzahlung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Angabe des Personalbestandes (Anzahl)

	31.12.2014	31.12.2013
Zeichnungsberechtigte	711	712
Mitarbeitende ohne Unterschrift (inkl. Aushilfen)	571	606
Lernende	93	100
Total Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1 375	1 418
Mitarbeitende teilzeitbereinigt	1 137	1 171

bestehender Vorschüsse, dem Zufluss von Kundengeldern (Spareinlagen, Kassenobligationen, übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden) und der Aufnahme von Pfandbriefdarlehen. Das Kreditportefeuille muss durch die Kundengelder und Pfandbriefdarlehen gedeckt sein. Die Risiken stehen im Einklang mit dem Ertrag und den vorhandenen Eigenmitteln.

- Zur Beschränkung der Risiken bestehen Belehungsnormen und ein mehrdimensionales Limitensystem. Dieses basiert auf der Setzung von Limiten aufgrund des Gesamtengagements der Gegenparteien, des Gesamtengagements in Branchen und Ländern sowie für das Gesamtvolumen von ausgewählten Produkten. Im Interbankengeschäft werden je Einzelbank, je Bankengruppe und im Gesamttotal Limiten definiert. Im Handelsgeschäft werden Handelslimiten für Wertschriften und Devisen bestimmt.
- Die BEKB verfolgt das langfristige Ziel, ein angemessenes Nettozinseinkommen über die Zins- und Marktzyklen hinweg zu sichern. Die mit dem Bankgeschäft, den Kundenbedürfnissen und der Marktentwicklung verbundenen Fristentransformationen verursachen Zinsänderungsrisiken. Diese werden durch die Umsetzung des Grundsatzes, Kundenausleihungen durch Kundengelder im engeren Sinn und Pfandbriefdarlehen zu refinanzieren, mit den Reserven für allgemeine Bankrisiken sowie durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten begrenzt.
- Aus der geschäftspolitischen Ausrichtung ergibt sich ein permanenter Liquiditätsüberschuss. Diese Liquidität wird vorwiegend bei der Eidgenossenschaft und bei der Schweizerischen Nationalbank sowie in erstklassigen, liquiden und repofähigen Obligationen angelegt.

Risikotoleranzen

Die Risikotoleranz ist ein Ausdruck des maximalen Risikos, das die BEKB bereit ist, einzugehen, um die Geschäftsziele zu erreichen. Die Festlegung der Risikotoleranz übersetzt die Strategie in messbare kurz- und mittelfristige Ziele und Limiten über sämtliche Risikokategorien hinweg und ermöglicht eine unterjährige Überwachung und Steuerung der Risiken.

Mit der Risikotoleranz wird das maximale Gesamtrisiko in Form eines Schwellenwerts definiert. Sie wird jährlich je Risikokategorie vom Verwaltungsrat festgelegt. Zusätzlich zu den Risikotoleranzen definiert die Geschäftsleitung Risikoindikatoren und Messgrössen.

Risikoauffangpotenzial

Mit der Low-Risk-Strategie hat die BEKB bestimmt, in welchem Ausmass sie Risiken eingehen will, und Leitplanken gesetzt, mit denen die Risiken begrenzt werden. Mit Kontrollmassnahmen, die Bestandteil des risikobasierten internen Kontrollsystems der BEKB sind, werden die eingegangenen Risiken überwacht.

Die Risiken werden durch folgende Puffer aufgefangen:

1. Für erkennbare Verlustrisiken im Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen gebildet.
2. Im Sinne einer vorausschauenden Risikovorsorge bestehen im Kreditgeschäft basierend auf den festgelegten Limiten Pauschalwertberichtigungen. Mit den Pauschalwertberichtigungen werden inhärente latente Risiken abgedeckt, die in Zukunft zu Verlusten führen können. Dabei handelt es sich um Ausfallrisiken, die nicht einem bestimmten Kreditnehmer oder einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.
3. Ergänzend begegnet die BEKB allgemeinen Geschäftsrisiken wie politischen Ri-

siken, Regulierungsrisiken, operationellen Risiken, Marktrisiken, Reputationsrisiken und Goodwill-Abschreibungen mit den Reserven für allgemeine Bankrisiken. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken qualifiziert die BEKB als betriebsnotwendige Schwankungsreserven, die je nach Risikoverlauf geäußert oder verwendet werden. Sie sind zweckgebunden und stellen deshalb kein zur Gewinnausschüttung zur Verfügung stehendes Eigenkapital dar. Per Ende 2014 belaufen sie sich auf 654,1 Millionen Franken und sind voll versteuert.

Risikobeurteilung gemäss Art. 961c Abs. 2 Ziff. 2 OR und Finma-RS 08/2 Rz 148a

Die gesamte Risikosituation der BEKB wird jeweils per Mitte Jahr im Vorfeld der Mittelfristplanung im Rahmen eines Workshops beurteilt. Damit soll gewährleistet werden, dass veränderte Rahmenbedingungen vom Unternehmen frühzeitig erkannt und richtig eingeschätzt werden. Als Instrument dient ein eigenes «Business Risk Model (BRM)». Mit diesem werden anhand von verschiedenen Risikobereichen die Geschäftsrisiken der BEKB beurteilt. Der Workshop erfolgt zweistufig. In der ersten Stufe wird der Workshop unter Federführung des Leiters Finanzen (CFO) mit dem Leiter der Internen Revision und den Vertretern der mit dem Risikomanagement und -controlling betrauten Organisationseinheiten durchgeführt. Anschliessend findet ein zweiter BRM-Workshop mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung statt, bei dem die Ergebnisse der ersten Stufe die Basis bilden. Alle Mitglieder der beiden Workshops bilden zusammen das Business-Risk-Model-Gremium. Hauptziel dieses Workshops ist es, die massgeblichen Risiken zu erkennen und Massnahmen zu definieren, mit welchen den identifizierten Risiken begegnet wird.

Die wesentlichen Erkenntnisse aus dem Workshop fliessen in den halbjährlich ver-

fassten «Bericht Risikokontrolle» und in die Mittelfristplanung ein. Je nach Beurteilung sowie den Ergebnissen der selbstständigen Risikobeurteilungen der Internen Revision und der externen Prüfgesellschaft werden die Risikoprozesse oder die Massnahmen zur Risikoüberwachung angepasst. Anlässlich seines jährlichen Strategieplanungsworkshops beurteilt der Verwaltungsrat basierend auf dem «Business Risk Model» die Risikolage und diskutiert diese mit der Geschäftsleitung. Weiter werden in der jährlichen Mittelfristplanung die massgeblichen Herausforderungen der BEKB beurteilt und die entsprechenden Zielsetzungen für die kommende Planungsperiode festgelegt.

Risikokategorien

Die BEKB unterscheidet und bewirtschaftet folgende Risikokategorien: Kreditrisiken (inkl. Branchen- und Länderrisiken), Markt- risiken (Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Kursrisiken, Marktliquiditätsrisiken), Liquiditäts-/Refinanzierungsrisiken, operationelle Risiken (inkl. Rechts-, Steuer und Informatikrisiken), Reputationsrisiken und Compliance-Risiken. Die BEKB ist schwerwichtig im Zinsdifferenzgeschäft tätig. Sie ist damit hauptsächlich dem Kredit- und Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Kreditrisiken

Gegenpartierisiken bei den Kunden- ausleihungen (inkl. Ausserbilanzgeschäft)

Die Risiken im Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft werden durch ein dreidimensionales Limitensystem (Gegenpartei-, Branchen- und Produktlimiten) begrenzt. Die Kreditrisiken im Bilanzgeschäft werden ferner mittels eines einheitlichen internen Rating-systems überwacht. Sämtliche Kundenengagements werden im Rahmen einer dynamischen Kreditbewirtschaftung entsprechend ihrem Risiko periodisch überprüft und der zuständigen Kompetenzstelle zur Verlängerung vorgelegt. Die Prozesse für die dyna-

mische Kreditbewirtschaftung werden über ein Kreditberaterunterstützungssystem gesteuert und gliedern sich nach Volumen und Gegenpartei. Die Prüfungskriterien der Kreditbewirtschaftung sind identisch mit denjenigen der Kreditprüfung im Neugeschäft.

Die Kredite sind in zwei Gruppen aufgeteilt (gedeckt und ungedeckt). Für beide Gruppen bestehen entsprechende maximale Belehnungssätze beziehungsweise Normen.

Die Verkehrswertschätzung der Liegenschaften erfolgt nach einem ausführlichen Regelwerk, ist systemunterstützt und wird periodisch überprüft. Je nach Objektart gelangen unterschiedliche Bewertungsmethoden zur Anwendung. Die Wohnobjekte werden grundsätzlich nach der Realwertmethode und die Renditeliegenschaften, Gewerbe-, Industrie- und Spezialobjekte nach der Ertragswertmethode bewertet. Die Verkehrswertschätzung und Beurteilung von grösseren Bauvorhaben und Sonderobjekten werden durch die Fachstelle mit Immobilienspezialisten vorgenommen.

Bei der Berechnung der kalkulatorischen Tragbarkeit auf Wohnbauten wendet die BEKB einen Zinssatz von 5 Prozent an. Die Amortisation der 2. Hypothek ist innert max. 15 Jahren linear zu leisten. Ab Alter 50 wird vorausschauend die Tragbarkeit nach Pensionierung berechnet. Die BEKB bezeichnet jene Geschäfte, welche die Belehnungs-, Tragbarkeits- und Amortisationsnormen gemäss ihrer Kreditpolitik überschreiten, als Ausnahmegeschäfte. Diese Geschäfte müssen als solche gekennzeichnet, nachvollziehbar begründet und innert angemessener Frist bereinigt werden. Die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat der BEKB werden periodisch über die Entwicklung der Ausnahmegeschäfte informiert.

Kreditderivate werden fallweise eingesetzt. Zurzeit hält die BEKB keine Kreditderivate oder Garantien.

Die Geschäftsabwicklung der BEKB ist so organisiert, dass der grösste Teil der Kredit-

geschäfte an der Front bewilligt werden kann (rasche und kundennahe Entscheidkompetenz). Die Betreuung und die Abwicklung der Geschäfte der privaten Kreditkunden und KMU werden von den Niederlassungen wahrgenommen. Betreuung und Abwicklung der Geschäfte der grossen Firmenkunden, des Auslandgeschäftes und des Bankengeschäfts erfolgen durch zentrale Stellen.

Die in Regionen zusammengefassten Niederlassungen werden von Regionenbetreuern im zentralen Kreditoffice aktiv betreut. Die Überwachung der Kredite wird über ein separates Reportingsystem des Kreditmanagements sichergestellt. Das Reportingsystem ist zweigeteilt: Einerseits erfolgt die stufengerechte Berichterstattung hinsichtlich der Führungskennzahlen an die vorgesetzte Stelle beziehungsweise an die Geschäftsleitung, andererseits erfolgt die Berichterstattung über die Kontrollgrössen an die unterstellten Niederlassungen beziehungsweise an die Kundenberater. Das Reporting erfolgt je nach zu überwachender Risikogrösse monatlich, quartalsweise, halbjährlich, jährlich oder bei Bedarf.

Für die gefährdeten und die überfälligen Kreditpositionen werden zwecks Minimierung des Verlustrisikos entsprechende Strategien festgelegt. Im Rahmen der halbjährlichen Überprüfung der Wertberichtigungen wird der aktuellen Situation entsprechend Rechnung getragen und allenfalls die Strategie neu festgesetzt. Gleichzeitig wird das Kundenrating aktualisiert.

Die BEKB wendet für die gesetzliche Eigenmittelberechnung in den Positionsklassen Unternehmen, öffentlich-rechtliche Körperschaften, Banken und Staaten die Ratings der Agentur Standard & Poor's an.

Branchenrisiken

Ein Branchenrisiko entsteht, wenn branchenspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Engagements beeinflussen. Unter dem Begriff

«Branchenrisiko» wird jener Teil eines Engagements bezeichnet, dessen Werthaltigkeit – unabhängig vom Delkredererisiko – von den wirtschaftlichen und politischen Risikofaktoren einer Branche abhängt. Insbesondere die branchenspezifischen Liquiditäts-, Markt- und Korrelationsrisiken werden von diesen Risikofaktoren beeinflusst. Das Branchenrisiko ist als spezifisches Klumpenrisiko analog dem Länderrisiko zu verstehen. Der Verwaltungsrat legt Branchenlimiten fest. Diese Branchenlimiten werden vom Verwaltungsrat jährlich überprüft und genehmigt. Die vom Verwaltungsrat analog den Länderlimiten bewilligten Branchenlimiten können von der Geschäftsleitung innerhalb des Jahres voll beansprucht werden. Sobald die Branchenlimiten gesprochen werden, ist deshalb davon auszugehen, dass inhärente latente Risiken eingegangen werden, die in Zukunft zu Verlusten führen können. Dabei handelt es sich um Ausfallrisiken, die nicht einem bestimmten Kreditnehmer oder einer bestimmten Forderung zugeordnet werden können.

Gegenpartierisiken im Interbankengeschäft und bei den Finanzanlagen

Auch im Interbankengeschäft und bei der Bewirtschaftung der Gegenpartei- beziehungsweise der Ausfallrisiken der Finanzanlagen wird ein mehrstufiges Limitensystem verwendet. Dabei werden mehrheitlich Anlagen in Schweizer Franken getätigt. Zur Absicherung gegen sinkende Aktienkurse werden Put-Optionen auf den SMI eingesetzt. Die Finanzanlagen decken die mittel- bis längerfristigen Liquiditätsbedürfnisse ab. Sie können zur Sicherstellung der Engpassfinanzierungsfazität der Schweizerischen Nationalbank oder zu anderen Deckungszwecken verwendet werden. Der Verwaltungsrat stellt qualitative Anforderungen an die in den Finanzanlagen getätigten Anlagen. Er definiert die Risikotoleranz anhand von Risikoindikatoren und deren Parametri-

sierung und wird mindestens halbjährlich über deren Einhaltung informiert. Weiter genehmigt der Verwaltungsrat jährlich die Länderlimiten und legt den Plafond für Auslandsanlagen fest. Auf dieser Basis definiert die Geschäftsleitung Limiten für die einzelnen Anlagekategorien und bestimmt die Messgrößen und Risikoindikatoren. Das ALM-Komitee (ALCO) erteilt Vorgaben bezüglich der Duration für die in den Finanzanlagen getätigten Anlagen. Jährlich wird die Grundstrategie für die einzelnen Anlagekategorien überprüft, und es wird ein verbindliches Leitdokument erstellt, welches die Leitplanken für die Finanzanlagen festlegt.

Länderrisiken

Zur Beschränkung der Länderrisiken besteht ein Limitensystem. Die Bilanz nach In- und Ausland sowie die Aufteilung der Aktiven nach Ländern beziehungsweise nach Ländergruppen werden ab Seite 100 detailliert dargestellt. Das Auslandsgeschäft mit kommerziellen Krediten gehört nicht zum Kerngeschäft der BEKB. Für die Beurteilung der Länderrisiken wird das im Rahmen der Kooperation der Kantonalbanken im Auslandsgeschäft von der Zürcher Kantonalbank bereitgestellte Länderbeurteilungssystem verwendet. Wertberichtigungen für Länderrisiken sind grundsätzlich in der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» aufgeführt.

Marktrisiken

Aufgrund der schwergewichtig auf das Bilanzgeschäft ausgerichteten Geschäftstätigkeit kommt dem Zinsänderungsrisiko und dem Liquiditätsrisiko eine strategische Bedeutung zu. Das Eingehen von Zinsänderungs- sowie von Liquiditätsrisiken wird mit Limiten und Risikoindikatoren beschränkt.

Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Fristen der Aktiven und Passiven. Bei der BEKB resultieren die wesentlichen Marktrisiken im Bankenbuch aus dem Hypothekengeschäft, indem Festzinshypothesen mit Kundengeldern ohne feste Zinsbindung refinanziert werden.

Die Messung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken erfolgt im Rahmen des Asset and Liability Management (ALM). Die strategischen Vorgaben für das ALM werden durch den Verwaltungsrat festgesetzt. Dabei erlässt er Limiten und definiert die Risikotoleranz. Die Geschäftsleitung setzt ein ALM-Komitee (ALCO) ein, mit welchem die strategischen Vorgaben des Verwaltungsrats, basierend auf einem ALM-Reglement, umgesetzt werden. Das ALCO hat folgende Aufgaben:

- Beurteilung und Bewirtschaftung der Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken sowie von Risiken aus Finanzanlagen auf Gesamtbankenebene;
- Überwachung der Einhaltung der vom Verwaltungsrat vorgegebenen Risikotoleranzen;
- Beurteilung der zu überwachenden Risikoindikatoren und je nach Einstufung (Ampelsystem) Begründung oder Einleitung von Massnahmen;
- mittel- und längerfristige Positionierung der Bankbilanz aufgrund der Gesamtbankstrategie und Markteinschätzung (Zinskonditionenpolitik, Refinanzierungs- und Anlagestruktur);
- Erarbeiten von Absicherungsstrategien zur Optimierung der Zinsrisikoexposition im Bilanzgeschäft unter Einsatz von derivativen Produkten;
- Festlegung der Replikation. Der Verwaltungsrat wird jährlich über die unterstellten Annahmen der Replikationsschlüssel orientiert;

- Erteilung von taktischen Vorgaben zum Liquiditätsmanagement;
- Erteilung von taktischen Vorgaben zu den Finanzanlagen (u. a. Vorgaben zur Duration).

Die Organisationseinheit Risikocontrolling ist für die Identifikation, Messung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken und die Berichterstattung zuständig. Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt mittels klassischer Bilanzstrukturmassnahmen (zum Beispiel kongruente Refinanzierung, Konditionenpolitik) sowie über den Einsatz von Zinsderivaten. Das Risikocontrolling berichtet über die Einhaltung der Risikotoleranzen und -indikatoren monatlich an das ALCO und quartalsweise an den Verwaltungsrat. Zusätzlich wird zuhanden der Geschäftsleitung sowie des Verwaltungsratspräsidenten ein detaillierter Wochenbericht erstellt.

Das Zinsänderungsrisiko wird monatlich mit einer Zinsfälligkeitbilanz anhand der Barwertveränderung der Eigenmittel und der Key Rate Duration quantifiziert. Auch werden Simulationen der Einkommenssensitivität durchgeführt. Im Rahmen der Mittelfristplanung werden jährlich die Marktrisiken mittels Stressszenarien quantifiziert.

Zur Berechnung der Barwertveränderung des Eigenkapitals wird die Zinsbindung von Bodensatzprodukten mittels Replikationsportfolios wiedergegeben. Dabei wird das Zins- und Kapitalbindungsverhalten einer Position mittels Portfolios aus Marktzinskombinationen so simuliert, dass die Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird. Als Datenbasis für die Simulation dienen historische Produkt- und Marktzinssätze. Das ALCO beurteilt die Replikation und legt jährlich auf Antrag des Risikocontrollings die Replikationsportfolios fest. Zusätzlich wird die Barwertveränderung der Eigenmittel für die Festpositionen gemessen.

Marktrisiken des Handelsgeschäfts

Die Marktrisiken des Handelsbuches werden von der Organisationseinheit Handel auf der Basis der De-Minimis-Regel gemäss Artikel 83 ERV bewirtschaftet. Die De-Minimis-Limite wird als Bruttopositionslimite auf die Gruppen Devisen, Obligationen, Aktien und Eurex verteilt. Für die Gruppe Eurex ist zusätzlich die Eigenmittelbeanspruchung limitiert. Die Einhaltung der Limiten wird täglich rapportiert. Jährlich genehmigt der Verwaltungsrat diese Limiten für das Folgejahr. Das für die finanzielle Berichterstattung massgebliche Reporting und die Überwachung der Limiteneinhaltung erfolgen durch eine vom Handelsgeschäft unabhängige Organisationseinheit.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ergibt sich aus der Beschaffung von genügend liquiden Mitteln in angemessener Zeit zur Befriedigung der anfallenden finanziellen Verpflichtungen. Das Liquiditätsrisikomanagement stellt die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicher, namentlich in Zeiten bankspezifischer und/oder marktweiter Stressperioden, in denen besicherte und unbesicherte Finanzierungsmöglichkeiten stark beeinträchtigt sind.

Der Verwaltungsrat genehmigt die Limiten für die Tresoreriemittelanlagen. Er definiert die Risikotoleranz für Liquiditätsrisiken anhand von Risikoindikatoren und deren Parametrisierung und wird mindestens halbjährlich über deren Einhaltung informiert. Die Geschäftsleitung legt Messgrössen und Risikoindikatoren fest und sorgt für die dauernde Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität. Das ALCO erteilt taktische Vorgaben zum Liquiditätsmanagement und beschliesst Massnahmen zur allfälligen Mittelbeschaffung auf dem Kapitalmarkt. Die Organisationseinheit Risikocontrolling ist für die Identifikation, Messung und Überwachung der Liquiditätsrisiken und die Berichterstattung zuständig.

Aus der geschäftspolitischen Ausrichtung ergibt sich ein permanenter Liquiditätsüberschuss. Diese Liquidität wird vorwiegend bei der Eidgenossenschaft und bei der Schweizerischen Nationalbank sowie in erstklassigen, liquiden und repofähigen Obligationen angelegt. Diese Anlagen bilden den Tresoreriemittelpegel. Diese Kenngrösse wird täglich berechnet und an die Organisationseinheit Risikocontrolling gemeldet. Im Sinne einer zusätzlichen Liquidität werden weitere Obligationen in den Finanzanlagen geführt. Mittels verschiedener Stressstests werden die Liquiditätssituation der BEKB bei Belastung durch Extremereignisse geprüft und die Auswirkungen der Zahlungsabflüsse analysiert. Dabei wird die Einhaltung der Frühwarnindikatoren geprüft, welche als Bestandteil des Notfallkonzepts definiert sind. Das ALCO beurteilt jährlich die definierten Stressszenarien auf deren Angemessenheit und Relevanz hin. Die definierten Stressszenarien werden jährlich im Rahmen der Mittelfristplanung der Geschäftsleitung zur Genehmigung vorgelegt. Dem Verwaltungsrat wird über die Ergebnisse der Liquiditätsstressstests Bericht erstattet, und es wird die Einhaltung der Liquiditätsrisikotoleranz unter Stressbedingungen aufgezeigt.

Das mehrstufige Notfallkonzept soll bei akut aufkommenden Liquiditätsengpässen die Rollenverteilung der Kompetenzträger, den Entscheidungsprozess, die Massnahmen sowie den Informationsfluss regeln. Zur Überwachung der Liquiditätsslage dienen Frühwarnindikatoren, welche rechtzeitig auf das Entstehen von Gefahren für die Liquiditätssituation hinweisen. Die Durchbrechung eines Indikators setzt einen Notfalleuslöser (Trigger) in Gang, welcher die Einleitung von antizipierenden Massnahmen je Eskalationsstufe vorsieht.

Bei den Stressstests ist die allfällige Durchbrechung der Frühwarnindikatoren zu analysieren, und in der Liquiditätsbewirtschaftung des ordentlichen Geschäftsganges sind

entsprechende Massnahmen vorzunehmen. Das Notfallkonzept ist jährlich durch das ALCO auf seine Angemessenheit hin zu überprüfen und zur Genehmigung der Geschäftsleitung zu unterbreiten.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen beziehungsweise Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten. Operationelle Risiken lassen sich schwer quantifizieren. Die Steuerung erfolgt deshalb vor allem über qualitative Massnahmen. Das Management der operationellen Risiken ist in erster Linie Aufgabe der Führungskräfte aller Stufen.

Die BEKB misst der Qualität, der Verlässlichkeit und der Effizienz der Geschäftsprozesse grosse Bedeutung bei. Das Management der operationellen Risiken wird als wettbewerbskritischer Faktor in Bezug auf die Servicequalität, die Reputation der Bank sowie die Effizienz der Produktion erachtet. Die BEKB begrenzt die operationellen Risiken mittels eines systematisch ausgebauten Weisungswesens, strukturierter Arbeitsabläufe mit eingebauten Kontrollmechanismen und definierter Aufgaben-, Verantwortungs- und Kompetenzbereiche.

Der Verwaltungsrat legt anhand von Risikotoleranzen, basierend auf einem Reglement der operationellen Risiken, den Rahmen für das Management und die Kontrolle der operationellen Risiken fest. Die Verantwortung für die Umsetzung obliegt der Geschäftsleitung. Bei der Überwachung der operationellen Risiken wird sie durch die Organisationseinheit Risikocontrolling unterstützt.

Das operationelle Risiko wird aufgrund von Risikoindikatoren systematisch überwacht, kontrolliert und gesteuert. Die Erkenntnisse fliessen in den halbjährlich zu erstellenden Bericht «Risikokontrolle» ein.

Informatikrisiken

Ein Grossteil der Informatikdienstleistungen wird vom HP Banking Service Center (HP BSC) bezogen. Mit dem Outsourcing-Partner HP BSC wurde eine IT-Governance-Struktur geschaffen. Damit wird die Zusammenarbeit auf der strategischen (Steuerungsausschuss IT), der operativen (Führungsausschuss IT) und der betrieblichen Führungsebene (bankfachliche Programmsteuerung und Entwicklung) gesteuert und sichergestellt.

Die externe Prüfgesellschaft des HP BSC überprüft die ausgelagerten Informatikbereiche und verfasst darüber einen Bericht zuhanden der angeschlossenen Banken.

Die BEKB überwacht die Informatikdienstleistungen, die sie ausgelagert hat, im Rahmen ihres Reglementes «Überwachung von Beteiligungsgesellschaften und wesentlicher Aufgaben im Outsourcing». Unter anderem werden dabei die Berichte der mit Spezialprüfungen beauftragten Prüfgesellschaften von der bankengesetzlichen Prüfgesellschaft, der Internen Revision, der Geschäftsleitung, vom Revisionsausschuss und vom Verwaltungsrat der BEKB ausgewertet.

Compliance-Risiken

Gegenstand von Compliance-Risiken sind jene Rechts-, Reputations- und Verlustrisiken, die aus der Verletzung von Normen des Rechts und der Ethik resultieren. Compliance-Risiken sind Verhaltensrisiken und bilden eine Schnittmenge aus Rechts-, Reputations- und Verlustrisiken. Die BEKB unterhält eine Compliance-Funktion gemäss Finma-RS 08/24.

Analog zur Risikokontrolle sind die Compliance-Aufgaben bei der BEKB grundsätzlich in die Abwicklungsprozesse integriert. Die Organisationseinheit Rechtsdienst und Compliance als Compliance-Koordinationsstelle überwacht, ob für alle wesentlichen gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben die Träger von Compliance-Aufgaben bestimmt

sind, und erstellt halbjährlich ein «Compliance-Reporting». Die Compliance-Koordinationsstelle hat im Rahmen der festgelegten Aufgaben ein uneingeschränktes Auskunfts-, Zugangs- und Einsichtsrecht und ist von ertragsorientierten Geschäftsaktivitäten unabhängig direkt dem Leiter des Departements Finanzen unterstellt.

In der Organisationseinheit Rechtsdienst und Compliance werden ebenfalls die pendenten Rechtsfälle erfasst, bearbeitet und überwacht. Für die Überwachung und Einhaltung der Geldwäschereivorschriften wird eine Informatikapplikation eingesetzt, mit welcher ungewöhnliche Zu- und Abflüsse von Vermögenswerten sowie Abweichungen von Transaktionsmustern der Kunden identifiziert und zur Bearbeitung an die zuständigen Personen weitergeleitet werden. Verantwortlichkeiten und Massnahmen zur Einhaltung der Sorgfaltspflicht der Banken sind klar geregelt. Ihre Umsetzung wird von der Organisationseinheit Rechtsdienst und Compliance überwacht.

Auslagerung von Geschäftsbereichen

Nebst dem Bezug der Informatikdienstleistungen vom HP Banking Service Center (HP BSC) hat die BEKB den Zahlungsverkehr und die Wertschriftenadministration an die Swisscom IT Services AG ausgelagert. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der aufsichtsrechtlichen Vorschriften in Kooperationsverträgen und Service Level Agreements geregelt. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung

Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts (OR), des Bankgesetzes (BankG) und der zugehörigen Verordnung (BankV), den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma) sowie dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Der Einzelabschluss per 31. Dezember 2014 wurde in Übereinstimmung mit den bis am 31. Dezember 2014 gültigen Rechnungslegungsvorschriften für Banken (Artikel 23–28 BankV), den Richtlinien zur Rechnungslegung der Finma (Finma-RS 08/2) sowie Artikel 6 Absatz 4 der Richtlinien betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX erstellt. Dieser Einzelabschluss entspricht gemäss Rz. 1f der Rechnungslegungsrichtlinien der Finma zugleich dem statutarischen Einzelabschluss.

Die Grundsätze der Bilanzierung und Bewertung für die in diesem Geschäftsbericht präsentierten Jahresrechnungen 2013 und 2014 sind prinzipiell die gleichen und deshalb materiell und formell vergleichbar. Änderungen von Bewertungsgrundsätzen werden explizit erwähnt.

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung). Alle vorhandenen Reserven werden offen ausgewiesen.

Die Jahresrechnung der BEKB setzt sich aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und dem Anhang zusammen.

Die BEKB mit Sitz in Bern hält zurzeit keine wesentlichen konsolidierungspflichtigen Tochtergesellschaften. Dadurch entfällt ein Konzernabschluss.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Die Erfassung der Geschäfte erfolgt am Abschlussstag. Schwebende Spottransaktionen (vorwiegend am Bilanzstichtag noch nicht erfüllte Kassageschäfte in Devisen und Wertschriften) werden dabei am Abschlussstag bilanzwirksam verbucht und in der Bilanz entsprechend ausgewiesen (Transaktionsprinzip). Termingeschäfte werden ausser Bilanz verbucht und ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Positionen der Erfolgsrechnung in Fremdwährungen werden zu den im Zeitpunkt der Transaktion zur Anwendung kommenden Devisenkursen umgerechnet. Fremdwährungsaktiven und -passiven werden zu den am Bilanzstichtag gültigen Devisenkursen bewertet, Termingeschäfte zum aktuellen Kurs der Restlaufzeit. Sortenbestände werden zum Notenkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Flüssige Mittel, Wechsel und Geldmarktpapiere, Passivgelder

Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen. Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie Agios und Disagios auf eigenen Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgegrenzt.

Forderungen gegenüber Banken und Kunden, einschliesslich Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken sind grundsätzlich in der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» aufgeführt. Bei bedeutenden Positionen, bei denen das Verlustrisiko mit Bestimmtheit feststeht und mit hoher Genauigkeit bezifferbar ist, werden die Wertberichtigungen direkt mit den entsprechenden Aktivposten verrechnet.

Die Einzelwertberichtigungen wurden grundsätzlich nach den gleichen Kriterien wie im Vorjahr vorgenommen. Die BEKB unterteilt die Forderungen mit Rückstellungen in drei Kategorien. Die Basis für die Bewertung der Grundpfänder erfolgt bei allen drei Kategorien auf der Basis von Liquidationswerten. Die massgebenden Ertragswerte bei Renditeobjekten werden objektbezogen festgelegt.

– Exponierte Forderungen:

Diese Kategorie umfasst Forderungen, welche gemäss dem internen Kundenrating erhöhte Risiken aufweisen. Aus Vorsichtsgründen bestehen auf diesen Forderungen Einzelwertberichtigungen. Die Grundpfandsicherheiten werden bis zu 90 Prozent des Liquidationswerts als Deckung angerechnet.

– Forderungen mit Fortführung des Kreditverhältnisses:

Diese Kategorie beinhaltet Forderungen, welche als gefährdet gelten, bei denen jedoch Anzeichen für eine baldige Liquidation fehlen. Es wird von einer Fortführung des Kreditverhältnisses ausgegangen. Die Grundpfandsicherheiten werden bis zu 90 Prozent des Liquidationswerts als Deckung angerechnet.

– Forderungen, bei denen eine Liquidation eingeleitet bzw. absehbar ist (Liquidationspositionen):

Wo eine Liquidation einer gefährdeten Forderung eingeleitet ist oder als wahrscheinlich erscheint, werden für die Sicherheiten Liquidationswerte eingesetzt. Die Grundpfandsicherheiten werden bei Liquidationspositionen noch bis zu 80 Prozent des Liquidationswerts als Deckung angerechnet.

Diese drei Kategorien von Forderungen ergeben die Positionen mit Wertberichtigungsbedarf. Die nach den vorstehenden Grundsätzen berechneten Deckungswerte der Sicherheiten sind bei allen Kategorien als Liquidationswerte im Sinne des Finma-RS

08/2 zu verstehen. Die exponierten und gefährdeten Forderungen werden auf Einzelbasis bewertet, und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen/Kommissionen und Zinsen/Kommissionen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Gefährdete Zinsen werden grundsätzlich wie folgt definiert:

- feste Vorschüsse, Darlehen, Hypotheken: alle ausstehenden Zinsen (inkl. Marchzinsen) auf Positionen, bei denen ein Zinsausstand seit über 90 Tagen besteht.
- Kontokorrente: nicht bezahlte Zinsen auf gefährdeten Positionen mit überschrittener Kontokorrentlimite.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenpartierisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, wird der geschätzte Verwertungserlös um die entsprechend erhöhten Haltekosten geschmälert.

Für definierte, homogen zusammengesetzte Kreditportefeuilles, die sich ausschliesslich aus einer Vielzahl kleiner Forderungen zusammensetzen, können pauschalierte Einzelwertberichtigungen gebildet werden.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen verfügt die Bank über pauschale Wertberichtigungen für Branchenrisiken. Mit diesen Pauschalwertberichtigungen werden am Bewertungsstichtag vorhandene latente Risiken abgedeckt. Die latenten Branchenrisiken werden analog den Länderrisiken auf der Basis der vom Verwaltungsrat bewilligten Limiten wertberichtigt. Dabei werden je

Branchenkategorie individuelle Risikosätze verwendet.

Securities-Lending- und Borrowing-Geschäfte

Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Geborgte oder als Sicherheit erhaltene Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst, wenn die BEKB die Kontrolle über die vertraglichen Rechte erlangt, welche diese Wertschriften beinhalten. Ausgeliehene und als Sicherheit bereitgestellte Wertpapiere werden nur dann aus der Bilanz ausgebucht, wenn die BEKB die mit diesen Wertpapieren verbundenen vertraglichen Rechte verliert. Die Marktwerte der geborgten und der ausgeliehenen Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren aus dem Darlehens- und Pensionsgeschäft mit Wertschriften werden als Zinsertrag respektive Zinsaufwand nach der Abgrenzungsmethode verbucht.

Repo-Geschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse-Repurchase-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert wurden (Repurchase-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet und zum Wert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage inklusive aufgelaufener Zinsen erfasst.

Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst respektive ausgebucht, wenn die Kontrolle über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten. Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um

gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen werden zu Marktpreisen (Jahreschlusskursen) bilanziert. Als Marktwert wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Marktwert verfügbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden dem Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen gutgeschrieben.

Rückstellungen für Abwicklungs- und Liquiditätsrisiken des Wertschriftenbestandes werden unter der Position «Wertberichtigungen und Rückstellungen» bilanziert. Diese Rückstellungen waren unverändert mit 10 Prozent der Handelslimite dotiert.

Finanzanlagen

In dieser Position werden Wertpapiere bilanziert, die weder mit der Absicht des Handels noch – im Falle von Beteiligungstiteln – mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Die Anlagebestände in Beteiligungstiteln werden gemäss dem Niederstwertprinzip bilanziert, das heisst zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert. Agios und Disagios aus Wertschriftenkäufen von festverzinslichen Anlagen, erworben mit der Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit, werden aktiviert und passiviert sowie über deren Laufzeit abgegrenzt. Kurserfolge

aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertschriften mit der ursprünglichen Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit (Zinskomponente) werden über die Restlaufzeit abgegrenzt.

Festverzinsliche Anlagen, die ohne Absicht der Haltung bis zur Endfälligkeit erworben werden, sind in einem speziellen Portfolio geführt und werden gemäss dem Niederwertprinzip bilanziert.

Pauschale Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken werden auf festverzinslichen Anlagen mit von der Bank festgelegtem Investmentgrade auf den Limiten gebildet, basierend auf Ausfallwahrscheinlichkeiten gemäss Standard & Poor's für eine Periode von zehn Jahren. Die jährlich bewilligten Limiten können innerhalb des Jahres voll beansprucht werden. Einzelwertberichtigungen werden auf festverzinslichen Anlagen ausserhalb des Investmentgrade und auf Anlagen in privaten Gesellschaften ohne offizielles Rating gebildet. Die Wertberichtigungen werden direkt von der Position «Finanzanlagen» abgezogen.

Zur Absicherung gegen sinkende Aktienkurse können Put-Optionen auf dem SMI (Swiss Market Index) eingesetzt werden (per 31. Dezember 2014 bestanden keine laufenden Optionen, Optionswert per 31. Dezember 2013: 0,7 Millionen Franken). Die Bewertung des inneren Wertes der Optionen (In-the-money-Betrag) erfolgt zusammen mit dem abgesicherten Wertschriftenportefeuille als Einheit (Einstandspreis oder tieferer Marktwert). Eine allfällige Erhöhung des inneren Wertes der Optionen wird dabei zur Reduktion des Einstandswertes verwendet, während eine allfällige Reduktion des inneren Wertes als Teil des Einstandswertes der abgesicherten Aktien berücksichtigt wird. Der Zeitwert beim Kauf einer Option wird sofort erfolgswirksam der Rubrik «Anderer ordentlicher Aufwand» belastet (2014: 1,4 Millionen, 2013: 3,0 Millionen Franken) beziehungsweise beim Verkauf gutgeschrie-

ben (2014: keine Verkäufe, 2013: 0,1 Millionen Franken). Der innere Wert einer Option wird beim Umwandeln (Auflösen und Ersetzen einer Option erfolgen innerhalb von vier Wochen), Realisieren oder Glattstellen einer Option zur Reduktion des Einstandspreises der abgesicherten Aktien verwendet.

Der Edelmetallbestand in der Position Finanzanlagen repräsentiert den physisch gehaltenen Bestand zur Abdeckung von Edelmetallkonti von Kunden. Diese Positionen stellen deshalb Absicherungspositionen dar und werden folglich zusammen mit den Metallkonti als Einheit betrachtet und zum Marktwert bilanziert. Sinkende Metallpreise führen zu einer niedrigeren Bewertung der Aktivposten. Der entsprechende Verlust wird durch die Reduktion der Verpflichtung auf den Metallkonti eliminiert. Höhere Metallpreise führen zum gegenteiligen Effekt, wobei sich auch in diesem Fall Verluste und Gewinne kompensieren.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften oder nicht mehr betriebsnotwendige Liegenschaften, für die der Entscheid zum Verkauf getroffen wurde, werden zum Ertragswert oder zum tieferen Verkehrs- oder Liquidationswert bilanziert. Die sich so ergebenden Wertanpassungen werden als Wertberichtigung erfasst. Eine Zuschreibung bis höchstens zum Anschaffungswert erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Beteiligungen

Die Bewertung von Beteiligungen erfolgt höchstens zum Einstandspreis. Wegen spezieller Risiken und der Anwendung des Vorsichtsprinzips werden in verschiedenen Fällen Abschreibungen vorgenommen und direkt von dieser Bilanzposition in Abzug gebracht. Im Weiteren werden Abschreibungen vorgenommen unter Berücksichtigung einer mittelfristigen Renditeerwartung von 8 bis 10 Prozent.

Beteiligungen, auf welche die Bank einen bedeutenden Einfluss ausüben kann, sind in dem nach den Vorschriften von Artikel 6 Absatz 4 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX zu erstellenden Einzelabschluss grundsätzlich nach der Equity-Methode zu erfassen. Bei der BEKB ist der den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Einzelabschluss identisch mit dem statutarischen Abschluss. Gemäss Rz. 1f des Finma-RS 08/2 sind die für den statutarischen Einzelabschluss geforderten Bilanzierungsprinzipien auch in dem nach den Vorschriften von Artikel 6 Absatz 4 der Richtlinie betreffend Rechnungslegung (RLR) der SIX zu erstellenden Einzelabschluss einzuhalten. Insbesondere muss das Niederwertprinzip beachtet werden. Die theoretische Bewertung der bedeutenden Beteiligungen nach der Equity-Methode wird auf Seite 89 dargestellt.

Sachanlagen

Betriebsnotwendige Bankgebäude und Liegenschaften werden seit 1998 einzeln zu Anschaffungskosten oder zu den tieferen Ertragswerten bilanziert. Liegt der Ertragswert über dem Anschaffungswert abzüglich der bis 1998 aufgelaufenen Abschreibungen, wird zu diesem tieferen Buchwert bilanziert. Die Ertragswerte werden periodisch überprüft. Ein Erneuerungsfonds wird seit 1999 jährlich mit 2,5 Prozent des Ertragswertes zur Werterhaltung gespeist. Werterhaltende Investitionen werden zulasten des Erneuerungsfonds vorgenommen. Wertvermehrnde Investitionen werden aktiviert.

Die übrigen Sachanlagen umfassen EDV-Anlagen sowie Mobiliar, Fahrzeuge und Maschinen. Kleinere Anschaffungen werden direkt über den Sachaufwand verbucht. Grössere Investitionen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die geschätzte Lebensdauer von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Investitionen in EDV-Programme und erworbene Softwarelizenzen werden im Erwerbsjahr vollständig abgeschrieben, ausser bei speziell definierten Projekten.

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt.

Falls eine in einer früheren Berichtsperiode erfasste Wertbeeinträchtigung teilweise oder ganz wegfällt, ist eine Zuschreibung vorzunehmen. Diese ist über das Periodenergebnis zu erfassen.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Falls bei der Akquisition einer Gesellschaft oder eines Vermögenswertes die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Dieser wird über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt fünf Jahre, in begründeten Fällen kann sie auf maximal zehn Jahre ausgedehnt werden. Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, falls sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Bei Anzeichen von Wertbeeinträchtigungen ist der Nutzwert zu überprüfen und allenfalls eine zusätzliche Abschreibung vorzunehmen. Die Werthaltigkeit der immateriellen Werte wird jährlich überprüft.

Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen

Grundsätzlich werden alle Erträge und Aufwendungen entsprechend ihrem zeitlichen Anfall abgegrenzt. Insbesondere werden Zinsaufwendungen und -erträge, Personal- und Sachaufwendungen sowie aufgrund der laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern abgegrenzt.

Sonstige Aktiven und Passiven

In diesen Positionen sind insbesondere die Saldi aus Transaktionen des Zahlungsverkehrs, Steuerkonti (indirekte Steuern) sowie die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigen- und Kundengeschäften bilanziert.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Diese Position enthält die nicht direkt von den Aktiven abgezogenen Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken) sowie andere Geschäftsrisiken (insbesondere Abwicklungs- und Liquiditätsrisiken auf den Wertchriften- und Devisenhandelsbeständen sowie beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente). Die übrigen Rückstellungen in dieser Position beziehen sich insbesondere auf Eigenversicherungen, Produktentwicklungen, eingegangene Verpflichtungen sowie Rechtsrisiken (unter anderem das Auslandgeschäft, siehe Seite 26). In der Tabelle auf Seite 94 werden die Wertberichtigungen und Rückstellungen inklusive derjenigen, die mit den Aktiven (insbesondere Rückstellungen und Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf Finanzanlagen) direkt verrechnet werden, offengelegt. Betriebswirtschaftlich nicht mehr notwendige Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst. Übersteigt die Auflösung die Bildung, so erfolgt die Auflösung über den ausserordentlichen Erfolg.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet. Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Rubrik Eigene Beteiligungstitel vom Eigenkapital abgezogen.

Vorsorgeeinrichtungen

Die Vorsorgeeinrichtungen der BEKB halten fest, dass

- die Arbeitgeberbeiträge fest vorgegeben sind;
- das Prinzip der festen Beiträge für das Unternehmen nicht durchbrochen wird, wenn die Vorsorgeeinrichtungen nicht über genügend Vermögenswerte verfügen sollten;
- das Vorliegen besonderer Anlage- oder Versicherungssituationen bei den Vorsorgeeinrichtungen nicht zu Mehr- oder Minderkosten für die BEKB führt;
- die Überschüsse bei den Vorsorgeeinrichtungen in der Regel zugunsten der Destinatäre eingesetzt werden.

Alle vorgegebenen ordentlichen Arbeitgeberbeiträge aus dem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten. Jährlich wird gemäss Swiss GAAP FER 16 beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht der BEKB ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen und weitere Berechnungen, welche die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen für die Vorsorgeeinrichtungen – entsprechend der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26 – darstellen. Die BEKB beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert, hingegen

wird eine wirtschaftliche Verpflichtung unter den Passiven bilanziert.

Die Pensionskasse der BEKB mit 1426 aktiv versicherten Personen und 769 Rentnerinnen und Rentnern (Stand 1. Januar 2015) verfügt per 31. Dezember 2014 über ein Gesamtvermögen von 814,3 Millionen Franken (Vorjahr 805,4 Millionen Franken). Gemäss den von der Pensionskasse der BEKB anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen beträgt der Deckungsgrad 100 Prozent, solange Schwankungsreserven vorhanden sind. Mit einer Schwankungsreserve von 8,8 Prozent (Vorjahr 8,7 Prozent) des Gesamtvermögens befindet sich die Pensionskasse somit im finanziellen Gleichgewicht. Für die Berechnung der Deckungskapitalien der Renten wurde ein technischer Zinssatz von 2,5 Prozent angewendet.

Steuern

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Latente Steuern

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht. Die latenten Steuern werden in jeder Geschäftsperiode getrennt ermittelt. Die Berechnung erfolgt aufgrund der bei der tatsächlichen Besteuerung geschätzten Steuersätze.

Latente Steuerforderungen aus zeitlichen Unterschieden werden aus Vorsichtsgründen grundsätzlich nicht aktiviert.

Die Rückstellung für latente Steuern wird erfolgswirksam geöffnet. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind vollständig versteuert.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis der Ausserbilanzpositionen erfolgt zum Nominalwert.

Geschäftspolitik beim Einsatz derivativer Finanzinstrumente

a) Vermittlungsgeschäfte für Kunden (Wertschriften und Devisen)

Im Bereich der standardisierten Produkte werden vorwiegend Eurex-Produkte angeboten. Die übrigen ausgewählten Märkte werden über erstklassige Gegenparteien abgewickelt. Vorwiegend werden Produkte auf Aktien oder Aktienindizes vermittelt. Geschäfte mit nicht standardisierten derivativen Produkten werden nur mit erstklassigen Gegenparteien abgewickelt. Im Bereich der strukturierten Produkte kann die BEKB als Co-Emittentin ohne eigene Haftung für auf Verfall kapitalgeschützte Produkte auftreten.

b) Eigenhandel

Die BEKB übernimmt im Handel mit Derivaten keine Market-Maker-Funktion.

Im Wertschriftenhandel werden nebst Eurex-Produkten vereinzelt Warrants und strukturierte Produkte eingesetzt. Derivative OTC-Wertschriftengeschäfte für eigene Rechnung werden nicht getätigt. Im Devisenbereich werden Termingeschäfte und Optionen, jedoch keine Futures abgeschlossen.

Der Einsatz sämtlicher derivativen Instrumente erfolgt stets im Rahmen ausgesetzter Limiten.

c) Einsatz derivativer Instrumente im Rahmen des Asset- and Liability-Management (ALM)

Im Rahmen des ALM sowie ausgesetzter Limiten werden derivative Finanzinstrumente zur Bewirtschaftung der Zinsenstruktur beziehungsweise des Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Ferner werden derivative Geschäfte im Wertschriftenbereich zur Absicherung eines Teils der Finanzanlagen getätigt.

d) Bilanzierung und Bewertung

Derivative Finanzinstrumente werden unter Angabe ihrer positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte sowie des Kontraktvolumens im Anhang ausgewiesen. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte werden unter den «Sonstigen Aktiven und Passiven» bilanziert. Die im Rahmen des ALM eingesetzten Zinssatzswaps werden unter Anwendung der «Accrual method» bewertet und ausgewiesen, das heisst, die Zinszahlungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Kosten für den Kauf von Zinsoptionen beziehungsweise der Zeitwert von Absicherungen bei Umwandlungen (Auflösen und Ersetzen) erfolgen innerhalb von vier Wochen werden sofort als Aufwand beziehungsweise als Ertrag verbucht (2014: kein Aufwand, 2013: kein Aufwand). Der Erfolg aus dem Verkauf von Zinsoptionen und der Auflösung von Zinssatzswaps sowie FRAs wird über die Restlaufzeit abgegrenzt (2014: 5,3 Millionen, 2013: 3,5 Millionen Franken). Im Übrigen werden derivative Finanzinstrumente, sofern sie Handelspositionen betreffen, zum Marktwert bewertet. Absicherungsgeschäfte werden analog dem Grundgeschäft bewertet. Bei der Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch Makro-Hedges eingesetzt. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien der Absicherungsgeschäfte werden beim Abschluss der derivativen Absicherungsinstrumente dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird

anhand des Gesamtportfolios gemessen und monatlich geprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung gar nicht mehr oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht mehr wirksamen Teils dem Handelserfolg zugewiesen.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze haben gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen erfahren.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung bestehen keine wesentlichen Ereignisse, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im vergangenen Jahr gehabt hätten.

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat am 15. Januar 2015 den Euro-Mindestkurs gegenüber dem Schweizer Franken aufgehoben. Die Ursache des eingetretenen Kurseinbruchs des Euro liegt nach dem Bilanzstichtag und ist in der Jahresrechnung 2014 als Folge des Stichtagsprinzips in der Bewertung von in Euro denominierten Bilanzpositionen grundsätzlich nicht zu berücksichtigen. Die BEKB war am Tag der Aufhebung des Mindestkurses jederzeit handlungsfähig und hat keine wesentlichen Verluste erlitten. Es wurden keine Rückstellungen gebildet.

Informationen zur Bilanz und Ausserbilanz

Übersicht der Deckungen

in CHF 1000

	Hypothekari- sche Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total	
Ausleihungen					
Forderungen gegenüber Kunden	82 426	265 103	2 153 440	2 500 969	
davon					
– Kontokorrent	82 246	19 226	66 725	168 197	
– Darlehen		244 595	519 013	763 608	
– öffentlich-rechtliche Körperschaften	180	1 282	1 567 702	1 569 164	
Hypothekarforderungen	18 868 245	7 311	49 935	18 925 491	
davon					
– Wohnliegenschaften	16 203 775			16 203 775	
– Büro- und Geschäftshäuser	429 401			429 401	
– Gewerbe und Industrie	1 920 606			1 920 606	
– Übrige	314 463	7 311	49 935	371 709	
Total Ausleihungen	18 950 671	272 414	2 203 375	21 426 461	
	Berichtsjahr				
	Vorjahr	18 471 678	269 351	1 846 902	20 587 930
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen	11 742	18 477	88 800	119 019	
Unwiderrufliche Zusagen			237 917	237 917	
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			89 568	89 568	
Total Ausserbilanz	11 742	18 477	416 285	446 504	
	Berichtsjahr				
	Vorjahr	18 750	27 743	403 644	450 137

Forderungen mit Rückstellungen

in CHF 1000

		Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigung ¹
Exponierte Forderungen²	Berichtsjahr	55 516	23 882	31 634	39 374
	Vorjahr	84 973	39 963	45 010	61 187
Forderungen mit Fortführung des Kreditverhältnisses	Berichtsjahr	442 052	254 819	187 232	238 306
	Vorjahr	436 207	248 797	187 410	235 338
Liquidationspositionen	Berichtsjahr	22 821	9 008	13 813	14 021
	Vorjahr	28 564	11 192	17 372	17 388

¹ Die BEKB nimmt ihre Wertberichtigungen auf der Basis der ausgesetzten Limiten von 618 599 (Vorjahr 658 736) vor. Aus diesem Grund weichen die Einzelwertberichtigungen und der aufgrund der effektiven Beanspruchung berechnete Nettoschuldbetrag voneinander ab.

² Zur Definition der «Exponierten Forderungen» siehe Seite 79.

Unproduktive Ausleihungen an Kunden (non performing loans)

in CHF 1000

	31.12.2014	31.12.2013
Total Ausleihungen an Kunden	21 426 461	20 587 930
Forderungen gegenüber Kunden	2 500 969	2 147 486
Hypothekarforderungen	18 925 491	18 440 444
Unproduktive Ausleihungen¹	21 734	20 935
Ausleihungen mit Zinsrückstellungen	19 224	18 960
Ausleihungen mit zinslos gestellten Konti	2 510	1 975
Unproduktive Ausleihungen in % der Ausleihungen an Kunden	0,1	0,1
Vorhandene Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auf Kundenforderungen	579 065	601 833
Zinsrückstellungen	664	970
Kapitalrückstellungen	291 701	313 913
Pauschalrückstellungen	286 700	286 950
Wertberichtigungen in % der Ausleihungen an Kunden	2,7	2,9

¹ Ausleihungen mit gefährdetem Ertragseingang (siehe Seite 79, Bewertungsgrundsätze Kundenforderungen).

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

in CHF 1000

	31.12.2014	31.12.2013
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		
– Schuldtitel	2 596	1 624
– börsenkotierte	1 006	902
– nicht börsenkotierte	1 589	722
– Beteiligungstitel	436	3
– Edelmetalle	3 253	2 419
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 285	4 046
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	956	795

Finanzanlagen

in CHF 1000

	Buchwert	31.12.2014 Marktwert ¹	Buchwert	31.12.2013 Marktwert ¹
Finanzanlagen				
– Schuldtitel	2 628 028	2 758 530	2 505 728	2 621 829
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2 628 028	2 758 499	2 505 728	2 621 804
– davon nach Niederstwertprinzip bewertet	0	31	0	25
– Beteiligungstitel	117 942	163 039	125 975	170 731
– davon qualifizierte Beteiligungen				
– Edelmetalle	15 218	15 262	10 346	10 364
– Liegenschaften	856	869	1 732	1 800
Total Finanzanlagen	2 762 044	2 937 700	2 643 782	2 804 725
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	2 130 565	2 231 349	2 147 949	2 243 832

¹ Entspricht Fair Value gemäss Finma-RS 08/2.

Angaben zu Beteiligungen

in CHF 1000

	31.12.2014	31.12.2013
Beteiligungen		
– mit Kurswert	19 537	21 037
– ohne Kurswert	18 503	20 934
Total Beteiligungen	38 041	41 971
Angaben zu Beteiligungen (Beteiligungsquote über 10 Prozent und Marktwert/Steuerwert > CHF 5 Mio.)		
Unter den Beteiligungen bilanziert:		
– RTC Real-Time Center AG, Liebefeld, Sitz: Köniz; Kapital CHF 30 Mio.; Dienstleistungen im Bereich des Organisations-, Beratungs- und Treuhandwesens	100,0%	96,9%
– Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich, Sitz: Zürich; Kapital CHF 1025 Mio., davon CHF 205 Mio. einbezahlt; Pfandbriefinstitut	10,7%	10,7%
– Jungfrau Holding AG, Interlaken, Sitz: Interlaken; Kapital CHF 8,8 Mio.; Bergbahn, Ort der Kotierung: Zürich; Börsenkapitalisierung per 31.12.2014: CHF 440,5 Mio.; Valorennummer: 1.787.578	14,3%	14,3%
– Victoria-Jungfrau Collection AG, Interlaken, Sitz: Interlaken (verkauft im Berichtsjahr)		12,1%
– BioMedInvest AG I, Hünenberg, Sitz: Hünenberg; Kapital CHF 38 Mio.; Gewährung von Darlehen im Bereich Biotechnologie und Medizinaltechnik	38,5%	38,5%
– Seniorenresidenz Talgut Ittigen AG, Ittigen, Sitz: Ittigen; Kapital CHF 10,8 Mio.; Seniorenresidenz	66,7%	66,7%
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen auf Aktien und anderen Beteiligungstiteln	89 568	72 404
Im Weiteren hält die BEKB unter anderem Beteiligungen an der Swisssanto Holding AG, Bern (Fondsgesellschaft), von 7,6% und der Caleas AG, Zürich (Leasing), von 6,3%.		

Auswirkungen einer theoretischen Bewertung der bedeutenden Beteiligungen (Beteiligungsquote über 20 Prozent) nach der Equity-Methode

	31.12.2014		31.12.2013	
	Bilanzwert	Equity	Bilanzwert	Equity
Bestand Beteiligungen	8 100	84 620 ¹	8 306	82 373
Beteiligungsertrag	848	601	1 531	6 725

¹ Davon Bestandesveränderung durch Kapitaltransaktionen (inkl. Käufe/Verkäufe): 2494.

Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

in CHF 1000

	Sonstige Aktiven	31.12.2014 Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	31.12.2013 Sonstige Passiven
Sonstige Aktiven und sonstige Passiven				
– Positive resp. negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente				
– aus Absicherungsgeschäften der Bank		339 264	22 092	148 954
– aus dem Handelsgeschäft	19 064	19 219	6 767	7 032
– Ausgleichskonto	305 941		101 572	
– Indirekte Steuern	28 528	5 920	13 763	10 269
– Übrige sonstige Aktiven und sonstige Passiven	18 849	57 325	35 585	42 319
Total	372 382	421 728	179 779	208 575

Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in CHF 1000

	31.12.2014	31.12.2013
Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (ohne Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften)		
– Forderungen gegenüber Banken (Verpflichtung: CHF 287,4 Mio.; Vorjahr CHF 97,8 Mio.)	318 473	134 370
– Schuldbriefe für die Pfandbriefdeckung im Forderungsbetrag von (Verpflichtung: CHF 1194,0 Mio.; Vorjahr CHF 1100,0 Mio.)	2 486 085	2 714 229
– Wertschriften für die Innertags- bzw. Engpassfinanzierungsfazilität der SNB (unbenützt)	124 232	144 260
– Wertschriften zur Absicherung des Innertags- bzw. Übernachtkredites der Swiss Euro Clearing Bank (unbenützt)		
– Wertschriften/Barhinterlagen zur Deckung von Margenerfordernissen von Optionsbörsen und Sicherstellungen für Gemeinschaftseinrichtungen der Banken (Verpflichtung: CHF 36,4 Mio.; Vorjahr CHF 47,2 Mio.)	109 625	99 127
– Wertschriften zur Deckung Berner Börsenverein (Verpflichtung: keine; Vorjahr keine)	97	97
Total	3 038 511	3 092 082

Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

in CHF 1000

	31.12.2014	31.12.2013
Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften		
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	24 734	84 488
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	–	–
Im Rahmen von Securities-Lending ausgeliehene oder von Securities-Borrowing als Sicherheiten gelieferte sowie von Repurchase-Geschäften transferierte Wertschriften im eigenen Besitz	–	720
davon solche, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	–	720
Im Rahmen von Securities-Lending als Sicherheiten oder von Securities-Borrowing geborgte sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	24 533	85 427
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	–	–

Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform

in CHF 1000

	Anzahl	31.12.2014 Bestand	Anzahl	31.12.2013 Bestand
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform				
bis CHF 10 000	450 431	1 182 729	460 147	1 202 091
über CHF 10 000 bis CHF 30 000	141 878	2 579 669	143 280	2 601 250
über CHF 30 000 bis CHF 100 000	134 369	6 871 305	133 501	6 825 875
über CHF 100 000	27 298	6 698 012	26 486	6 534 177
Total	753 976	17 331 715	763 414	17 163 393

Vorsorgeeinrichtungen

in CHF 1000

	31.12.2014	31.12.2013
Verpflichtungen gegenüber den eigenen Vorsorgeeinrichtungen	16 253	20 985

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

Die BEKB hat keine Arbeitgeberbeitragsreserven in patronalen oder anderen Vorsorgeeinrichtungen.

	Überdeckung (+) Unterdeckung (-) 31.12.2014	Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Veränderung zum Vorjahr bzw. erfolgs- wirksam im Geschäftsjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		31.12.2014	31.12.2013			2014	2013
Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand							
Vorsorgepläne ohne Über-/Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 16	-	-	-	-	11 366	11 366	26 650 ¹
Vorsorgeeinrichtungen ohne eigene Aktiven	-	-	-	-	531	501	440
Total	-	-	-	-	11 898	11 868	27 090

¹ Einmaliger Aufwand von 15,3 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Senkung des technischen Zinssatzes bei der Pensionskasse.

Nach Swiss GAAP FER 16 muss jährlich aus Sicht der Bank beurteilt werden, ob aus einem Vorsorgeplan ein wirtschaftlicher Nutzen bzw. wirtschaftliche Verpflichtungen bestehen. Zur Bemessung wird auf den Abschluss der Vorsorgeeinrichtung abgestellt.

Eine umfassende Beurteilung hat keine wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Bank ergeben; im nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der Pensionskasse der BEKB bestehen per 31. Dezember 2014 weder freie Mittel noch Unterdeckungen. Es bestehen keine patronalen Vorsorgeeinrichtungen.

Zudem beabsichtigt die BEKB nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Aus diesem Grund wird ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen nicht aktiviert.

Obligationenanleihen

in CHF 1000

	2014		2013	
Obligationenanleihen				
Stand am 31. Dezember	100 000		200 000	
Stand am 31. Dezember	100 000	2½%	2004	Fälligkeit am 22. April 2016
				unkündbar

Es wurden keine Obligationenanleihen im Eigenbestand gehalten.

Gewichteter Durchschnittszinssatz per 31. Dezember 2014: 2,875% (2013: 2,750%)

Pfandbriefdarlehen

in CHF 1000

	2014		2013	
Pfandbriefdarlehen				
Stand am 31. Dezember	1 194 000		1 100 000	

Gewichteter Durchschnittszinssatz per 31. Dezember 2014: 1,768% (2013: 2,073%)

Wertberichtigungen und Rückstellungen Reserven für allgemeine Bankrisiken

in CHF 1000

	Stand Ende Vorjahr	Zweckkonforme Verwendungen	Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen, Währungs- differenzen	Neubildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Netto Neubildung bzw. Auflösung Erfolgs- rechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Wertberichtigungen und Rückstellungen							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede und Länderrisiken)							
A) auf Kundenforderungen	601 833	-2 390	371	64 404	-85 153	-20 749	579 065
davon							
– Zinsrückstellungen	970	-379	371		-298	-298	664
– Einzelrückstellungen	313 913	-2 011		63 404	-83 606	-20 201	291 701
– Pauschalrückstellungen	286 950			1 000	-1 250	-250	286 700
B) auf festverzinslichen Finanzanlagen	82 156			2 114	-3 867	-1 753	80 403
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	79 791	-1 355		6 788	-1 125	5 663	84 099
Übrige Rückstellungen	61 763	-12 215	58	5 640	-6 114	-474	49 132
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	825 544	-15 960	429	78 947	-96 260	-17 313	792 699
abzüglich mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	98 598	-1 355		3 403	-3 993	-590	96 652
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	726 946	-14 605	429	75 544	-92 267	-16 723	696 047
Reserven für allgemeine Bankrisiken¹	630 227			53 500	-29 642²	23 858	654 085

¹ Vollständig versteuert.² Siehe ausserordentlicher Ertrag, Seite 106.

Gesellschaftskapital, allgemeine gesetzliche Reserve, andere Reserven

in CHF 1000

	Gesamt-nominalwert	2014 dividenden- berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	2013 dividenden- berechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital				
Aktienkapital	186 400 ^{1,2}	186 400	186 400 ^{1,2}	186 400

¹ Eingeteilt in 9320000 Namenaktien im Nominalwert von 20 Franken.

² Offenes bedingtes Kapital für die Mitarbeiterbeteiligung: 5000000 Franken (250000 Namenaktien im Nominalwert von 20 Franken).

	Nominal	2014 Anteil in %	Nominal	2013 Anteil in %
Bedeutende Kapitaleigner und stimmrechtsgebundene Gruppen von Kapitaleignern				
Kanton Bern – mit Stimmrecht	96 000	51,5	96 000	51,5

	Stand Ende Vorjahr	Zuweisung aus Gewinn- verwendung	Zuweisung aus Transaktionen eigene Aktien	Veränderung aus Kapital- transaktionen	Stand Ende Berichtsjahr
Allgemeine gesetzliche Reserve, andere Reserven					
Allgemeine gesetzliche Reserve	212 350				212 350
Andere Reserven	1 054 482	79 000 ¹	-3 728 ²		1 129 754

¹ Aus Gewinnverwendung 2013.

² Die Zuweisung setzt sich wie folgt zusammen:

– Dividende auf eigenen Aktien 704

– Veräusserungsverluste auf eigenen Aktien -4432

Nachweis des Eigenkapitals

in CHF 1000

		2014		2013
Eigenmittel am Anfang des Berichtsjahres				
Aktienkapital		186 400		186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve		212 350		239 185
Andere Reserven		1 054 482		996 942
Eigene Aktien		-37 289		-37 594
Bilanzgewinn		131 392		129 216
Eigenkapital		1 547 334		1 514 149
Reserven für allgemeine Bankrisiken		630 227		586 447
Total Eigenmittel am Anfang des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)		2 177 561		2 100 596
- Nennwertrückzahlung	-		-	
+ Aktienkapitalerhöhung	-		-	
= Nettoveränderung Aktienkapital		-		-
+ Einlage in allgemeine gesetzliche Reserve aus Gewinnverwendung		-		-
+ Agio aus Kapitalerhöhung	-		-	
- Abgeltung Bezugsrechte für Aktionäre	-		-	
- Kosten Kapitaltransaktionen	-		-	
+ Bezugsrechte auf eigenen Aktien	-		-	
+ Dividende auf eigenen Aktien	704		1 320	
± Veräusserungsverluste/-gewinne auf eigenen Aktien	-4 432		219	
+ Einlage aus Gewinnverwendung des Vorjahres	79 000		56 000	
= Nettoveränderung andere Reserven		75 272		57 539
- Käufe von eigenen Aktien zu Anschaffungskosten	-27 333		-58 595	
+ Verkäufe von eigenen Aktien zu Anschaffungskosten	50 915		58 900	
= Nettoveränderung eigene Aktien		23 582		305
- Dividende auf dem Aktienkapital aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	-51 260		-72 044	
- Dividende aus Reserven aus Kapitaleinlagen			-26 748	
- Einlage in die anderen Reserven	-79 000		-56 000	
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	130 368		130 132	
= Nettoveränderung Bilanzgewinn		108		-24 660
Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres (ohne Reserven für allgemeine Bankrisiken)		1 646 297		1 547 334
+ Zuweisungen und Überträge an die Reserven für allgemeine Bankrisiken (inkl. Neubewertung)		23 858		43 780
Total Eigenmittel am Ende des Berichtsjahres (vor Gewinnverwendung)		2 300 381		2 177 561
davon				
- Aktienkapital		186 400		186 400
- allgemeine gesetzliche Reserve		212 350		212 350
- andere Reserven		1 129 754		1 054 482
- eigene Aktien		-13 707		-37 289
- Bilanzgewinn		131 500		131 392
- Reserven für allgemeine Bankrisiken		654 085		630 227

Eigenkapital

in CHF 1000

	2014	2013
Aktienkapital	186 400	186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	212 350	212 350
Andere Reserven	1 129 754	1 054 482
Eigene Aktien	-13 707	-37 289
Bilanzgewinn	131 500	131 392
Eigenkapital (vor Gewinnverwendung)	1 646 297	1 547 334
- beantragte Gewinnverwendung	-54 056	-51 260
Eigenkapital (nach Gewinnverwendung)	1 592 241	1 496 074

	Anzahl	2014 Durch- schnittlicher Trans- aktionspreis in CHF	Anzahl	2013 Durch- schnittlicher Trans- aktionspreis in CHF
Eigene Aktien im Eigenbestand:				
Eigene Aktien am 1. Januar	164 035		160 349	
+ Käufe	137 986	198.08	246 872	237.35
- Verkäufe	-238 232	195.12	-243 186	242.20
davon im Zusammenhang mit aktienbezogenen Vergütungen abgegebene Namenaktien der BEKB	-44 705	212.80	-104 669	209.68
= Bestand am 31. Dezember	63 789		164 035	
<p>Es gibt keine zweckgebundene Unterteilung des Eigenbestandes. Im Treasury Stock wurden Ende Jahr 60 000 Aktien gehalten. Er kann insbesondere für Bezugsrechtsemissionen und für Mitarbeiterbeteiligungsprogramme verwendet werden.</p>				
Aktien im Bestand der Pensionskasse der BEKB:				
Namenaktien BEKB am 31. Dezember	70 000		57 489	
Aktien im Bestand von verbundenen Gesellschaften:				
Namenaktien BEKB am 31. Dezember	32		32	
<p>Als verbundene Gesellschaften gelten öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.</p>				

Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

in CHF 1000

	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	1 550 824							1 550 824
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2		106	106				213
Forderungen gegenüber Banken	145 433	5 320	479 527		13			630 294
Forderungen gegenüber Kunden ¹	7 723	277 818	919 715	561 625	562 125	171 963		2 500 969
Hypothekarforderungen	3 063	1 609 634	942 753	2 542 005	10 129 539	3 698 496		18 925 491
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 285							6 285
Finanzanlagen	133 160		129 674	348 534	1 500 397	649 424	856	2 762 044
Total Umlaufvermögen	Berichtsjahr	1 846 490	1 892 773	2 471 776	3 452 270	12 192 073	856	26 376 121
	Vorjahr	2 774 875	2 235 237	2 301 219	3 525 328	11 629 111	1 732	26 160 811
Fremdkapital								
Verpflichtungen gegenüber Banken	96 864		19 787	3 000				119 651
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	31	17 264 516	67 169					17 331 715
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 669 582	265	5 000					4 674 847
Kassenobligationen			9 688	26 334	94 298	19 509		149 829
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			25 000	163 000	517 000	589 000		1 294 000
Total Fremdkapital	Berichtsjahr	4 766 476	17 264 780	126 644	192 334	611 298	608 509	23 570 041
	Vorjahr	4 788 612	17 091 020	187 652	218 049	679 577	504 500	23 469 410

¹ Forderungen gegenüber Kunden in Kontokorrentform und Baukredite gelten als kündbar.

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite und Transaktionen mit nahestehenden Personen

in CHF 1000

	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	10 657	6 052
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	167 049	254 823
Als verbundene Gesellschaften gelten öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.		
Forderungen aus Organkrediten	8 963	9 893 ¹
Als Organkredite gelten Forderungen gegenüber Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Geschäftsleitung, der aktienrechtlichen Revisionsstelle und der von diesen beherrschten Gesellschaften.		

¹ Bis 2013 wurde die erweiterte Geschäftsleitung, welche aus den Mitgliedern der Geschäftsleitung, den Regionenleitenden sowie aus bestimmten Bereichsleitenden bestand, als Organ der Bank definiert. Die erweiterte Geschäftsleitung ist nicht mehr aktiv. Als Konsequenz davon werden die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber den Mitgliedern der ehemaligen erweiterten Geschäftsleitung, welche nicht Mitglied der Geschäftsleitung sind, nicht mehr als Organgeschäft gezeigt. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Mit Ausnahme der Mitglieder der Geschäftsleitung wurden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf

Einlagen) mit nahestehenden Personen zu Konditionen und Bezahlungssätzen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für die Geschäftsleitung gelten wie für das übrige Personal branchenübliche Vorzugskonditionen (siehe Seite 60).

Bilanz nach In- und Ausland

in CHF 1000

Aktiven

	2014		2013	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Flüssige Mittel	1 548 351	2 473	2 497 244	5 376
Forderungen aus Geldmarktpapieren	213		224	20
Forderungen gegenüber Banken	240 205	390 089	227 389	194 800
Forderungen gegenüber Kunden	2 485 627	15 342	2 119 439	28 047
Hypothekarforderungen	18 925 410	82	18 439 512	932
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 279	6	4 042	3
Finanzanlagen	2 452 003	310 041	2 316 054	327 728
Beteiligungen	38 041	0	41 971	0
Sachanlagen	211 695		211 724	
Immaterielle Werte	7 075		10 613	
Rechnungsabgrenzungen	49 679		58 547	
Sonstige Aktiven	369 588	2 793	163 672	16 107
Total Aktiven	26 334 167	720 826	26 090 431	573 013

Passiven

	2014		2013	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Verpflichtungen gegenüber Banken	111 710	7 941	132 559	11 728
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	16 863 088	468 627	16 660 908	502 486
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 553 694	121 153	4 545 533	145 056
Kassenobligationen	149 829		171 140	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 294 000		1 300 000	
Rechnungsabgrenzungen	66 794		80 953	
Sonstige Passiven	274 999	146 729	146 043	62 532
Wertberichtigungen und Rückstellungen	696 047		726 946	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	654 085		630 227	
Aktienkapital	186 400		186 400	
Allgemeine gesetzliche Reserve	212 350		212 350	
Andere Reserven	1 129 754		1 054 482	
Eigene Aktien	-13 707		-37 289	
Gewinnvortrag	1 132		1 260	
Jahresgewinn	130 368		130 132	
Total Passiven	26 310 543	744 449	25 941 642	721 803

Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen

in CHF 1000

		2014		2013
		Anteil in %		Anteil in %
Europa	26 959 269	99,65	26 579 834	99,69
davon Schweiz	26 334 167	97,34	26 090 431	97,85
davon Deutschland	101 891	0,38	84 112	0,32
davon Frankreich	103 804	0,38	49 667	0,19
davon Italien	10 508	0,04	12 240	0,05
davon Österreich	756	0,00	618	0,00
davon Liechtenstein	19	0,00	1 000	0,00
Nordamerika	52 243	0,19	48 452	0,18
Süd- und Zentralamerika	23	0,00	24	0,00
Asien/Ozeanien	43 247	0,16	34 853	0,13
Afrika	209	0,00	281	0,00
Total Aktiven	27 054 992	100,00	26 663 445	100,00

Bilanz nach Währungen

Aktiven

	CHF in CHF 1000	USD ¹ in CHF 1000	EUR ² in CHF 1000	Übrige Währungen in CHF 1000	Total in CHF 1000
Flüssige Mittel	1 527 540	2 273	17 043	3 967	1 550 824
Forderungen aus Geldmarktpapieren	213	0			213
Forderungen gegenüber Banken	380 733	99 657	105 203	44 701	630 294
Forderungen gegenüber Kunden	2 465 851	1 286	33 552	280	2 500 969
Hypothekarforderungen	18 924 491		1 000		18 925 491
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 279	0	4	1	6 285
Finanzanlagen	2 604 042	42 179	113 771	2 051	2 762 044
Beteiligungen	38 041		0		38 041
Sachanlagen	211 695				211 695
Immaterielle Werte	7 075				7 075
Rechnungsabgrenzungen	49 679				49 679
Sonstige Aktiven	354 273	16 982	788	339	372 382
Total bilanzwirksame Aktiven	26 569 913	162 378	271 362	51 339	27 054 992
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	907 239	454 690	679 860	37 239	2 079 028
Total Aktiven	27 477 152	617 068	951 222	88 578	29 134 020

Passiven

	CHF in CHF 1000	USD ¹ in CHF 1000	EUR ² in CHF 1000	Übrige Währungen in CHF 1000	Total in CHF 1000
Verpflichtungen gegenüber Banken	70 986	28 352	18 793	1 520	119 651
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	17 173 135		158 580		17 331 715
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 245 960	107 342	279 036	42 509	4 674 847
Kassenobligationen	149 829				149 829
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 294 000				1 294 000
Rechnungsabgrenzungen	66 794				66 794
Sonstige Passiven	419 183	54	2 009	483	421 728
Wertberichtigungen und Rückstellungen	696 047				696 047
Reserven für allgemeine Bankrisiken	654 085				654 085
Aktienkapital	186 400				186 400
Allgemeine gesetzliche Reserve	212 350				212 350
Andere Reserven	1 129 754				1 129 754
Eigene Aktien	-13 707				-13 707
Gewinnvortrag	1 132				1 132
Jahresgewinn	130 368				130 368
Total bilanzwirksame Passiven	26 416 315	135 747	458 417	44 512	27 054 992
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	1 132 720	437 525	471 130	37 653	2 079 028
Total Passiven	27 549 035	573 272	929 547	82 165	29 134 020
Netto-Position pro Währung	-71 883	43 796	21 674	6 413	

¹ Inventarkurs für bilanzwirksame Aktiven und Passiven per 31. Dezember 2014: CHF 0.9894 (Vorjahr: CHF 0.8894).

² Inventarkurs für bilanzwirksame Aktiven und Passiven per 31. Dezember 2014: CHF 1.2024 (Vorjahr: CHF 1.2255).

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

in CHF 1000

	31.12.2014	31.12.2013
Aufgliederung der Eventualverpflichtungen		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	61 904	74 562
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	56 872	58 151
Unwiderrufliche Verpflichtungen	243	939
Übrige Eventualverpflichtungen ¹	p.m.	p.m.
Total	119 019	133 652

¹ Solidarhaftung aus Organschaft (Mehrwertsteuer).

	31.12.2014	31.12.2013
Treuhandgeschäfte		
Treuhandanlagen bei Drittbanken	2 763	2 712
Total	2 763	2 712

Offene derivative Finanzinstrumente

in CHF 1000

	Handelsinstrumente			«Hedging»-Instrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	1	339 264 ¹	4 300 000 ¹
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	18 939	19 094	2 073 788	–	–	–
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	125	125	53 143	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
Beteiligungstitel/Indizes						
Terminkontrakte	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	0	–	0	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
Kreditderivate						
Credit Default Swaps	–	–	–	–	–	–
Total Return Swaps	–	–	–	–	–	–
First-to-Default Swaps	–	–	–	–	–	–
Andere Kreditderivate	–	–	–	–	–	–
Übrige						
Terminkontrakte	–	–	–	–	–	–
Swaps	–	–	–	–	–	–
Futures	–	–	–	–	–	–
Optionen (OTC)	–	–	–	–	–	–
Optionen (exchange traded)	–	–	–	–	–	–
Total Berichtsjahr vor Berücksichtigung der Nettingverträge	19 064	19 219	2 126 932		339 264	4 300 000
Total Vorjahr	6 767	7 032	1 968 860	22 092	148 954	3 466 275

	Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
Total Berichtsjahr nach Berücksichtigung der Nettingverträge	13 073	352 492
Total Vorjahr	18 600	145 727

¹ Im Rahmen des ALM der Bank.
 --:Die BEKB tätigt keine solchen Geschäfte.

Betreute Vermögenswerte und verwaltete Vermögen

in Mio. CHF

	2014	2013
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte)		
Betreute Vermögenswerte mit umfassenden Verwaltungsmandaten	4 182	3 850
Betreute Vermögenswerte ohne umfassende Verwaltungsmandate	16 297	15 363
Betreute Vermögenswerte in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	622	206
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte)	21 101	19 419
Anzahl Kundendepots	94 485	97 938
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss betreute Vermögenswerte (Depotwerte)	675	-1 693
Aufteilung der betreuten Vermögenswerte nach Domizil des Kunden		
Domizil Schweiz	20 123	18 276
Domizil Ausland	977	1 143
Total	21 101	19 419
Verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)		
Betreute Vermögenswerte mit umfassenden Verwaltungsmandaten	4 182	3 850
Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten	162	157
Verwaltete Vermögen mit umfassenden Verwaltungsmandaten (Kundenvermögen)	4 344	4 007
Betreute Vermögenswerte ohne umfassende Verwaltungsmandate	16 297	15 363
Betreute Vermögenswerte in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	622	206
Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten	18 087	17 909
Andere verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)	35 005	33 478
Verwaltete Vermögen (Kundenvermögen/inkl. Doppelzählungen)	39 349	37 485
davon Doppelzählungen	544	329
Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss verwaltete Vermögen (Kundenvermögen)	513	-1 704

Die verwalteten Vermögen (Kundenvermögen) und der Netto-Neugeld-Zufluss/-Abfluss werden gemäss dem Finma-RS 08/2 ermittelt. Die verwalteten Vermögen (Kundenvermögen) umfassen grundsätzlich alle Anlagewerte, für die Anlageberatungs- und/oder Vermögensverwaltungsdienstleistungen erbracht werden. Darunter fallen Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Depotvermögen von Privatkunden, Vermögen mit Verwaltungsmandat, Global Custodian, Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten, Treuhandanlagen, Festgelder, Kassenobligationen, Kontokorrente mit Anlagecharakter und Sparkonten. Hingegen werden Aufbewah-

rungs- und Abwicklungsdepots nicht zu den verwalteten Vermögen gezählt. Dabei handelt es sich um rein zu Transaktions- und Aufbewahrungszwecken gehaltene Vermögen, bei welchen sich die Bank auf die Verwahrung sowie das Inkasso beschränkt, ohne irgendwelche zusätzlichen Dienstleistungen zu erbringen. Im Berichtsjahr fanden keine Umklassierungen zwischen den zu Aufbewahrungszwecken gehaltenen verwalteten Vermögen und den anderen verwalteten Vermögen statt.

Verwaltungsmandate umfassen verwaltete Vermögen, bei denen die BEKB entscheidet, wie die Mittel angelegt werden.

Die Neugelder werden definiert als die Summe aus dem Zufluss von verwalteten Vermögen von Neukunden, dem Verlust von verwalteten Vermögen infolge Auflösung der Kundenbeziehung sowie dem Zu- und Abfluss von Vermögen von bestehenden Kunden. Zins- und Dividendenerträge der verwalteten Vermögen werden nicht als Neugeld erfasst. Markt- und Währungsschwankungen sowie Spesen und Gebühren werden ebenfalls nicht als Neugeld-Zufluss/-Abfluss betrachtet. Der Zinsaufwand für Kredite wird dagegen als Neugeld-Abfluss klassiert.

Informationen zur Erfolgsrechnung

in CHF 1000

	2014	2013
Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft		
Kurserfolg aus		
– Handelsgeschäft mit Wertschriften	965	597
– Devisengeschäft	16 425	14 011
– Sortengeschäft inklusive Agio-Medaillen	4 268	4 402
– Edelmetall	238	2 207
Total	21 897	21 217
Aufgliederung des Personalaufwandes		
Gehälter	116 866	115 728
Sozialleistungen	10 180	10 582
Beiträge an Wohlfahrtseinrichtungen für das Personal	11 093	11 087
Ausserordentliche Zuweisung an Pensionskasse		15 310
Übriger Personalaufwand	10 300	12 550
Total	148 438	165 257
Aufgliederung des Sachaufwandes		
Raumaufwand	7 027	7 275
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	58 620	57 400
Übriger Geschäftsaufwand	43 752	48 209
Total	109 400	112 883
Aufgliederung der Abschreibungen auf dem Anlagevermögen		
Beteiligungen	9 153	61
Liegenschaften	8 378	6 120
Übrige Sachanlagen	16 039	16 997
Goodwill	3 538	3 582
Total	37 108	26 760
Aufgliederung der Wertberichtigungen, Rückstellungen, Verluste		
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken:		
A) auf Kundenforderungen	1	–16 501
B) auf festverzinslichen Finanzanlagen	1	–101
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	1	950
Übrige Rückstellungen	1	16 300
Verluste inkl. Kassendifferenzen abzüglich Wiedereingängen	37	269
Total	37	917
Ausserordentlicher Ertrag		
Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Rückstellungen	24 273 ¹	5 634
Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken zur		
– Abgeltung der Staatsgarantie	30	61
– Verwendung für Goodwill-Abschreibungen	3 538	3 582
– Abdeckung von Zinsänderungsrisiken	26 075	19 997
– Abdeckung von latenten Steuerforderungen		6 580
Realisationsgewinne aus der Veräusserung von Beteiligungen	12 110	6 926
Realisationsgewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen		0
Übriger ausserordentlicher Ertrag	1 161	
Total	67 186	42 781

	2014	2013
Ausserordentlicher Aufwand		
Bildung von Reserven für allgemeine Bankrisiken		
– allgemeine Zuweisung	53 500	74 000
Abgeltung der Staatsgarantie	30	61
Übriger ausserordentlicher Aufwand		6 580
Total	53 530	80 641
Steueraufwand		
Aufwand für laufende Ertragssteuern	39 700	38 900
Total	39 700	38 900
Nicht berücksichtigte Steuerreduktionen auf Verlustvorträgen	–	–
Hypothetische, zu theoretischen Steuersätzen errechnete latente Ertragssteuern auf steuerlich nicht wirksamen Aufwertungen von Anlagen	–	–

¹ Im Berichtsjahr wurden mehr Wertberichtigungen aufgelöst als neu gebildet. Die netto aufgelösten Wertberichtigungen wurden im ausserordentlichen Ertrag verbucht.

Offenlegung der Vergütungen gemäss Artikel 663b^{bis} und Artikel 663c OR

Am 1. Januar 2014 ist die Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in Kraft getreten. Die BEKB untersteht dieser Verordnung und erstellt einen Vergütungsbericht gemäss Artikel 13–17 VegüV, welcher in diesem Geschäftsbericht ab Seite 55 zu finden ist.

Dieser Vergütungsbericht ersetzt die Angaben gemäss Artikel 663b^{bis} OR.

Bedeutende Aktionäre

Das Aktienkapital der BEKB ist auf 9 320 000 Namenaktien aufgeteilt. Der Kanton Bern hält 4 800 000 Namenaktien mit einem Stimmrechtsanteil von 51,5 Prozent. Daneben bestehen keine weiteren bedeutenden Aktionäre, deren Beteiligung 5 Prozent aller Stimmrechte übersteigt. Die BEKB gewährt keine Optionsprogramme auf Aktien oder anderweitige Finanzinstrumente. Es sind auch keine Wandelanleihen ausstehend.

Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung haben 2014 im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms aus dem Bestand des Unternehmens die folgende Anzahl Aktien der BEKB erworben:

Nichtexekutive (Verwaltungsrat)	2 613
Exekutive (Geschäftsleitung)	2 100

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung hielten per 31.12. folgende Anzahl Namenaktien:

	2014	2013
Verwaltungsrat		
Jürg Rieben, Präsident	5 632	5 032
Thomas Rufer, Vizepräsident	4 281	3 981
Kathrin Anderegg-Dietrich	3 701	3 401
Daniel Bloch	1 676	1 376
Rudolf Grünig	1 500	1 500
Antoinette Hunziker-Ebnetter	0	n.a.
Peter Siegenthaler	476	176
Rudolf Stämpfli	1 676	1 376
Rudolf Wehrli	1 800	1 500
Total Verwaltungsrat	20 742	18 342
Geschäftsleitung		
Hanspeter Rüfenacht, Vorsitzender der Geschäftsleitung	4 930	4 180
Stefan Gerber, Leiter des Departements Grosskunden und Region Solothurn	3 800	3 350
Johannes Hopf, Leiter des Departements Produktion und Betrieb	3 621	3 201
Alois Schärli, Leiter des Departements Finanzen	3 127	2 677
Total Geschäftsleitung	15 478	13 408

Free-Cash-Flow

in CHF 1000

	2014	2013
Die BEKB berechnet den Free-Cash-Flow wie folgt:		
+ Jahresgewinn nach Steuern	130 368	130 132
+ Abschreibungen	37 108	26 760
+ Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen, Reserven für allgemeine Bankrisiken	53 929	96 631
Erfolgswirksame Bildung (ohne Umgliederungen) ¹		21 399
Abgrenzung von gefährdeten Zinsen	429	1 231
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	53 500	74 000
– Auflösungen/zweckkonforme Verwendungen von Rückstellungen	–62 436	–57 965
Erfolgswirksame Auflösungen (ohne Umgliederungen und Überträge) ¹	–22 833	–23 311
Zahlung für Staatsgarantie aus Reserven für allgemeine Bankrisiken	–30	–61
Zweckkonforme Verwendung für Zinsänderungsrisiken	–26 075	–19 997
Zweckkonforme Verwendung für Goodwillabschreibungen	–3 538	–3 582
Zweckkonforme Verwendungen	–9 961	–11 014
– Ausbuchung latente Steuerforderungen Goldreserven ²		–6 580
+ Bildung von Abgrenzungen	17 241	18 057
– Auflösung von Abgrenzungen	–17 843	–16 740
= Cash-Flow (Innenfinanzierung)	158 367	190 294
+ Desinvestitionen	386	0
– Investitionen	–30 477	–34 597
= Free-Cash-Flow	128 276	155 697

Der Free-Cash-Flow des Geschäftsjahrs 2014 von 128,3 Millionen (2013: 155,7 Millionen) Franken versteht sich vor Gewinnverwendung, Kapitalrückzahlungen, Bezugsrechtsentschädigungen und Investitionen in nicht zum Bankgeschäft gehörende Beteiligungen.

¹ Brutto als Bildung und Auflösung dargestellte Umgliederungen von Wertberichtigungen 85 153 71 643

² Siehe Informationen zur Erfolgsrechnung ab Seite 106.

Offenlegung gemäss Eigenmittelvorschriften (Basel III)

Gewählte Ansätze

Die BEKB hat die Umstellung auf die neuen Eigenmittelvorschriften (Basel III) auf den 1. Januar 2013 vorgenommen. Die Offenlegung der erforderlichen Informationen erfolgt einerseits im Kapitel über das Risikomanagement (qualitative Angaben, siehe Seite 73), andererseits an dieser Stelle (quantitative Angaben).

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken stehen unter Basel III eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung. Die BEKB hat sich für folgende Ansätze entschieden:

Kreditrisiko:

- Standardansatz BIZ
- Derivate: Marktwertmethode
- besicherte Transaktionen: einfacher Ansatz (Substitutionsansatz)
- Lombardkredite: einfacher Ansatz
- externe Ratings: Wenn externe Ratings von Standard & Poor's verfügbar sind, werden diese für die Positionsklassen «Zentralregierungen und Zentralbanken», «Banken und Effekthändler», «Öffentlich-rechtliche Körperschaften» und «Unternehmen» verwendet.

- Das Netting beschränkt sich auf die gesetzlich vorgesehenen Verrechnungsmöglichkeiten, allfällige vorhandene vertragliche Netting-Vereinbarungen werden nicht berücksichtigt.

Marktrisiko:

- De-Minimis-Ansatz

Operationelles Risiko:

- Basisindikatorenansatz

Konsolidierungskreis

Gemäss Artikel 7 Absatz 2 ERV umfasst der Konsolidierungskreis für die Eigenmittel- und Risikoverteilungsvorschriften die im Finanzbereich tätigen Gruppengesellschaften im Sinne der Artikel 11 und 13

BankV. Die BEKB hält keine wesentlichen konsolidierungspflichtigen Tochtergesellschaften. Auch in den Vorjahreszahlen sind keine konsolidierungspflichtigen Tochtergesellschaften enthalten.

Die wesentlichen für die Eigenmittelberechnung nicht konsolidierten Beteiligungen werden wie folgt behandelt:

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	Behandlung für Eigenmittelberechnung	
			Abzug	Gewichtung
RTC Real-Time Center AG	Köniz	Dienstleistungen im Bereich des Organisations-, Beratungs- und Treuhandwesens		X
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG	Zürich	Pfandbriefinstitut	X	
Jungfraubahn Holding AG	Interlaken	Bergbahn		X
BioMedInvest AG I	Hünenberg	Gewährung von Darlehen im Bereich Biotechnologie und Medizinaltechnik		X
Berimag AG	Bern	Liegenschaftsverwaltung		X
Seniorenresidenz Talgut Ittigen AG	Ittigen	Seniorenresidenz		X

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Konsolidierungskreis um die Victoria-Jungfrau Collection AG reduziert.

Offenlegung der Zusammensetzung des regulatorisch anrechenbaren Eigenkapitals

A) Überleitung

in CHF 1000

Bilanz	31.12.2014	Referenzen
Aktiven		
Flüssige Mittel	1 550 824	
Forderungen aus Geldmarktpapieren	213	
Forderungen gegenüber Banken	630 294	
Forderungen gegenüber Kunden	2 500 969	
Hypothekarforderungen	18 925 491	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6 285	
Finanzanlagen	2 762 044	
Beteiligungen	38 041	
Sachanlagen	211 695	
Immaterielle Werte	7 075	
davon Goodwill	7 075	A
davon andere immaterielle Werte		
Rechnungsabgrenzungen	49 679	
Sonstige Aktiven	372 382	
davon latente Steuerforderungen		
Total Aktiven	27 054 992	
Fremdkapital		
Verpflichtungen gegenüber Banken	119 651	
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	17 331 715	
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	4 674 847	
Kassenobligationen	149 829	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 294 000	
Rechnungsabgrenzungen	66 794	
Sonstige Passiven	421 728	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	696 047	
Total Fremdkapital	24 754 611	
Eigenkapital		
Reserven für allgemeine Bankrisiken	654 085	
Gesellschaftskapital	186 400	
davon CET1 anrechenbar	186 400	B
Gesetzliche Reserven/offene Reserven/Gewinnvortrag/Periodengewinn	1 473 604	
Eigene Beteiligungstitel	-13 707	C
Total Eigenkapital	2 300 381	

B) Darstellung der regulatorisch anrechenbaren Eigenmittel

in CHF 1000

	31.12.2014	Auswirkungen der Übergangs- bestimmungen	Referenzen
Hartes Kernkapital (CET1)			
Ausgegebenes einbezahltes Gesellschaftskapital, vollständig anrechenbar	186 400	186 400	B
Gewinnreserve, inkl. Reserven für allgemeine Bankrisiken/Gewinnvortrag und Periodengewinn	2 073 632	2 073 632	
Kapitalreserven			
= hartes Kernkapital	2 260 032	2 260 032	
Goodwill (nach Abzug der verbuchten latenten Steuern)	-7 075	-7 075	A
Netto-Long-Positionen in eigenen CET1-Instrumenten	-13 707	-13 707	C
Nicht qualifizierte Beteiligungen (max. 10%) im Finanzbereich (Betrag über Schwellenwert 1) (CET1-Instrumente)	-12 183	-12 183	
= Summe der CET1-Anpassungen	-32 965	-32 965	
= hartes Kernkapital (net CET1)	2 227 067	2 227 067	
= Kernkapital (net tier 1)	2 227 067	2 227 067	
= regulatorisches Kapital (net T1 & T2)	2 227 067	2 227 067	
Summe der risikogewichteten Positionen	11 597 038	11 597 038	
Kapitalquoten			
CET1-Quote (in % der risikogewichteten Positionen)	19,20%	19,20%	
T1-Quote (in % der risikogewichteten Positionen)	19,20%	19,20%	
Quote bzgl. des regulatorischen Kapitals (in % der risikogewichteten Positionen)	19,20%	19,20%	
CET1-Anforderungen gemäss ERV-Übergangsbestimmungen (Mindestanforderung + Eigenmittelpuffer + antizyklischer Puffer) zuzüglich des Kapitalpuffers für systemrelevante Institute gemäss Basler Vorgaben (in % der risikogewichteten Positionen)	5,00%	8,00%	
davon Eigenmittelpuffer (in % der risikogewichteten Positionen)	0,00%	2,50%	
davon antizyklischer Puffer (in % der risikogewichteten Positionen)	1,00%	1,00%	
Verfügbares CET1 zur Deckung der Mindest- und Pufferanforderungen, nach Abzug von AT1- und T2-Anforderungen, die durch CET1 erfüllt werden (in % der risikogewichteten Positionen)	15,20%	15,70%	
CET1-Eigenmittelziel nach Finma-RS 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers (in % der risikogewichteten Positionen)	8,80%	8,80%	
Verfügbares CET1 (in % der risikogewichteten Positionen)	15,00%	15,00%	
T1-Eigenmittelziel nach Finma-RS 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers (in % der risikogewichteten Positionen)	10,60%	10,60%	
Verfügbares T1 (in % der risikogewichteten Positionen)	16,80%	16,80%	
Ziel für das regulatorische Kapital nach Finma-RS 11/2 zuzüglich des antizyklischen Puffers (in % der risi- kogewichteten Positionen)	13,00%	13,00%	
Verfügbares regulatorisches Kapital (in % der risikogewichteten Positionen)	19,20%	19,20%	
Beträge unter dem Schwellenwert für Abzüge (vor Risikogewichtung) ¹			

¹ Die BEKB zieht die gesamten Positionen vom CET1 ab.

Darstellung der erforderlichen Eigenmittel

in CHF 1000

	Verwendeter Ansatz	Mindesteigenmittelanforderung
Kreditrisiko	SA-BIZ	838 532
davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Bankenbuch		12 656
Nicht gegenparteibezogene Risiken	SA-BIZ	17 004
Marktrisiko	De-Minimis	6 159
davon Devisen und Edelmetalle		5 774
davon Rohstoffe		385
Operationelles Risiko	Basis-indikatoransatz	66 068
Total		927 763

Kreditrisiko/Verteilung nach Gegenpartei

in CHF 1000

Kreditengagements ¹ (zum Abschlusszeitpunkt)	Zentralregierungen und Zentralbanken	Banken und Effektenhändler	Andere Institutionen	Unternehmen	Privatkunden und KMU ²	Übrige Positionen	Total
Bilanz/Forderungen							
Forderungen aus Geldmarktpapieren					211	2	213
Forderungen gegenüber Banken		551 348	17	78 929			630 294
Forderungen gegenüber Kunden	0		1 569 164	546 421	385 385		2 500 969
Hypothekarforderungen			36 996	1 044 279	17 844 216		18 925 491
Schuldtitle in den Finanzanlagen	389 255	337 768	293 608	1 607 397			2 628 028
Rechnungsabgrenzungen			1 655			48 024	49 679
Sonstige Aktiven	28 656					343 726	372 382
Total per 31.12.2014	417 910	889 116	1 901 441	3 277 026	18 229 812	391 752	25 107 057
Total per 31.12.2013	515 873	647 063	1 523 152	3 079 605	17 795 452	193 273	23 754 418
Ausserbilanz							
Eventualverpflichtungen		7 040	1 834	79 922	30 222		119 019
Unwiderrufliche Zusagen			144 152	3 250	90 515		237 917
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				87 964	1 604		89 568
Total per 31.12.2014		7 040	145 986	171 136	122 341		446 504
Total per 31.12.2013		11 870	145 388	157 593	135 287		450 137

¹ Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne flüssige Mittel und nicht gegenparteibezogene Positionen sowie Engagements mit Beteiligungscharakter.

² Die BEKB definiert Unternehmen als KMU, falls keines der folgenden Kriterien überschritten wird:
Bilanzsumme: 10 Millionen Franken, Umsatz: 20 Millionen Franken, Mitarbeiteranzahl: 50.

Kreditrisiko/Kreditrisikominderung

in CHF 1000

Kreditengagements/Ausfallrisiken ¹ (zum Abschlusszeitpunkt)	Gedeckt durch anerkannte finanzielle Sicherheiten	Gedeckt durch Grundpfand	Gedeckt durch Garantien	Andere Kredit- engagements ²	Total
Zentralregierungen und Zentralbanken				418 370	418 370
Banken und Effektenhändler				897 333	897 333
Andere Institutionen	807	7 916		1 966 080	1 974 802
Unternehmen	5 010	956 707	125 163	2 217 340	3 304 219
Retail	74 287	16 197 459	14 861	1 833 482	18 120 088
Übrige Positionen				1 939 972	1 939 972
Derivate ³				84 622	84 622
Total per 31.12.2014	80 103	17 162 081	140 023	9 357 199	26 739 407
Total per 31.12.2013	113 294	16 696 035	120 294	9 380 345	26 309 969

¹ Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne nicht gegenparteibezogene Aktiven und Engagements mit Beteiligungscharakter. Die Kreditengagements sind nach dem Netting gemäss ERV angegeben. Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet.

² U. a. Lombardkredite und ungedeckte Kredite.

³ Zur Schätzung des Gegenparteirisikos bei Derivaten wurde die Marktwertmethode angewandt.

Segmentierung der Kreditrisiken

in CHF 1000

Kreditengagements/Ausfallrisiken nach Kreditrisikominderung ¹	0%	2%	10%	20%	35%	50%
Zentralregierungen und Zentralbanken	523 582					
Banken und Effektenhändler	24 734			673 741		199 497
Andere Institutionen	36 201			1 269 016	7 844	667 725
Unternehmen	4 773	67 803		1 405 675	287 126	236 605
Privatkunden und KMU	35 102			32 398	15 474 248	6 785
Übrige Positionen ²	1 872 515					
Derivate ³	890			15 859		48 162
Total per 31.12.2014	2 497 796	67 803		3 396 688	15 769 219	1 158 774
Total per 31.12.2013	3 430 157	63 782		2 726 499	15 343 023	941 207

¹ Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne nicht gegenparteibezogene Aktiven und Engagements mit Beteiligungscharakter. Die Kreditengagements sind nach dem Netting gemäss ERV angegeben. Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet. Die BEKB wendet den Substitutionsansatz zur Kreditminderung an. Die Kreditengagements werden derjenigen Gegenparteigruppe zugewiesen, die sich nach einer allfälligen Substitution ergibt.

² Davon flüssige Mittel 1 550 824.

³ Zur Schätzung des Gegenparteirisikos bei Derivaten wurde die Marktwertmethode angewandt.

Auf Basis externer Ratings bestimmte risikogewichtete Positionen

in CHF 1000

Gegenpartei ¹	Ratingagentur	0%	20%	50%	100%	150%
Zentralregierungen und Zentralbanken	Standard & Poor's	8 954				
	Ohne Rating	410 307			0	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Standard & Poor's		653 092	45 606	990	
	Ohne Rating		588 975	617 580	24 441	
Banken und Effektenhändler	Standard & Poor's		243 342	58 611		
	Ohne Rating		443 258	188 702		
Unternehmen	Standard & Poor's		69 207	134 565	668 189	
	Ohne Rating		1 336 234	102 038	635 399	

¹ Gegenparteigruppen gemäss ERV, ohne nicht gegenparteibezogene Aktiven und Engagements mit Beteiligungscharakter. Die Kreditengagements sind nach dem Netting gemäss ERV angegeben. Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet.

75%	100%	150%	250%	350%	625%	937,5%	1250%	Abzug	Total
	0								523 582
		0					2 708		900 679
71	25 410	0							2 006 268
9 045	1 154 307	13 674			1		50		3 179 058
1 564 609	986 274	5 810							18 105 227
	67 353						104		1 939 972
601	19 111								84 622
1 574 327	2 252 455	19 484			1		2 861		26 739 408
1 554 222	2 237 924	11 495					1 660		26 309 969

Geografisches Kreditrisiko

Die risikogewichteten Kundenausleihungen im Ausland machen weniger als 15 Prozent aller risikogewichteten Kundenausleihungen aus. Darum wird auf eine geografische Aufteilung verzichtet.

Darstellung der gefährdeten Kundenausleihungen nach geografischen Gebieten

Die risikogewichteten Kundenausleihungen im Ausland machen weniger als 15 Prozent aller risikogewichteten Kundenausleihungen aus. Darum wird auf eine geografische Aufteilung verzichtet.

Kreditderivate im Bankenbuch

Die BEKB ist keine möglichen Verpflichtungen aus Kreditderivaten eingegangen, weder als Sicherungsgeber noch als Sicherungsnehmer.

Zinsänderungsrisiko im Bankenbuch

Die zentralen Kennzahlen im Bilanzstrukturmanagement der BEKB per 31. Dezember 2014 sind aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

	Effektiv	Risikotoleranz	Erläuterung
Barwertveränderung der Eigenmittel	-8,69%/+9,28%	>-10%	Marktwertveränderung der Eigenmittel bei einer parallelen Zinssatzänderung von +/- 1%
Eigenmitteldeckung	240,0%	> 175%	Eigenmitteldeckungsgrad nach Standardansatz BIZ
Key Rate Duration (Barwertbetrachtung)	CHF -76 Mio.	> CHF -200 Mio.	Höchster negativer Wert pro Laufzeitenband CHF 200 Mio.
Gap-Analyse Zinsfälligkeitsbilanz (Volumenbetrachtung)	CHF 5,4 Mrd.	< CHF 6 Mrd.	Maximales Ungleichgewicht ab Ende des 3. Jahres CHF 6 Mrd.

Darstellung der wichtigsten Merkmale regulatorischer Eigenkapitalinstrumente

Emittent:	Berner Kantonalbank AG
Identifikation (ISIN):	CH0009691608
Geltendes Recht:	Schweizer Recht
Aufsichtsrechtliche Behandlung	
Berücksichtigung unter den Basel-III-Übergangsregelungen (CET1: hartes Kernkapital / AT1: zusätzliches Kernkapital / T2: Ergänzungskapital)	hartes Kernkapital (CET1)
Berücksichtigung nach der Basel-III-Übergangsphase (CET1: hartes Kernkapital / AT1: zusätzliches Kernkapital / T2: Ergänzungskapital)	hartes Kernkapital (CET1)
Anrechenbar auf Solo-/Konzern-/Solo- und Konzernebene	Soloebene
Beteiligungstitel/Schuldtitel/hybride Instrumente/sonstige Instrumente	Beteiligungstitel
An regulatorisches Eigenkapital anrechenbarer Betrag (in CHF) (gemäss letztem Eigenmittelausweis)	186 400 000
Nennwert des Instruments (in CHF)	186 400 000
Rechnungslegungsposition	Aktienkapital
Ursprüngliches Ausgabedatum	20.10.1998
Unbegrenzt oder mit Verfalltermin	unbegrenzt
Ursprüngliches Fälligkeitsdatum	n/v
Durch Emittenten kündbar (mit vorheriger Zustimmung der Aufsichtsbehörde)	nein
Wählbarer Kündigungstermin/bedingte Kündigungstermine/Tilgungsbetrag	n/v
Spätere Kündigungstermine, wenn anwendbar	n/v
Coupons/Dividenden	
Fest/variable/zu erst fest und dann variable/zu erst variable und dann fest	variabel
Nominalcoupon und etwaiger Referenzindex	nein
Bestehen eines «Dividenden-Stopps» (Dividendenverzicht auf dem Instrument führt zu einer Aufhebung der Dividenden auf ordentliche Aktien)	nein
Zinszahlung/Dividenden: völlig diskretionär/teilweise diskretionär/zwingend	völlig diskretionär
Bestehen einer Zinserhöhungsklausel oder eines anderen Tilgungsanreizes	nein
Nicht kumulativ oder kumulativ	nicht kumulativ
Wandelbar oder nicht wandelbar	nicht wandelbar
Abschreibungsmerkmal	n/v
Auslöser für die Abschreibung	n/v
Ganz/teilweise	n/v
Dauerhaft oder vorübergehend	n/v
Bei vorübergehender Abschreibung: Mechanismus der Zuschreibung	n/v
Position in der Rangfolge im Liquidationsfall (das jeweils ranghöhere Instrument nennen)	n/v
Vorhandensein von Merkmalen, die eine volle Anerkennung unter Basel III verhindern	nein
Wenn ja, diese nennen	n/v

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung



Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Berner Kantonalbank AG (BEBK|BCBE)
Bern

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Berner Kantonalbank AG (BEBK|BCBE) bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 66 bis 109) für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Käppeli'.

Christoph Käppeli
Revisionsexperte
Leitender Revisor

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Furrer'.

Heinz Furrer
Revisionsexperte

Bern, 5. März 2015

Kennzahlen

in Mio. CHF

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Bilanzsumme	27 055	26 663	26 371
Betreute Vermögenswerte (Depotwerte) ¹	21 101	19 419	20 608
Forderungen gegenüber Kunden (Kundenausleihungen)	21 426	20 588	20 205
Forderungen gegenüber Kunden ohne OerK	19 857	19 374	18 607
davon Hypothekarforderungen	18 925	18 440	17 795
Kundengelder im engeren Sinne	22 156	22 025	21 668
davon in Spar- und Anlageform	17 332	17 163	16 787
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 294	1 300	1 300
Rückstellungen für Ausfallrisiken auf Kundenforderungen	579	602	619
Reserven für allgemeine Bankrisiken	654	630	586
Aktienkapital	186	186	186
Eigenkapital	1 592 ²	1 496	1 415
Basel-III-Kernkapitalquote (CET1) ³ (in Prozent)	19,2	18,8	17,8 ⁴
Free-Cash-Flow	128,3	155,7	107,8

	2014	2013	2012
Jahresgewinn vor Steuern	170,1	169,0	162,9
Jahresgewinn nach Steuern	130,4	130,1	128,1
Dividendenausschüttung	54,1 ⁵	51,3	49,4
Sonderdividende			49,4
Zuweisung an die Reserven	77,0 ⁵	79,0	56,0

	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
Personalbestand (inkl. Lernende sowie Aushilfen)	1 375	1 418	1 456
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (teilleistungsorientiert)	1 137	1 171	1 207
Anzahl Niederlassungen	73	75	79
Mobile Bankstellen (Standorte)	9	15	18
Onlinebank	1	1	1
Leistungen an die öffentliche Hand (in Mio. CHF)			
Bundes-, Staats- und Gemeindesteuern	39,7	38,9	34,8
Abgeltung Staatsgarantie an den Kanton	0,0	0,1	3,4
Dividende an den Kanton	27,8 ⁵	26,4	50,9

¹ Analog Finma-RS 08/2 berechnet, siehe Seite 105.

² Nach Gewinnverwendung gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

³ Anrechenbare Eigenmittel in Prozent der risikogewichteten Positionen zuzüglich der durch Multiplikation mit 12,5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken, operationelle Risiken und für Positionen aus nicht abgewickelten Transaktionen.

⁴ BIZ Tier-1-Ratio gemäss Schweizer Standardansatz nach Basel II.

⁵ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.



Daniel Wyder, Radweltmeister im Punktefahren 1988, Leiter Servicecenter DT Swiss in Biel und Instruktor im Velodrome Suisse in Grenchen

«Mit Souplesse zum Erfolg» – Um auf der Bahn erfolgreich zu sein, muss man mit Leichtigkeit (Souplesse) die Pedale in Schwung und eine hohe Trittfrequenz halten können. Mit Willen und Taktik kann so der Erfolg eingefahren werden. Diese Strategie wendet auch die BEKB an.

BEKB-Aktie

Basisdaten der BEKB-Aktie (31.12.2014)

Nominal je Namenaktie in CHF	20
Anzahl Aktien	9 320 000
Aktienkapital in Mio. CHF	186,4
Anzahl Aktionäre	62 713
Börsenkapitalisierung in Mrd. CHF	1,69
Valorennummer	969 160
ISIN	CH 0009691608

Tickersymbole	Bloomberg	Thomson Reuters	Telekurs
SIX Swiss Exchange	BEKN SW	BEKN.S	BEKN,4

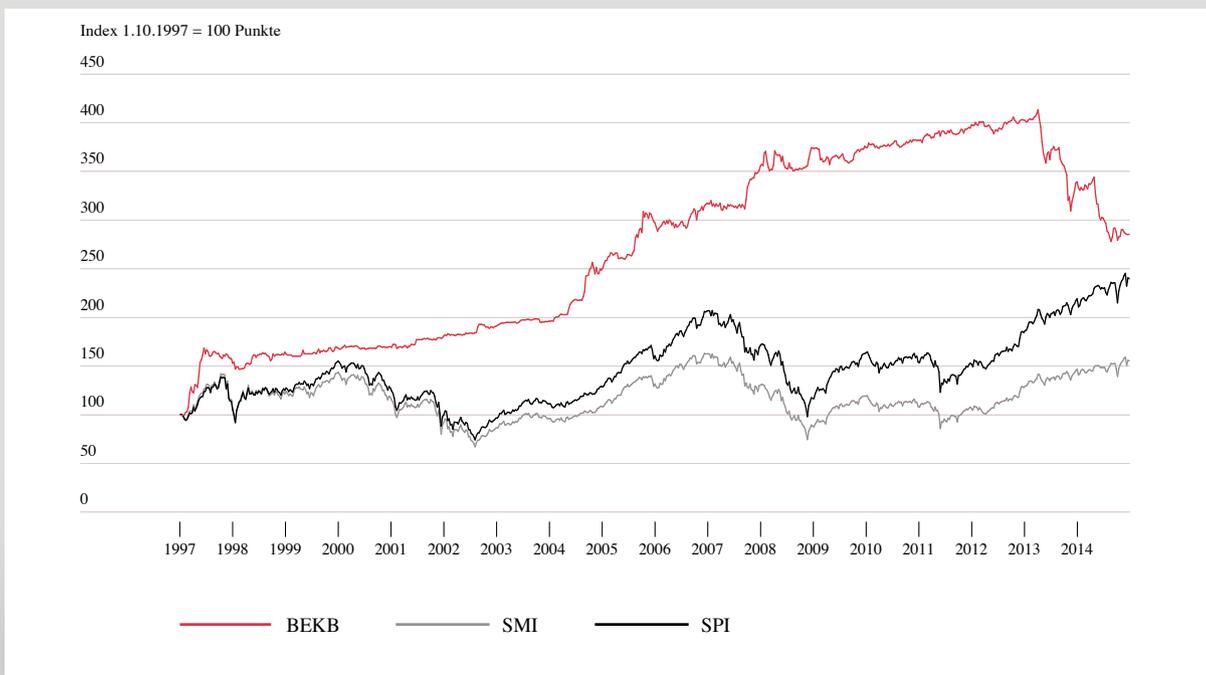
Kursentwicklung (in CHF)	2014	2013	2012
Jahresend	181.5	206.0	254.0
Jahreshöchst	219.5	264.8	258.8
Jahrestiefst	173.5	190.6	246.6
Dividende je Namenaktie	5.80 ¹	5.50	5.30
Sonderdividende je Namenaktie			5.30

¹ Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Handelsvolumen	SIX Swiss Exchange
Total in Aktien	520 564
Total in Mio. CHF	102,5

Ratings der BEKB	Langfrist	Kurzfrist	Finanzkraft
Agentur			
Moody's	A1	Prime-1	C+

Der Kurs der BEKB-Aktie



Standorte der BEKB

per 1. März 2015

Zentrale/Information	031 666 11 11
E-Mail	bekb@bekb.ch
Internet	www.bekb.ch
Fax	031 666 60 40

money-net onlinebank	
Telefon	031 666 12 60
Fax	031 666 12 55
E-Mail	money-net@bekb.ch
Internet	www.money-net.ch

Berner Jura

1 Corgémont	032 489 25 15
Leiterin: Gisèle Mast	
2 Malleray	032 492 18 10
Leiter: Denis Roth	
3 Moutier	032 494 62 00
Leiter: Pascal Ribaut	
4 St-Imier	032 942 34 23
Leiter: Frédéric Weingart	
5 Tavannes	032 481 23 40
Leiter: Norbert Schneider	
6 Tramelan	032 486 88 10
Leiter: Antoine Haenni	

Solothurn

7 Grenchen	032 653 44 70
Leiter: Max Neuenschwander	
8 Hägendorf	062 216 93 88
Leiterin: Tanja Moser	
9 Oensingen	062 956 65 74
Leiter: Philipp Christen	
10 Solothurn-Gurzelngasse	032 626 31 40
Leiter: Stefan Huber	

Seeland

11 Aarberg	032 392 42 14
Leiter: Dominique Kurz	
12 Biel/Bienne	032 327 47 47
Leiter: Marcel Oertle	
13 Biel-Bözingen***	032 342 42 56
Leiterin: Verena Probst	
14 Büren a.A.*	032 351 57 57
Leiter: Roland Biedermann	
15 Ins	032 313 77 20
Leiter: Kurt Wandfluh	
16 La Neuveville	032 752 35 23
Leiter: Philippe Seuret	
17 Lengnau	032 653 84 50
Leiter: Jonas Oliver Affolter	
18 Lyss	032 387 85 11
Leiter: Philipp Cossi	
19 Nidau	032 331 82 51
Leiter: Hans Peter Ramensperger	
20 Orpund*	032 557 81 31
Leiter: Michael Barmettler	
21 Pieterlen*	032 372 15 30
Leiterin: Celina Baumgartner	
22 Rapperswil	031 879 12 22
Leiterin: Anne-Marie Soletti	
23 Täuffelen*	032 327 43 47
Leiter: Roland Biedermann	

Berner Mittelland

24 Belp	031 812 45 40
Leiter: Daniel Buntschu	
25 Bern-Altstadt	031 318 49 10
Leiter: Kurt Gerber	
26 Bern-Breitenrain	031 348 45 00
Leiterin: Zita Wenger	
27 Bern-Bümpliz	031 994 45 30
Leiter: Stephan Wyss	
28 Bern-Bundesplatz	031 666 11 11
Leiter: Bernard Burkhalter	
29 Bern-Eigerplatz	031 376 45 10
Leiter: Marcel Schneider	
30 Bolligen	031 918 45 50
Leiter: Christian Balmer	
31 Ittigen	031 918 45 60
Leiter: Christian Balmer	
32 Jegenstorf	031 760 49 50
Leiterin: Cornelia Muster	
33 Köniz	031 974 45 70
Leiter: Roland Stalder	
34 Laupen	031 748 45 90
Leiterin: Claudia Delaquis	
35 Münsingen	031 722 46 00
Leiter: Jürg Wermuth	
36 Muri	031 954 46 10
Leiter: Stefan Zeller	
37 Ostermundigen	031 939 46 60
Leiter: Daniel Zwygart	
38 Schwarzenburg	031 732 46 20
Leiter: Thomas Stämpfli a.i.	
39 Wabern	031 964 46 30
Leiterin: Franziska Schaer	
40 Worb	031 832 46 40
Leiter: Rudolf Steiner	
41 Zollikofen	031 914 46 50
Leiter: Daniel Hirzel	
Emmental Oberaargau	
42 Aarwangen*	062 916 27 90
Leiterin: Franziska Käser	
43 Bützbürg*	062 956 65 60
Leiter: Fabian Gerber	
44 Burgdorf	034 428 41 11
Leiter: Adrian Muster	
45 Grosshöchstetten	031 711 24 25
Leiter: Christian Durtschi	
46 Herzogenbuchsee	062 956 65 11
Leiter: Thomas Witschi	
47 Huttwil	062 959 92 50
Leiter: Beat Röthlisberger	
48 Kirchberg-Alchenflüh	034 445 58 11
Leiter: Stefan Sempach	
49 Konolfingen	031 791 02 47
Leiterin: Monika Gerber	
50 Langenthal	062 916 25 25
Leiter: Marcel Murat	
51 Langnau i.E.	034 408 30 30
Leiter: Peter Schmutz	
52 Niederbipp	032 633 23 44
Leiter: Pascal Bringold	
53 Roggwil	062 929 28 88
Leiterin: Franziska Käser	
54 Sumiswald	034 431 51 35
Leiter: Rudolf Reinhard	
55 Utzenstorf	032 665 46 44
Leiter: Marco Schneider	

56 Wangen a.A.*	032 631 27 77
Leiter: Mathias Weibel	
57 Zollbrück	034 496 81 08
Leiter: Hanspeter Widmer	

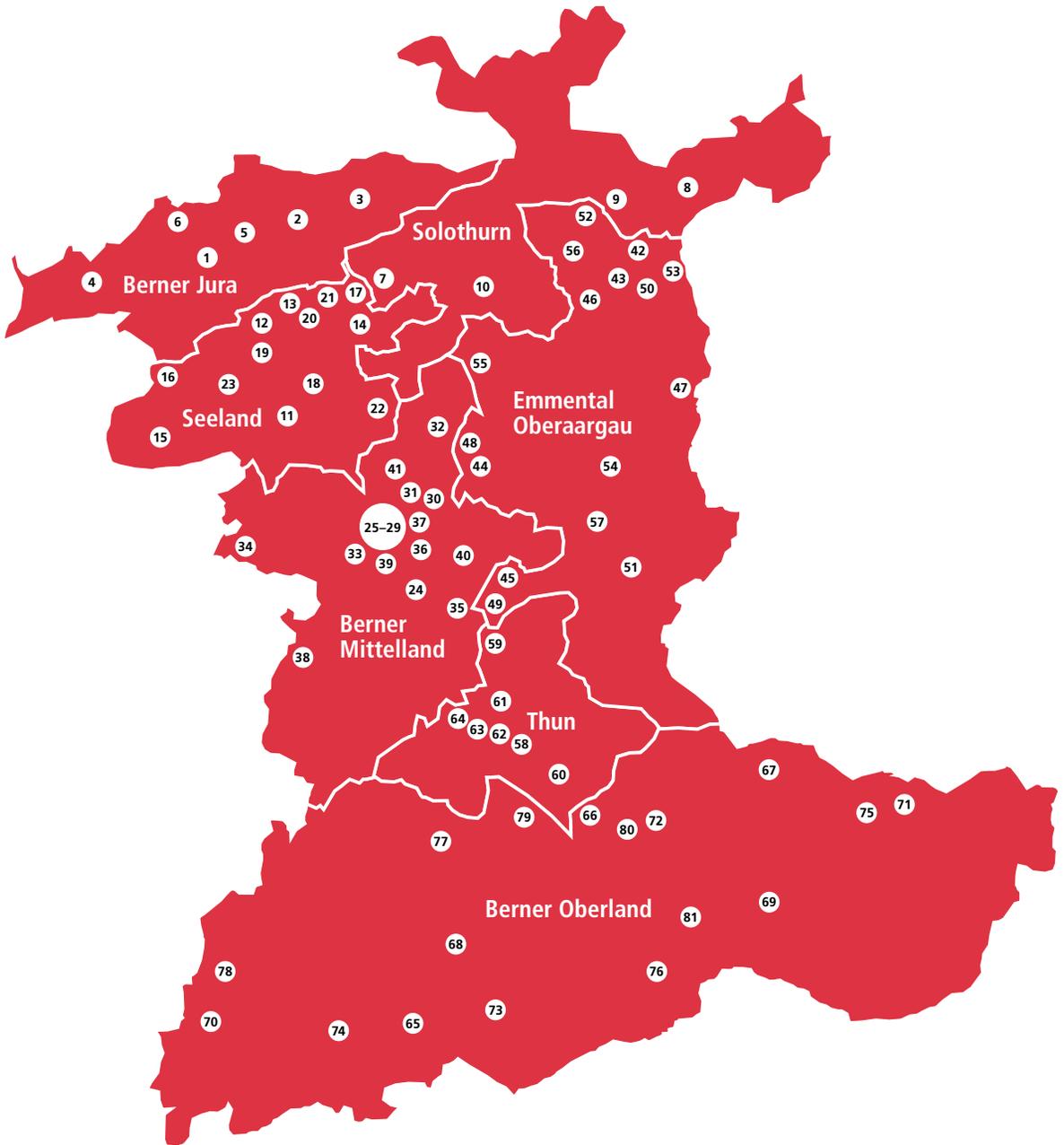
Thun

58 Hünibach*	033 227 19 01
Leiter: Rolf Schertenleib	
59 Oberdiessbach	033 227 19 40
Leiterin: Alexandra Arn	
60 Sigriswil*	033 227 19 01
Leiter: Rolf Schertenleib	
61 Steffisburg	033 437 54 12
Leiter: Niklaus Luginbühl	
62 Thun-Bahnhofstrasse	033 227 11 11
Leiter: Hanspeter Bigler	
63 Thun-Marktgasse	033 221 54 60
Leiterin: Deborah Flükiger	
64 Utendorf	033 227 19 60
Leiter: Roger Schenk	

Berner Oberland

65 Adelboden	033 673 71 71
Leiter: Marc Steinhauer	
66 Beatenberg**	033 841 14 44
Leiterin: Silvia Gadenz	
67 Brienz	033 951 20 53
Leiter: Rudolf von Bergen	
68 Frutigen	033 672 77 10
Leiter: Marc Steinhauer	
69 Grindelwald	033 854 13 31
Leiter: Niklaus Rubi	
70 Gstaad	033 748 74 44
Leiter: Oliver Waser	
71 Hasliberg**	033 971 33 45
Leiterin: Monika Nägeli	
72 Interlaken	033 826 61 31
Leiter: Alfred Braunagel	
73 Kandersteg	033 675 15 48
Leiter: Bruno Jost	
74 Lenk	033 733 18 14
Leiter: Alexandre Bezzu	
75 Meiringen	033 971 36 16
Leiter: Marc Zumbunn	
76 Mürren**	033 855 20 76
Leiter: Martin Stäger	
77 Oey-Diemtigen	033 681 80 12
Leiterin: Esther Bähler	
78 Schönried	033 744 52 11
Leiter: Peter Plüss	
79 Spiez	033 655 55 55
Leiter: Hans Leuthold	
80 Unterseen	033 823 71 60
Leiter: Rudolf Grütter	
81 Wengen	033 855 12 18
Leiter: Daniel Werlen	

* mobile Bankstellen
 ** bis Ende April 2015
 *** bis Ende Juni 2015



Die BEKB in Kürze

In den Kantonen Bern und Solothurn stark verankert

- mehr als 500 000 Kundinnen und Kunden
- 1375 Mitarbeitende
- 73 Niederlassungen, 9 mobile Bankstellen und eine Onlinebank

Klassische Universalbank

- umfassende Lösungen fürs Zahlen, Sparen, Anlegen, Finanzieren und Vorsorgen
- fokussiert auf Privat- und Firmenkunden, insbesondere KMU
- stark in der Vermögensberatung

Persönliche Beratung, lokale Entscheidungskompetenz

- persönliche Beratung vor Ort dank dichtem Niederlassungsnetz
- Kundenberater sind fachlich fit und bilden sich laufend weiter
- Entscheidungskompetenz: 95 Prozent der Kreditentscheide fallen vor Ort

Solide Aktiengesellschaft nach privatem Recht

- rund 63 000 Aktionärinnen und Aktionäre, 51,5 Prozent der Aktien hält der Kanton Bern
- gesunde Bilanz, starke Eigenmittelbasis und erfolgreiche Unternehmensführung
- sehr gutes Rating: Moody's bewertet die BEKB mit einem A1 – somit gehört sie zu den am besten bewerteten Schweizer Banken

Gesellschaftliche Verantwortung

- rund 100 Lernende: Die BEKB ist die grösste Bankausbildnerin im Kanton Bern
- 1375 Mitarbeitende: Die BEKB ist eine wichtige Arbeitgeberin in allen Regionen des Kantons Bern und im Kanton Solothurn

Bis gli ...

www.bekb.ch